




PEA
MUS
LIB

# DIE SPRACHE DER IXIL-INDIANER.

# DIE SPRACHE DER IXIL-INDIANER.

EIN BEITRAG

ZUR

ETHNOLOGIE UND LINGUISTIK

DER MAYA-VÖLKER.

NEBST EINEM ANHANG:

WORTVERZEICHNISSE AUS DEM NORDWESTLICHEN GUATEMALA.

VON

DR. MED. OTTO STOLL,

DOCENT DER GEOGRAPHIE AM EIDGEN. POLYTECHNIKUM UND
AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH.



LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

1887.

# VORWORT.

Die schönen Entdeckungen der letzten Jahre, welche die mittelamerikanische Archäologie den ausdauernden Bemühungen Désiré Charnay's, Alfred Maudslay's und anderer Reisender verdankt, haben auch dem europäischen Gelehrten jene räumlich so fernen Gebiete des Wissens wieder näher gerückt. Je deutlicher sich die Umrisse der einstigen Cultur der Maya-Völker aus den Verwüstungen eines bigoten Vandalenthums wieder abzuheben beginnen, um so bestimmter gestalten sich auch die Fragen, welche sich an jene Culturreste knüpfen. Weniger bestimmt als die Fragen lauten heute noch die Antworten. Schon die allgemeinste und fundamentalste Frage, ob die centralamerikanische Cultur eine autochthone oder exotische gewesen sei, hat bis zur Zeit keine endgültige Erledigung gefunden. Allerdings scheint durch die neuesten Untersuchungen von Wells Williams über das Land Fu-Sang der chinesischen Geographen die alte Ansicht De Guignes' des Aeltern widerlegt zu sein, wonach die Elemente amerikanischer Cultur in der chinesischen wurzeln sollten. Während aber derjenige Reisende, dem unstreitig das umfassendste archäologische Material zu Gebote stand, Herr Désiré Charnay, auf Grund desselben für den asiatischen Ursprung der Maya-Cultur plaidirt, so hat sich erst kürzlich (1883) ein amerikanischer Ethnologe, Herr Horatio Hale, in seinem inhalts-

reichen Essay über „Indian Migrations, as evidenced by Language“ dahin ausgesprochen, dass nicht ein asiatischer, sondern ein europäischer Ursprung der indianischen Völker und ihrer Cultur der wahrscheinlichere sei. Herr Hale stützt seine Ansicht auf den Umstand, dass das Baskische, ein im Rahmen der europäischen Sprachen gänzlich alleinstehendes Idiom, in hervorragendem Maasse eine incorporirende Sprache ist, also einen Sprachtypus repräsentirt, der in weiter Verbreitung unter den Völkern Amerikas gefunden wird. Er hält es für möglich, dass in alten Zeiten die Ureinwohner Europas, als deren letzten Rest wir nach seiner Ansicht die Basken, oder wenigstens die baskische Sprache zu betrachten haben, von der arischen Einwanderung allmählich küstenwärts gedrängt und endlich zum Theil zu Schiff über das Atlantische Meer getrieben worden seien.

Andere wiederum vermögen an einen asiatischen oder europäischen Ursprung der nicht-hyperboräischen Bevölkerungen Amerikas nach dem vorhandenen Material nicht zu glauben, sondern erblicken in gewissen Schädelfunden und Culturresten von hohem Alter und in der Eigenart der amerikanischen Culturherde ausreichende Beweise für die Autochthonie der amerikanischen Menschheit und ihrer Cultur, wenigstens seit der Zeit, da der neuweltliche Doppelcontinent seine jetzigen Umrisse erlangte. Es kann kaum geleugnet werden, dass diese Auffassung der Dinge, zu der ich mich ebenfalls bekennen möchte, mit dem bisjetzt thatsächlich Vorliegenden am besten in Einklang steht und am wenigsten zu gewagten Hypothesen Zuflucht nehmen muss.

Bietet schon die allgemeinere Frage Schwierigkeiten genug, so ist die Untersuchung eines Specialfalles, wie der Ursprung der Maya-Cultur, um nichts leichter. Woher kam sie? War sie den Maya-Indianern eigenthümlich, oder von ihnen entlehnt? Hat sie die Priorität über die aztekische oder lehnt sie sich an diese an? Ragte die Maya-Cultur in ihrer vollsten Blüte noch in die Zeit der Conquista hinein, oder war

sie damals schon im Verfall begriffen und weisen die verlassenen Ruinenstädte der Urwälder von Tabasco, Yucatan und Guatemala auf eine noch frühere Culturepoche, vielleicht gar auf eine andere Völkerfamilie hin? In welchem Verhältnisse stehen die Maya-Stämme, welche in nach-Cortesianischer Zeit in den genannten Regionen lebten, zu den Erbauern der Ruinenstädte? Was ist das System und der Inhalt der in Stein gemeisselten und auf Papier gemalten Hieroglyphenschriften? Wie verhalten sich diese zu den heute noch lebenden Maya-Sprachen?

Zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Gesichtspunkten aus haben einzelne Reisende und Forscher versucht, der Beantwortung dieser Fragen näher zu kommen. Trotzdem müssen sie noch insgesammt als offene bezeichnet werden. Es darf dies kaum befremden, wenn wir bedenken, dass bis in die allerjüngste Zeit auf dem weiten Gebiete der mittelamerikanischen Ethnologie alles den Kräften und Mitteln des einzelnen Reisenden überlassen blieb. Die Mittel, die auf diese Weise ins Spiel kamen, stehen in gar keinem Verhältnisse zu dem, was gelehrte Gesellschaften, Regierungen, reiche Privatleute für systematisch betriebene Forschungen auf ethnologischem und archäologischem Gebiete an zahlreichen Stellen der Alten Welt, ferner in Nordamerika und einigen Punkten von Südamerika geleistet haben und noch leisten. Dies ist um so mehr zu bedauern, als die Kräfte des Einzelnen im Kampfe mit einer gewaltigen Tropennatur, mit unsichern politischen Verhältnissen und mit einem nicht stets leicht zu behandelnden Arbeitermaterial die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit hier früher erreichen als an vielen andern Orten.

Im engsten Zusammenhang mit dem Studium der oberwähnten Fragen scheint mir dasjenige der Maya-Sprachen zu stehen. Es ist in der That nicht abzusehen, wie beispielsweise eine Entzifferung der Maya-Glyphen gelingen soll, bevor wir uns in die Psychologie der Maya-Völker, wie sie sich

in der Analyse ihrer Sprachen kundgibt, eingelebt haben. Bevor wir uns eine wahrscheinliche Ansicht von der Art und Weise bilden können, wie ein Volk seinen Denkinhalt bildlich darstellen wird, muss seine Sprache bis in ihre letzten Elemente untersucht und klargelegt sein. Das Misglücken der bisherigen Erklärungsversuche der Maya-Hieroglyphen legt, trotzdem diese Versuche bereits kostspielige Bände füllen, von dieser Thatsache beredtes Zeugniss ab.

Um aber eine solche Klarlegung der Psychologie der Maya-Völker zu ermöglichen, ist es nothwendig, alle die zahlreichen Idiome, aus denen sich die Maya-Sprachfamilie zusammensetzt, zu berücksichtigen. Was in dem einen Idiom unverständlich und unerklärlich bleibt, mag in einem andern gefunden werden, vielleicht in einem wenig beachteten, nur von einer einzigen Dorfschaft gesprochenen Dialekt.

Die nachstehenden Blätter enthalten einen kleinen Beitrag zur Kenntniss einiger Maya-Sprachen, welche sämmtlich im Hochlande des nordwestlichen Guatemala gesprochen werden. Ich beginne mit dem Wenigen, was ich vor einigen Jahren über die Sprache der Ixil-Indianer von Guatemala im Dorfe Nebaj aufnehmen konnte. Bisjetzt war die Sprache der Ixil-Indianer so unbekannt, dass der französische Amerikanist H. de Charencey im Jahre 1883 schrieb: „Nous ne savons trop dans quel groupe ranger le Ixil ou Ichil. . . . Au reste, jusqu'à ce que nous possédions quelques documents sur la langue Ichil, toute conjecture sur la place qui lui doit être assignée ne saurait être que superflue.“ [1]

Die besondern Schwierigkeiten, unter denen ich damals in Nebaj sowol als im benachbarten Aguacatan arbeitete, und welche in der durch eine schwere Pockenepidemie hervorgerufenen Aufregung der exclusiv indianischen und derartigen

---

[1] *H. de Charencey,* Sur les lois phonétiques dans les idiomes de la famille Mame-Huastèque, p. 83, in: Mélanges de philologie et de paléographie américaines (Paris 1883).

Studien ohnehin feindlich gesinnten Bevölkerung ihren hauptsächlichsten Grund hatten, mögen die Dürftigkeit des nachstehend Gebotenen entschuldigen. Ohne meine vorgängige Kenntniss des Cakchiquel und Quiché wäre es mir nicht einmal möglich gewesen, auch nur dieses Wenige zu erreichen, da die Indianer von Nebaj des Spanischen sehr wenig mächtig sind. Immerhin wird es, wie ich hoffe, genügen, um die nahe Verwandtschaft des Ixil und der Sprache von Aguacatan mit dem Mame darzuthun, und die Vereinigung dieser drei Idiome zu einer Gruppe (der Mame-Gruppe) zu rechtfertigen, welche ich in meiner frühern Schrift: „Zur Ethnographie der Republik Guatemala“ (Zürich 1884), vorgeschlagen hatte, ohne damals, bei dem Umfange des Stoffs, die nöthigen Beweise eingehend geben zu können.

Im Anschluss an die Sprache der Ixiles bringe ich das Material, welches ich selber in Aguacatan aufgenommen habe. Leider ist dasselbe mangels geeigneter Indianer in jenem verwahrlosten Dorfe so wenig umfangreich, dass ich auf eine grammatikalische Behandlung verzichten und mich begnügen musste, die Aguacateca im Zusammenhange mit einigen Wortverzeichnissen aus dem nördlichsten Grenzgebiete von Guatemala zu bringen, welche ich der Güte meines Freundes Rockstroh verdanke, der sie an Ort und Stelle aufnahm. Ich betrachte diesen Theil meiner Arbeit lediglich als eine vorläufige Mittheilung zur ersten Beurtheilung dieses Gebietes, und beabsichtige, bei meiner nächsten Reise in die Wohnsitze der Maya-Stämme durch neue Aufnahmen an Ort und Stelle die Stellung dieser Sprachen genauer zu fixiren und namentlich das Material zu einer eingehenden Monographie der Mame-Indianer und ihrer für die Kenntniss der Maya-Idiome hochwichtigen Sprache zu sammeln, von welcher ausser der höchst mangelhaften und sicher an vielen Stellen incorrecten Grammatik des Reynoso nichts bekannt ist.

Wenn ich in der vorliegenden Schrift die Nachsicht des Sprachforschers von Fach für manche Schwerfälligkeit der

Darstellung in Anspruch nehmen muss, so hoffe ich diese Mängel dadurch einigermaassen auszugleichen, dass ich nur von den Indianern selbst herrührendes und, mit Ausnahme weniger Worte, durchweg neues Material beibringe. Zum Theil stammt dasselbe aus Gegenden, welche in linguistischer Hinsicht unbekannt waren und überhaupt schwer zugänglich sind, wie sich jeder überzeugen wird, der zu ähnlichen Zwecken jene Districte bereisen will.

Zürich, im December 1886.

**Dr. OTTO STOLL.**

# INHALTSVERZEICHNISS.

# I. VORBEMERKUNGEN.

**Topographie des Ixil-Gebietes.** Die Ixil-Indianer sind gegenwärtig auf drei Dörfer des nördlichen Guatemala beschränkt, nämlich auf *Nebaj*, *Cotzal* und *Chajul*, die sämmtlich in wenigen Stunden Entfernung voneinander gelegen sind. Die Distanz von Nebaj, dem südlichsten, nach Chajul, dem nördlichsten Ixil-Dorf, wird auf zehn Leguas geschätzt, zwischen beiden steht Cotzal. Das Gesammtgebiet der Ixiles liegt in jenem grossen Bogen, in welchem der Rio Negro aus einer westöstlichen Richtung in eine nördliche umbiegt, um durch die wenig bekannten Waldgebiete der *Lacandones* die Tiefländer des *Rio Usumacinta* zu gewinnen. Es gehören die Hochthäler und Berge der Ixiles zu dem Hochgebirgssystem, welches man in Guatemala als *Sierra Madre* bezeichnet, das aber noch genauerer Erforschung harrt. Ihre Dörfer heissen daher auch die *Pueblos de la Sierra* und gehören der ausgesprochenen „Tierra fria" an. Sie bilden eines der abgeschlossensten Gebiete der Republik, in welches von allen Seiten nur durch steilen Anstieg zu gelangen ist.

**Geschichtliches.** Die historischen Nachrichten über die Ixiles sind äusserst dürftig und bleiben weit hinter demjenigen zurück, was wir von andern guatemaltekischen Stämmen wissen.

Die Ixil-Indianer treten in der Geschichte der Eroberung von Guatemala zum ersten mal bei Anlass des Feldzugs von

*Gonzalo de Alvarado* gegen die Hauptstadt der *Mam*-Indianer auf. Während nämlich der spanische Feldherr den Mam-König *Caibil-Balam* belagerte, der sich in einer ausserhalb seiner Stadt *Sakuleu* gelegenen Festung verschanzt hatte, kam von den Gebirgen der „Sierra“ herab eine Schar von 8000 Ixil-Indianern zum Entsatze der Belagerten. Sie waren nackt, ohne den bei andern Indianern gebräuchlichen Federschmuck, und hatten ihre Leiber mit phantastischen Figuren roth bemalt.[1] Mit wilder Tapferkeit warfen sie sich in wiederholtem Angriff auf die Spanier, aber die Reiterei und die Büchsenschützen richteten unter den nackten Kriegern ein entsetzliches Blutbad an und zwangen sie zum Rückzug, da die in der belagerten Festung eingeschlossenen Mames ihnen nicht zu Hülfe kommen konnten.

Fünf Jahre später (1530) unternahmen die Spanier unter Francisco de Castellanos einen Feldzug gegen den Häuptling von *Uzpantlan*, welcher noch unabhängig war, da er einen frühern Angriff siegreich zurückgeschlagen hatte. Statt aber vom Gebiete der bereits unterjochten Quiché-Indianer aus gegen Uzpantlan vorzugehen, machten die Spanier einen Umweg und drangen in die Hochgebirge der *Ixiles* ein. Sie zogen gegen *Nebaj*, welches befestigt war, und nahmen es nach blutigen Gefechten, indem die indianischen Hülfstruppen der Spanier das Dorf in Brand steckten. Ebenso wurde *Chajul* genommen und von da aus erst rückten die Spanier gegen Uzpantlan vor, welches sie nach verzweifelter Gegenwehr seiner Bewohner eroberten und zerstörten.

Trotzdem auf diese Weise die Ixiles den Spaniern unterthan und jedenfalls tributpflichtig geworden waren, so spielten sie doch in der fernern Geschichte des Landes bis in die Neuzeit keine Rolle mehr. Die hochgelegenen, kalten und

---

[1] *Juarros*, Compendio de la historia de la ciudad de Guatemala, Trat. IV, Cap. 12: .... venian estos no ataviados de ropas ni adornados de plumas, sino embijados y en traje de indios bárbaros.

schlecht zugänglichen Gebirgsgegenden, in denen ihre Dörfer lagen, hatten für die Spanier wenig Anziehendes und luden nicht zur Colonisation ein. Da zudem die Handelsstrasse, welche von Mexico her über *Comitan*, die *Altos Cuchumatanes*, *Sacapulas*, *Zacualpa* nach *Guatemala* (dem heutigen *Antigua*) führte, das Gebiet der Ixiles nicht berührte, so blieben sie auch fernerhin von den neuen Herren des Landes wenig belästigt, und diese liessen es sich, wie anderwärts, auch hier angelegen sein, die vielen kleinen indianischen Ortschaften zu grössern Dörfern zu vereinigen. So wurden in der Sierra von Chajul, auf Verlangen der geistlichen Gründer des dortigen Convento, die Dörfer *Huyl*, *Boob*, *Illon*, *Honcab*, *Chaxá*, *Aguazac*, *Huiz* und noch vier andere verschmolzen. Jedes von diesen Dörfchen war bereits aus verschiedenen Häusergruppen (pueblezuelos) gebildet gewesen.[1] Ebenso wurden die Dörfchen *Numá*, *Chicui*, *Temal*, *Caquilax* und viele andere mit dem Dorfe Cotzal vereinigt, um dadurch die Erhebung der Tribute und die geistliche Administration der Indianer zu erleichtern.

Erst in neuerer Zeit haben die Ixil-Indianer in der Landesgeschichte wieder eine Rolle gespielt. Als nämlich im Jahre 1869 der kürzlich in der Schlacht von *Chalchuapa* gefallene Präsident von Guatemala, Rufino Barrios, als Rebell gegen die damalige Regierung unter dem General Serapio Cruz von Chiapas her in Guatemala eingedrungen war, wurde er nach der für seine Partei unglücklichen Schlacht von *Huehuetenango* (December 1869) flüchtig und hielt sich in den Dörfern der Sierra verborgen, deren indianische Bewohner ihm freundlich gesinnt waren. Bei dieser Gelegenheit[2] retteten ihm sogar die Indianer von Nebaj einmal das Leben.

---

[1] *García Pelaez*, Memorias para la historia del antiguo reino de Guatemala (Guatemala 1851), I, 174.

[2] Vgl. über diese Episode der Landesgeschichte mein Buch „Guatemala" (Leipzig 1886), S. 315.

**Volkszahl.** Politisch gehört die Sierra der Ixiles zum heutigen Departement von *Santa Cruz Quiché.* Als im Jahre 1880 die Volkszählung im Umfange der Republik vorgenommen wurde, widersetzten sich die Indianer dieses Departements wie diejenigen von Totonicapam und Huehuetenango derart, dass der Census nicht durchzuführen war. Es ist demgemäss auf Grundlage der wirklich durchgezählten Bevölkerung diejenige dieser drei Departemente berechnet worden, wobei sich für die Ixiles folgende Wahrscheinlichkeitswerthe ergeben haben:

| | | |
|---|---|---|
| Nebaj . . . . . . | 4372 | Köpfe, |
| San Juan Cotzal . . | 1913 | „ |
| Chajul . . . . . . | 2233 | „ |
| Summa: | 8518 | Köpfe. |

Die historischen Notizen sowol als die zahlreichen im Lande der Ixiles zerstreuten Ruinen machen es wahrscheinlich, dass die Kopfzahl dieses Stammes zur Zeit der Eroberung eine bedeutendere war als heutzutage.

**Ethnologisches.** Aus der oben gegebenen Notiz des Juarros lässt sich blos schliessen, dass die Ixiles der vorhistorischen Zeit ein kleines Gebirgsvolk bildeten, das den umwohnenden Völkern der Quichés und Mames an Cultur und Bedeutung nicht gleichkam. Ob aber der Stamm der Ixiles von unabhängigen Häuptlingen regiert wurde und lediglich aus freundnachbarlicher Gesinnung den belagerten Mames zu Hülfe zog, oder ob er in einem Vasallenverhältniss zu den Königen des Mam- oder Quiché-Reiches stand, ist nicht zu ermitteln.

Selbst der Name *Ixil*, von dem Orozco y Berra (S. 24) aus ungenannter Quelle die Synonyme: *Ihil* und *Izil* angibt, ist dunkel, den heutigen Ixiles ist er unbekannt. Keins der alten indianisch geschriebenen Sagenbücher von Guatemala erwähnt die Ixiles. Weder im „*Popol Vuh*“, noch in den Annalen der *Cakchiqueles*, noch im „*Titulo de los Señores de Totonicapan*“ findet sich eine Stelle oder ein Ortsname, der

mit Sicherheit auf die Ixiles und ihr Gebiet zu beziehen wäre. Einzig in dem Drama „*Rabinal Achi*“[1], welches in der Quiché-Sprache abgefasst ist und einen Kampf des Häuptlings *Queche-Achi* mit dem Fürsten von *Rabinal* zum Gegenstand hat, kommt der Ortsname *Chajul* in folgender Stelle vor:

Queche-Achi: . . . *In r'oyeualal, in r'achihilal ri ahau ri Yaqui Cunen, ri Yaqui Chahul.*[2] Hier nennt sich also eine der Hauptpersonen des Dramas Fürst von Cunen, welches heute ein Quiché-Dorf ist, früher aber vielleicht ein Ixil-Dorf war, und von Chajul, einer noch heute bestehenden Niederlassung der Ixiles.

Es wäre natürlich gewagt, aus so dürftigen Nachrichten, wie jene Stellen des Juarros und des Rabinal Achi weitgehende Schlüsse ziehen zu wollen. Immerhin scheint das Verhältniss der Ixiles zu den Mames ein freundlicheres gewesen zu sein als zu den Quichés, zu denen der Stamm von Rabinal gehörte. Es wird dies auch durch die Sprache der Ixiles nahe gelegt, welche dem Mame weit näher verwandt ist als dem Quiché, was zu zeigen die Aufgabe dieser Blätter sein soll.

Gegenwärtig leben die Ixiles der Sierra, soviel ich wahrnehmen konnte, hauptsächlich vom Ackerbau, indem sie die flachen Hochthäler zwischen den Ausläufern der Sierra Madre, mit den gewöhnlichen indianischen Culturpflanzen, Mais und Frijol, bestellen. Ob sie sich in grösserm Maassstabe an der Schafzucht und Fabrikation wollener Zeuge betheiligen, wie die Cakchiquel-, Mam- und Quiché-Indianer der benachbarten Altosgegenden, sah ich nicht. Mit ihren Producten handeln sie auch nach Huehuetenango, Aguacatan und Sacapulas hinüber, weshalb viele von ihnen der Quiché-Sprache mächtig

---

[1] Rabinal-Achi ou le Drame-ballet du Tun, par M. Brasseur de Bourbourg (Paris 1862), S. 34.

[2] Ich bin der streitbare und mannhafte König (wörtlich die Streitbarkeit und Mannheit des Königs) der Krieger von Cunen, der Krieger von Chajul.

sind, die in diesen Gegenden als allgemeine Verkehrssprache dient.

Was die Tracht der Ixiles von Nebaj betrifft, so tragen die Männer weite, bis über die Knie herunterreichende Beinkleider *(vuex)* aus dunkelbraunem Wollzeug, welche durch einen Leibgurt festgehalten werden. Den Oberkörper deckt über dem Baumwollhemde ein Rock *(cotonchi)* aus braunem Wolltuch, an welchem lange Schulterklappen besonders auffallend sind. Der Kopf ist unter dem schwarzbraunen Strohhut gewöhnlich mit einem Taschentuch umwickelt. Bei kaltem Wetter hüllen sie sich in einen langen braunen Wolltuchmantel, dessen Ende sie meist über die linke Schulter schlagen. An den nackten Füssen werden höchstens die Caites (Ledersandalen) getragen. Das Haar wird geschoren.

Die Weiber tragen die gewöhnliche Tracht der guatemaltekischen Indianerinnen: einen blauen Rock *(chic)*, bestehend aus einem einfachen breiten Tuchstreif, den sie um den Leib wickeln und welcher ihnen bis unter die Knie reicht. Der Oberleib steckt im Huipil, einem weitärmeligen Baumwollhemde, den sie *colich* nennen. Bei kaltem Wetter wird ausserdem noch ein ponchoartiger Ueberwurf aus Baumwollzeug gebraucht, der wie der Huipil mit farbigen Broderien geschmückt ist. In der Mitte hat derselbe ein rundes Loch, durch welches der Kopf, häufig aber auch blos das Gesicht gesteckt wird. Man sieht ihn in verschiedener Form allgemein in den Dörfern der Tierra fria getragen. Das Haar wird in einen Zopf geflochten und rund um den Hinterkopf geschlungen.

Von den alten, nichtspanischen Sitten der Ixiles konnte ich bei meinem Besuche (Mai 1883) in Nebaj nichts erfahren, da der Pfarrer, der einzige Ladino daselbst, selber erst seit wenigen Wochen dort lebte und der Sprache der Indianer nicht mächtig war. Mit den Indianern selbst aber wollte ich mit diesen Dingen, über welche sie ohnehin nur höchst ungern Auskunft geben, keine Zeit verlieren, da mein Hauptaugenmerk auf die Sprache gerichtet war.

**Verwandtschaft der Ixil-Sprache.** Diejenigen Sprachen der Maya-Familie, mit welchen das Ixil am nächsten verwandt ist, sind die auch geographisch benachbarten der *Mames* und der Indianer von *Aguacatan.* In der That bilden diese drei Idiome — wenn man anders die Aguacateca als selbständige Sprache gelten lassen will —, eine geschlossene Gruppe gegenüber den andern Maya-Sprachen Guatemalas. Es lässt sich diese enge Verwandtschaft des Ixil, des Mame und der Aguacateca, ausser der wurzelhaften Identität vieler ihrer Worte in allen dreien, am leichtesten durch die gesetzmässige Lautsubstitution darthun, welcher in diesen Sprachen gewisse Consonanten einiger, auch andern Maya-Sprachen gemeinsamer, Radikale unterliegen. Die nachstehende kleine Zusammenstellung einiger Worte in der Maya, den drei Sprachen der Mame-Gruppe und im Quiché möge zur Illustration des Gesagten dienen. Die häufigsten Fälle der Lautsubstitution sind die folgenden:

1) Ein *n* der Maya wird oft zu *j* in den Mame- und Quiché-Sprachen.

2) Einem *t* der Maya und *ch* der Quiché-Sprachen entspricht häufig ein *tz* der Mame-Sprachen.

| Ad 1) | *Maya* | *Mame, Aguacateca, Ixil* | *Quiché* |
|---|---|---|---|
| Sonne | *kin* | *k'ij* | *k'ij* |
| Aguacate-Frucht | *on* | *oj* | *oj* |
| Schweif | *nc* | *je* | *je* |
| Ad 2) | | | |
| Haus | *otoch* | *otzotz* | *ochoch* |
| Baum | *te* | *tze* | *che* |
| Asche | *taan* | *tza* | *chaj* |

Ferner geht die engere Verwandtschaft der Sprachen der Mame-Gruppe unter sich daraus hervor, dass ihnen für eine Anzahl allgemein verbreiteter und zweifellos uralter Begriffe

Ausdrücke gemeinsam sind, für welche in den andern Gruppen der Maya-Familie ein ganz verschiedenes Wurzelwort üblich ist. Nicht minder deutlich wird sich die enge Verwandtschaft der drei von mir zur Mame-Gruppe gerechneten Sprachen aus der Grammatik ergeben.

---

## II. GRAMMATIK DER IXIL-SPRACHE.

### PHONOLOGIE.

Das Ixil theilt im grossen und ganzen die phonetischen Eigenthümlichkeiten der Maya-Sprachen überhaupt, namentlich auch das Vorkommen der sogenannten „*Letras heridas*“.

Es unterscheidet sich von den Sprachen der Quiché- und Pokonchí-Gruppe vornehmlich durch die Seltenheit des *r*, wodurch es auch den Maya-Sprachen der anstossenden mexicanischen Gebiete, den *Tzental*-Sprachen und der reinen *Maya*, näher gerückt wird. In der Aussprache einiger Laute weist das Ixil gewisse Besonderheiten auf, welche specielleres Eingehen nothwendig machen, da eine möglichst genaue Kenntniss der Lautverhältnisse einer Sprache die einzig sichere Basis für etymologische Forschungen bildet.

#### VOCALE.

Es sind fünf einfache Vocale im Gebrauch, nämlich *a*, *e*, *i*, *o*, *u*. Sie sind in der Mehrzahl der Fälle kurz, sodass lange Vocale eine seltene Ausnahme bilden.

| | | |
|---|---|---|
| *ā ă* | lautet wie im deutschen: | Vater, Fass. |
| *ē ĕ* | „ „ „ „ | Beere, Bett. |
| *ī ĭ* | „ „ „ „ | bieten, Bitte. |
| *ō ŏ* | „ „ „ „ | Ofen, offen. |
| *ū ŭ* | „ „ „ „ | Russ, Russe. |

Bemerkung. In einigen Fällen ist die Aussprache gerade der Kürze der Vocale wegen, unklar oder schwankend. Ich finde z. B. in meinen Aufzeichnungen *mul* und *mol*, zusammenhäufen, *epa* und *ipa*, stossen, u. s. w.

Zwei Vocale können auch als Diphthonge zusammentreten, und zwar in folgenden Combinationen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *a* | und | *i* | = *ay*, | z. B. | *tzimay*, | die Calebasse. |
| *a* | „ | *u* | = *au*, | „ „ | *pau*, | die Sünde. |
| *i* | „ | *a* | = *ya*, | „ „ | *coxcbya*, | niedergelegt. |
| *e* | „ | *a* | = *ea*, | „ „ | *alihea*, | oben. |
| *e* | „ | *i* | = *ey*, | „ „ | *bey*, | der Weg. |
| *e* | „ | *u* | = *eu*, | „ „ | *cheu*, | kalt, Kälte. |
| *i* | „ | *e* | = *ye*, | „ „ | *yexcam*, | nichts. |
| *i* | „ | *i* | = *yi*, | „ „ | *yiyiya*, | gewachsen. |
| *i* | „ | *o* | = *yo*, | „ „ | *yol*, | das Wort. |
| *i* | „ | *u* | = *yu*, | „ „ | *yujbin*, | ich springe, hüpfe. |
| *o* | „ | *i* | = *oy*, | „ „ | *c'oy*, | der Affe. |

Ferner werden nach einem *v* die Vocale *a*, *e*, *i*, *o*, *u* so gesprochen, als wäre das *v* mit den Diphthongen *ua*, *ue*, *ui*, *uo* verbunden; z. B. *vuatz*, das Gesicht, *vuctz*, für mich, *vuitz*, der Berg, *vuocsam*, mein Kleid.

Dagegen werden in den Vocalverbindungen *aa*, *ao*, *ae*, *oo*, *uu* die beiden Vocale durch ein leichtes Absetzen in der Aussprache getrennt; z. B. *tzaa* = *tza-a*, die Asche, *xaom* = *xa-om*, gross, *maex* = *ma-ex*, ihr, *coon* = *co-on*, lasst uns gehen, *uu* = *u-u*, Papier.

Die Nasalirung von Vocalen findet sich im Ixil ausschliesslich beim *u* mit nachfolgendem *n* vor, wenn es in dieser Verbindung vor der Labiodentalen *v* und den Gutturalen *k* und *k'* zu stehen kommt, seltener im Auslaut (siehe *n*).

## Consonanten.

Es kommen im Ixil 21, in der Aussprache deutlich zu unterscheidende, Consonanten vor, die sich wie folgt gruppiren lassen[1]:

| | Explosiv-laute. | Fricativ-laute. | Zitter-laute. | l-Laute. | Reso-nanz-laute. |
|---|---|---|---|---|---|
| Vordere faucale. | | h | | | |
| Vordere } gutturale | c, c' | j | | | |
| Hintere } gutturale . | k k' | | | | |
| Palatale . . . | ch ch' | x | | | |
| Linguale . . . | tz tz' | | | | |
| Palato-dentale . | | y | | | |
| Dentale (cacum.) | t | s | r | l | n |
| Labio-dentale . | | v | | | |
| Labiale. . . . | b, p | | | | m |

**b** lautet wie im Deutschen: Buch; z. B. *baluch*, der Schwager. Vor nasaliertem *un* wird es leicht zu *v* abgeschwächt, speciell vor dem Pron. poss. der 1. Pers. Sing. *ung*, z. B. *ung-bal-aj* und *ung-vual-aj*, meine Maishülle.

**c** ist nicht aspirirt und entspricht dem *c* der romanischen Sprachen vor *a*, *o* und *u*, nicht aber dem deutschen *k*.

**c'** ist die Letra herida des *c*, das *Cuatrillo* des Cakchiquel-Alphabets von Parra. Es klingt wie ein verschärftes und durch eine kleine Pause vom vorhergehenden oder folgenden Vocale getrenntes *c;* z. B. *c'a*, der Floh, *i'ch*, der Mond.

**ch** lautet wie im Spanischen oder wie *tsch* im Deutschen.

---

[1] Nach dem von Prof. Friedr. Müller in seiner „Einleitung in die Sprachwissenschaft" (Wien 1876), I, 1, S. 149, gegebenen Schema.

**ch'** ist die Letra herida von *ch* und klingt wie ein verschärftes und vom vorhergehenden und nachfolgenden getrenntes *ch;* z. B. *ch'ĭ'ch,* das Eisen.

Bemerkung. Ich bin im Zweifel, ob nicht der Laut ch' in zwei gesonderte Laute, einen harten und einen weichen, zu zerfällen sei. Der harte würde etwa dem *ci*, der weiche dem *gi* der italienischen Sprache entsprechen, beide aber wären gleichwol als Letras heridas zu betrachten. Hart klingt es z. B. in *ch'i*, der Hund, *ch'o*, klein; weich in *ch'one*, krank sein (wie dschyone), und in *boch'e*, zusammenfalten. Bei der Unmöglichkeit, für das Vorkommen des einen oder andern Lautes aus dem vorliegenden Material eine Regel zu abstrahiren und bei dem Schwanken der Lautnotirung[1] in einigen von mir mehrfach aufgenommenen Wörtern hielt ich es für richtiger, die Trennung des harten und weichen *ch'* nicht vorzunehmen, sondern im Wörterbuch speciell darauf hinzuweisen, wo in einem Wort ein weiches *ch'* notirt wurde. Letzteres macht den vorausgehenden Vocal stets kurz.

**d** fehlt.

**f** fehlt.

**g** fehlt ebenfalls, obwol gelegentlich das *c* derart abgeschwächt werden kann, dass es wie *g* klingt und auch als solches von mir notirt wurde; z. B. *uvue gachyon*, er biss. Die Analogie mit andern Verben zeigt, dass es sich hier blos um eine Abschwächung von *cat* handelt und dass die volle Form *uvue catchyon* wäre.

---

[1] Um mir mit diesem Geständniss nicht den Vorwurf der Flüchtigkeit und Oberflächlichkeit zuzuziehen, verweise ich den Leser auf den interessanten Aufsatz des amerikanischen Linguisten Horatio Hale („On some doubtful or intermediate articulations: an experiment in phonetics", London 1885), wo zwei geübte Indianisten (Hale selbst und Prof. Bell) die von einem Iroquois-Indianer vorgesprochenen Worte gleichzeitig notirten und dennoch Differenzen einzelner Laute in ihren Aufzeichnungen fanden.

**h** klingt wie ein stark aspirirtes *h*, welches ans deutsche *ch* (in Buch) anstreift und zwischen dem gewöhnlichen deutschen *h* in Haus und *Ch* in Chor zwischen innesteht; z. B. *hub*, das Blasrohr, *heelel*, der Arm voll. Es klingt ferner in vielen, anscheinend vocalisch auslautenden Worten leise nach; z. B. in *o(h)*, die Aguacate-Frucht, *pua(h)*, das Silber. Es fehlt in dieser Deutlichkeit und Ausbildung den Sprachen der Quiché-Gruppe, ist jedoch in den Pokonchí-Sprachen ebenfalls vorhanden.

**j** klingt etwas rauher als *ch* im deutschen hoch und stimmt mit dem spanischen *j* in *Jorje* überein; z. B. *jul*, das Loch, die Höhle.

**k** entspricht dem harten *k* einiger alemannischer Dialekte, vor allem des zürcherischen in kein, Kamel u. s. w.; z. B. *kose*, schlagen. Im ganzen ist dieses rauhe *k* im Ixil viel weniger häufig als in den Quiché- und Pokonchí-Sprachen und viel seltener als *c*, *c'* und *k'*.

**k'** ist ein den europäischen Sprachen fehlender Laut, nämlich ein tief im Gaumen als Letra herida gesprochenes und daher leicht zu überhörendes *k*, das *Tresillo* der Cakchiquel-Grammatiker Parra und Flores; z. B. *ak'on*, Arbeit.

**l** lautet wie im Deutschen, in einigen Worten klingt es wie ein deutsches ll; z. B. *culla*, antreffen.

**m** wie im Deutschen.

**n** wie im Deutschen. Hinter *u* wird es vor *v* und den Gutturalen nasalirt und klingt alsdann wie die deutsche Endung *-ung*; z. B. in *ung-vuatz*, mein Gesicht, *ung-k'ab*, meine Hand. Vor Labialen *(b, p)* schlägt es dagegen in *m* um; z. B. *um-bal*, mein Vater, statt *un-bal*.

**p** wie im Deutschen, aber ohne Aspiration. Im Auslaut wird *b* häufig zu *p* verstärkt; z. B. *sip*, der Rauch, aber *sibil a*, der Wasserdampf.

**qu** entspricht vor *e* und *i* genau dem *c* vor *a*, *o* und *u*, und hätte, wie dies bei den Maya-Drucken gebräuchlich ist,

durch dieses ersetzt werden können. Ich behielt es für das Ixil bei, weil es für die bisjetzt gedruckten Maya-Grammatiken Guatemalas von deren Verfassern beibehalten wurde, so von Flores für das Cakchiquel, von Brasseur (Ximenez) für das Quiché, von Gage für das Pokomam.[1]

**r** ist im Ixil höcht selten. Ich habe blos fünf Worte notirt, in denen *r* vorkommt, nämlich: *rip*, der Frosch, *xcarat*, die Kröte, *coroj cum*, eine wilde Taubenart, *k'abarel*, betrunken und *xoral*, die Wohnstätte (sitio). Es wird noch zu untersuchen sein, inwieweit es sich bei diesen um Lehnworte aus den Nachbarsprachen handelt. *Xoral* kommt in dieser Form im Pokonchí und als *xolal* (vom Stamm *xol*, der innere Raum) im Cakchiquel vor. Ebenso ist *k'abarel* ein den Maya-Sprachen Guatemalas gemeinsames Wort. Die übrigen dagegen sind mir aus andern Sprachen nicht bekannt.

**t** wie in den romanischen Sprachen, also ohne die dem deutschen *t* gewöhnlich inhärirende Aspiration.

Eine Letra herida des gewöhnlichen *t*, wie eine solche in der reinen Maya vorkommt, fiel mir im Ixil nicht auf.

**v** wie in den romanischen Sprachen. Vgl. das am Schlusse der Vocale (S. 9) Gesagte.

**x** hat den Laut des deutschen *sch* in schiessen, des englischen *sh* in *shining*. Einen Unterschied zwischen hartem und weichem *x* habe ich nicht bemerkt.

**tz** wie das deutsche *tz* in Schütze.

**tz'** ist die Letra herida von *tz*. Es findet hierbei ein ähnliches Verhältniss statt wie das oben für *ch'* erörterte,

---

[1] Die Grammatik des Reynoso für das Mame, die dem Ixil nächstverwandte Sprache besitze ich nur in Pimentel's Auszug (1. Aufl.). Das *qu* fehlt darin, indessen ist Pimentel so wenig genau und zuverlässig in seinen phonologischen Angaben, dass ich hierin um so weniger Grund hatte ihm zu folgen, als in meinen Manuscriptvocabularien des Mame das *qu* gebraucht ist.

indem es scheint, dass ein hartes *tz'* und ein weiches *dz'* vorkommt.

Bemerkung. Sprachforscher von Fach mögen es rügen, dass der nachstehenden Arbeit nicht ein allgemeines Alphabet zu Grunde gelegt wurde. Indessen schliesst die Anwendung eines solchen Missverständnisse doch nicht aus. So ist z. B. in Prof. F. Müller's classischem „Grundriss der Sprachwissenschaft“, welchen der bekannte amerikanische Ethnologe Horatio Hale „den grossen Thesaurus für Sprachforschung und Analyse“ nennt, in der Darstellung der Nahuatl-Sprache das *qu* der alten spanischen Grammatiker nach seinem Lautwerth irrthümlich aufgefasst und daher unrichtig transscribirt worden. Vor *a*, *o* und *u* lautet es nämlich wie *kw*; z. B. *qualli*, gut, sprich *kwali* (im „Grundriss“ irrthümlich durch *kali* wiedergegeben), *qua*, essen, müsste *kwa* transscribirt sein u. s. w. Dagegen lautet *qu* vor *e* und *i* wie *k*, und statt *tekwi*, pflücken, muss es daher *teki* heissen. Ferner sind das *k* des Quiché (in *lokoj*) und das *c* des Nahuatl (in *calli*, Haus) zwei sehr verschiedene Laute, während sie im „Grundriss“ beide durch *k* wiedergegeben sind.

Diese Erwägungen veranlassten mich, nach Möglichkeit die spanische Orthographie beizubehalten, welche ohnehin jedem geläufig ist, der sich mit mittelamerikanischer Linguistik beschäftigt, und nach welcher auch die bisher vorhandenen Originalarbeiten abgefasst sind.

## Anlaut, Auslaut und Inlaut.

Der Anlaut kann aus jedem Laute des Ixil-Alphabets bestehen und ist in der Regel einfach. Eine Ausnahme hiervon machen nur die Consonanten *s* und *x*, welche in den Verbindungen *sc*, *sk*, *sk'*, *st*, *sv* und *xc*, *xj*, *xv* im Anlaute vorkommen.

Der Auslaut ist stets einfach. Unter den Vocalen kommt

*a* und *e*, unter den Consonanten *l* und *n* am häufigsten als Auslaut vor.

Dass im Inlaute der Hiatus für die Vocalverbindungen *aa*, *ae*, *ea*, *oo* gestattet sei, wurde bereits bei den Vocalen erwähnt. Es bildet die Häufigkeit solcher im Innern von Wortstämmen sich findenden Vocalverbindungen einen hervorragenden Zug der Maya-Sprachen überhaupt, obwol bemerkt werden muss, dass dieser Hiatus in der Aussprache des Ixil weit weniger augenfällig ist als in der reinen Maya- und in den Quiché-Sprachen. Nicht selten trifft im Inlaute ein Diphthong mit dem Vocal der Ableitungssilbe zusammen, ohne dass dies jedoch Hiatus zur Folge hätte; z. B. *cajayil*, alle, *yiyiya*, gewachsen u. s. w.

Bezüglich der Consonanten im Inlaute gilt als Regel, dass ein einfacher Consonant zwei Vocale trennt. Doch gibt es von dieser Regel Ausnahmen, die sich auf zwei Fälle zu reduciren scheinen:

1) Häufung von Consonanten im Inlaute entsteht meist durch Elision von Vocalen. Dies lässt sich an den betreffenden Vorkommnissen theils aus dem Ixil selbst, theils auch aus den andern Maya-Sprachen nachweisen; z. B.:

für *ls*. Beispiel: *elsa*, Verb. compuls. vom Stamme *el*, hinausgehen. Im Cakchiquel vollständiger als *elesaj* erhalten. (Vgl. Tzotzil: *elez*.)

für *mn*. Beispiel: *camnia*, gestorben, vom Stamme *cam*, für *caminia* (Cakchiquel: *caminak*).

für *tz'm*. Beispiel: *atz'milia*, gesalzen, vom Stamme *atz'am*, für *atz'amilia* (Cakchiquel: *atz'amir*, gesalzen sein).

für *lb*. Beispiel: *yolbal*, die Sprache, vom Stamme *yol*, für *yolobal* (vgl. die Form *ma nayolone*, du plauderst).

für *tz'l*. Beispiel: *yatz'ba*, tödte, vom Stamme *yatz'*, für *yatz'e-ba* (vgl. die Form *yatz'onal*, der Schlächter, *mojla yatz'e*, du tödtest u. s. w.).

für *lk'*. Beispiel: *elk'on*, der Dieb, vom Stamme *elk'*. Im Cakchiquel vollständig als *elek'on* erhalten.

2) Eine weitere Reihe von Consonantenhäufungen im Inlaut ist auf Verbal-Incorporation und Zusammensetzung zurückzuführen. Dahin gehört beispielsweise die Combination *nb* in *buk'inba*, reisse (es) mir aus, vom Stamme *buk'*; *in* ist das Pron. pers. 1. Pers. Sing. und *-ba* ist der Imperativsuffix der activen Zeitwörter. Dahin gehört ferner die Verbindung *ns* in *nicunsa*, ich begehre, will, *nic* ist das (bisjetzt nicht weiter analysirbare) Verbal-Präfix des Durativs (1. Pers. Sing. und Plur.), *un* ist das incorporirte Pron. poss. der 1. Pers. Sing. und *sa* ein Verbalstamm mit der Bedeutung „wollen, begehren, beabsichtigen", dann auch „lieben".

Zu dieser Kategorie gehören auch, soweit ich sehe, ohne Ausnahme diejenigen Fälle, wo sich drei Consonanten im Inlaute häufen; z. B. *lst* in *vualste*, ich sage es ihm. In diesem *vu-al-ste* ist *v* das Pron. poss. der 1. Pers. Sing., *al*, der Verbalstamm, reden, und *s-t-e* ein polysynthetisches Suffix, das die Dativbeziehung des Pron. person. 3. Pers. Sing. darstellt.

Fälle von Consonantenhäufung in einfachen Compositionen zweier Nominalstämme zu einem Worte sind selten; dahin gehört z. B. *k'an-cau*, der Blitz, *k'an*, gelb, *caj-chuc*, der Scorpion. Aber schon hier geht das Adjectiv *caj* (roth) zuweilen eine engere Verbindung mit dem Stamme *chu'c* ein, verliert gelegentlich das *j* und verschmilzt zu *ca-chu'c*.

Bemerkung. Es wird in solchen Fällen bei noch ungeschriebenen Sprachen stets einer gewissen Willkür überlassen bleiben, ob man Formen, wie *saj-patz*, der Hagel (Cakchiquel *sak-boch*), *saj-u'k*, die Laus, *caj-is*, der (rothe) Camote, als ein Wort oder getrennt schreiben will. Für den Indianer aber bilden sie zweifellos ein einziges Wort. Es geht dies aus der Leichtigkeit, mit welcher in der Aussprache das *j* ausfällt, sowie aus der Art und Weise, wie solche Zusammensetzungen im Satze behandelt werden, deutlich hervor.

## Accent.

Der Accent scheint im Ixil nicht, wie im Cakchiquel, an feste Regeln gebunden, sondern so beweglich zu sein, dass er weit mehr Satzaccent als Wortaccent ist. Es wird daher unmöglich, allgemeine Regeln aufzustellen.

Seine gewöhnliche Stelle ist bei mehrsilbigen Wörtern auf der vorletzten Silbe; z. B. *séte*, gestern, *cábal*, Haus, *ótzotz*, Rancho, *báne*, machen.

Bei einsilbigen Stämmen, die mit einem Pron. poss. verbunden sind, wird er in der Regel auf das Pronomen zurückgezogen; z. B. *á-ch'i*, dein Hund, *úng-vuatz*, mein Gesicht.

Er kann selbst auf die Antepenultima zurücktreten. In diesem Falle befinden sich namentlich gewisse Verbalformen; z. B. *jupélvuete*, geschlossen, *sajbísaba*, bleiche! u. s. w.

In den mehrsilbigen, durch Verbalincorporation entstandenen Formen können zwei Accente, ein primärer, dem Stamme angehöriger, und ein secundärer, der jeweiligen Penultima zukommender, auftreten. So z. B. in *cú-molo-k-íb-ba*, begleite mich (wörtlich: wir wollen uns begleiten), zusammengesetzt aus *cu*, Pron. poss. der 1. Pers. pl., dem erweiterten Verbalstamm *molo*, dem Pron. refl. der 1. Pers. pl. *k-ib*, und dem Imperativ-Suffix *-ba*.

## SPRACHWURZELN.

Bei einer beträchtlichen Anzahl von Wortformen des Ixil gelingt es, gewisse, meist aus einem Vocal oder aus der Verbindung eines solchen mit einem oder zwei Consonanten bestehende, Elemente auszusondern, die man als Wurzeln bezeichnen kann und die zum weitaus grössten Theile einsilbig sind.

Um aber eine derartige Studie nutzbringend durchzuführen, müsste sie nothwendigerweise eine vergleichende sein, d. h. sämmtliche Maya-Sprachen umfassen, was zur Zeit nicht

thunlich ist. Immerhin lässt sich schon beim gegenwärtigen Zustand unserer Kenntnisse einiges hierauf Bezügliche erkennen. Es zeigt sich nämlich Folgendes:

1) Innerhalb einer und derselben Sprache kann derselbe Lautcomplex für mehrere verschiedene Begriffskategorien die Wurzel bilden.

So bildet im Ixil der Complex *al*, der nicht einmal hinsichtlich der Quantität weitere Unterschiede zeigt, die Wurzel für drei Wortreihen, denen die verschiedenen Begriffe von „schwer“, von „Kind“, von „sprechen“ zu Grunde liegen. Während die gleiche Wurzel für dieselben drei Begriffe auch in der Maya von Yucatan den Ausgangspunkt bildet, fehlt für diese Wurzel *al* der Begriff „sprechen“ in den Sprachen der Quiché-Gruppe vollständig und wird anderweitig ersetzt, während die Begriffe von „schwer“ und „Kind“ auch hier erhalten sind.

2) Derselbe Lautcomplex kann in den Sprachen verschiedener Gruppen verschiedenen Grundbegriff besitzen.

So liegen der Wurzel *ban* in den Sprachen der Mame-Gruppe (Ixil, Mame, Aguacateca) die zwei Begriffe „machen“ und „schön, gut, gesund“ zu Grunde. In den Sprachen der Quiché-Gruppe hat sie ausschliesslich den Begriff „machen“, während in der Maya von Yucatan der Wurzel *ban* der Begriff des Voneinanderreissens, Umstürzens, Ausstreuens innewohnt.

3) Auch in Wurzeln, welche in verschiedenen Sprachgruppen offenbar identisch sind, zeigen die einzelnen Lautelemente eine gewisse Beweglichkeit, welche bei den Vocalen unregelmässig, bei den Consonanten jedoch an gewisse Gesetze der Lautsubstitution gebunden erscheint.

So lautet die Wurzel *cam*, welche in den Sprachen der Mame-, Quiché- und Pokonchí-Gruppe den Begriff des „Sterbens“ ausdrückt, in der Maya *cim* (*quim* nach dem hier ein-

gehaltenen Alphabet). *Uich* (*vuich*, das Gesicht) der Maya wird zu *vuach* in den Quiché-Sprachen, *miz* (*mis*, die Katze) der Maya wird *mes* in den Quiché-Sprachen, dagegen entspricht das *itz* (der böse, verderbliche Zauber) der letztern dem *ez* der Maya.

Weit regelmässiger erfolgt die Lautsubstitution in den identischen Wurzeln verschiedener Sprachgruppen für gewisse Consonanten, und gerade sie ist es, welche das augenfälligste, obwol nicht ausschliessliche Merkmal für die Zerfällung der sprachenreichen Maya-Familie in kleinere Gruppen abgibt, (vgl. oben S. 7), wie ich sie in meiner ersten, vorläufigen Uebersicht über die Sprachen von Guatemala versuchte.[1] Eine allgemeinere Würdigung dieser gesetzmässigen Lautsubstitution kann erst vorgenommen werden, wenn eine grössere Anzahl der Maya-Sprachen bearbeitet sein wird.

Die Frage, ob solche Ausdrücke, welche von Idiom zu Idiom mit regelmässig variirenden Consonanten erscheinen, wirklich als Wurzeln zu betrachten sind, oder ob sie bereits polysynthetische Composita bilden, lässt sich heute nur mit Wahrscheinlichkeit dahin beantworten, dass es sich dabei doch wol um echte Wurzeln handelt, in denen jedoch ein integrirender Bestandtheil, eben die erwähnten Consonanten, beim Auseinandergehen der Maya-Sprachen beweglich und veränderlich gewesen ist.

## WORTBILDUNG.

In sehr vielen Fällen ist in der nicht weiter zerlegbaren Wurzel auch schon das Wort gegeben; z. B. *mu*, Schatten, *nim*, gross. In andern Fällen, wozu hauptsächlich eine grosse Anzahl von Verbalwurzeln zu rechnen ist, bedarf die Wurzel einer Erweiterung zu einem Stamme, um in Wortbildungen eintreten zu können. Diese Erweiterung der Wurzel zum

[1] Vgl. auch mein Buch „Guatemala", S. 300.

Stamme findet in der Mehrzahl der Fälle durch Suffigirung der nöthigen Elemente an die Wurzel statt. So wird z. B. das Wurzelwort *saj*, welches „weiss, klar, hell, durchsichtig" bedeutet, durch das Passivsuffix *bi* zum Stamme *saj-bi* erweitert, der für sich „weiss werden" bedeutet und für eine Reihe von abgeleiteten Wortbildungen den Ausgangspunkt bildet; z. B. *saj-bi-sa*, weiss machen, *saj-bi-ya*, weiss geworden u. s. w.

Wo die Wortbildung auch durch Präfixe geschieht, sind diese fast ausschliesslich die ins Wort einbezogenen Pron. possessiva, was bei den vocalisch anlautenden Verbalstämmen und Substantiven besonders deutlich hervortritt; z. B. *cat vuila (vu-ila)*, ich sah; *vuotzotz (vu-otzotz)*, mein Haus.

Ausser diesen Fällen gehören hierher eine Anzahl von Worten, die eigentlich Composita sind, deren erster Bestandtheil jedoch zuweilen durch Lautelision enger mit dem zweiten verschmolzen ist. So z. B.: *sa-cab*, die Kreide, weisse Erde, aus *saj-cab* („weisse Süssigkeit", da eine weisse Erdart den Indianern als Gewürz dient), *ca-chu'c*, der Scorpion, aus *caj-chu'c*. Ferner alle Composita, deren erster Bestandtheil die Silbe *aj* oder *ij* bildet, welche die Person bezeichnet, die die Thätigkeit des Stammwortes ausübt; z. B. *ajhub*, der Schleuderer, Blasrohrschütze *(aj-hub)*; *ajtzum*, der Gerber *(aj-tzum)*; *acun*, der Arzt *(aj-cun)*; *atz'isol*, der Schneider *(aj-tz'isol)*; *atz'ac*, der Maler *(aj-tz'ac)*.

## DAS NOMEN.

Bei nicht abgeleiteten, wurzelhaften Nomina unterscheidet das Ixil formell nicht zwischen adjectivischem und substantivischem Nomen.

Dagegen gibt es gewisse Suffixe, welche einem abgeleiteten Nomen stets entweder adjectivische oder substantivische Qualität verleihen.

### Nomina rein substantivischen Gebrauchs.

Am häufigsten sind es die rein substantivischen Suffixe, welche an einsilbige Nomina primitiva herantreten. Einigen dieser Suffixe liegt offenbar der Begriff einer Pluralität des Grundbegriffes zu Grunde, sie bilden eine Art von Abstraction desselben und viele dieser abgeleiteten Formen haben geradezu abstracte Bedeutung, z. B. einige der von Farbenbenennungen abgeleiteten. Hierher gehören die Suffixe *-il* und *-al* in Verbindungen mit einsilbigen Stämmen; z. B.

Nomina auf *-il:*

*baj-il*, die Knochen, das Gebein (aber auch gelegentlich der einzelne Knochen), von *baj*, Knochen.
*sib-il*, der Dampf, von *sip*, Rauch.
*saj-il*, der Tag, von *saj*, weiss, hell.

Nomina auf *-al:*

*xam-al*, das Feuer, von *xan*, der (aus drei Steinen bestehende) Feuerherd.
*ch'ix-al*, das Dorngebüsch, von *ch'ix*, der Dorn.
*al-al*, das Gewicht, von *al*, schwer.
*saj-al*, die Weisse, von *saj*, weiss.
*k'an-al*, das Gelbsein, von *k'an*, gelb.
*chax-al*, das Grünsein, die grüne Farbe, dann die Frische und der unreife Zustand einer Sache, von *chax*[1], grün.

Concrete Bedeutung hat dagegen *caj-al*, das Blut, wörtlich das Rothsein, von *caj*, roth.

Es zeigt sich schon in einigen der obigen Beispiele, dass das Ixil keineswegs ganz arm ist an Worten, die wir als Abstracta bezeichnen müssen. Noch deutlicher beweisen dies Bildungen, wie *ch'ich'-il*, die Kraft, von *ch'i'ch*, Eisen, *ban-il*,

---

[1] Oft fast wie *chyax* und *quyax* lautend.

die Güte, vom Stamme *ban*, gut, *sos-al*, die Verzeihung, von *sos*, verzeihen, vergessen, *niman-al*, der Dienst, von *niman*, gehorchen. Jedoch bilden die Abstracta im Ixil keine besondere Wortkategorie, wie etwa die Substantiva auf *-otl* und *-liztli* im Nahuatl, sondern werden mit Suffixen gebildet, die auch Concreta bezeichnen können.

Am häufigsten findet die Ableitung von substantivischen Nomina durch Suffixbildung von Wurzeln statt, welche eine Thätigkeit bedeuten, also von solchen, die man in andern Sprachen schlechtweg als Verbalstämme bezeichnet.

Die hierfür gebrauchten Suffixe sind die folgenden: *-el*, *-ol*, *-n*, *-bal*, *al*.

1) Mit dem Suffix *-el* wird an einem Verbalstamm oder selbst an einem primitiven Nomen entweder die Person bezeichnet, welche die Thätigkeit des Stammes ausübt, oder der Ort, wo diese stattfindet; z. B.:

*tzum-el*, der Gatte, von *tzum*, heirathen.
*k'abar-el*, der Betrunkene, der Säufer, von *k'aban*, trinken (speciell Alcoholica).
*mol-el*, der Ort, wo etwas aufgehäuft wird, der Haufe, von *mol*, zusammenbringen.
*muj-el*, der Ort, wo man sich oder etwas versteckt, der Winkel, von *muj*, verbergen.

Bemerkung. Hierher gehört dem Suffixe nach auch:

*ixk-el*, die Gattin, von *ixo*, erweitert *ixohe*, die Frau. Vgl. im Cakchiquel *ixok*, die Frau (femina) und *ixjail* (uxor).

2) Das Suffix *-ol* bezeichnet meistens die Person, welche die Thätigkeit des Stammes ausübt, zuweilen aber auch eine davon abgeleitete Sache; z. B.:

*ban-ol*, der Fabrikant, von *ban*, machen.
*a-tz'is-ol*, der Schneider, von *aj* und *tz'is*, nähen; dagegen:
*choj-ol*, die Schuld, von *choj*, schuldig sein.

3) Mit den Suffixen *n* und *m* kann eine Person oder eine Sache bezeichnet werden. Die Verbindung zwischen Suffix und Schlussconsonant der Stammsilbe wird dabei durch zwischengeschobenes *o* oder *a* hergestellt; z. B.:

*elk'-o-n*, der Dieb, von *elk'*, stehlen (vgl. im Cakchiquel *elek'on*).
*ak'-o-n*, die Arbeit.
*bix-o-m*, der Tänzer, von *bix*, tanzen.
*bix-a-n*, der Tanz.

4) Mit dem Suffix *-bal* wird gewöhnlich das Instrument, womit die Thätigkeit des Verbalstammes ausgeführt wird, oder der Ort, wo sie geschieht, seltener die ausübende Person bezeichnet; z. B.:

*yol-bal*, die Sprache, von *yol*, sprechen, das Wort.
*quis-bal*, der Besen, von *quis*, kehren, fegen.
*echa-bal*, das Maass, von *echa*, messen (vgl. *eta-bal*, die Wage, im Cakchiquel).
*c'ay-i-bal*, der Marktplatz, von *c'ay*, verkaufen.
*il-e-bal*, der Rastplatz auf der Reise, von *il*, ausruhen.
*moch-c-bal*, der letzte, d. h. der- oder dasjenige, womit aufgehört wird, von *moch*, aufhören, fertig machen.
*vuej-bal*, der Kuss, von *vuej*, küssen.
*quye-bal*, die Maismahlerin, d. h. die Person, durch welche der Mais gemahlen wird, von *quye*, mahlen.
*ca-bal*, Haus, von *ca*, sich irgendwo aufhalten, bleiben.

Bemerkung. Das Suffix *-bal* kann auch an Nominalstämme treten; z. B. *a-le-bal*, die Tortillasbäckerin, von *aj* und *le*, die Tortilla.

5) Das Suffix *-al* bezeichnet die Person, welche die Handlung des Zeitwortes ausübt. Es tritt stets an den erweiterten Verbalstamm; z. B.:

*chus-un-al*, der Lehrer, von *chus*, erweit. *chus-un*, lehren.
*sach-in-al*, der Spieler, von *sach*, erweit. *sach-in*, spielen.

*c'ay-in-al*, der Verkäufer, von *c'ay*, erweit. *c'ay-in*, verkaufen.
*lok'-on-al*, der Käufer, von *lo'k*, erweit. *lok'-on*, kaufen.
*yatz'-on-al*, der Schlächter, von *ya'tz*, erweit. *yatz'-on*, tödten.
*avu-an-al*, der Säemann, von *av*, erweit. *avu-an*, säen.
*tz'a-on-al*, der Färber, von *tz'ahe*, erweit. *tz'a-on*, färben.
*col-on-al*, der Hüter, von *cole*, erweit. *col-on*, hüten.
*loch'-on-al*, die Hebamme, von *lo'ch*, erweit. *loch'-on*, helfen.
*tz'is-on-al*, der Schneider, von *tz'is*, erweit. *tz'is-on*, nähen.
*muj-un-al*, der Todtengräber, von *muj*, erweit. *muj-un*, eingraben, vergraben.

Bemerkung. Der Accent wird in all diesen derivirten Substantiven auf die Penultima verlegt.

## Nomina adjectivischen Gebrauchs.

Wie bereits erwähnt, existirt kein durchgreifender formeller Unterschied zwischen nicht abgeleiteten Substantiven und Adjectiven. Der syntaktische Gebrauch entscheidet in vielen Fällen einzig darüber, ob ein Nominalstamm adjectivischen oder substantivischen Werth habe. *Cab* kann bedeuten „süss" als Adjectivum, gewöhnlich aber wird es substantivisch für „Süssigkeit", „Zucker", „Honig" gebraucht. *Ch'o* bedeutet „klein", aber auch „die Kleine", daher „die Maus". *In meba* heisst: „ich bin arm", *meba* allein: „der Arme". So bedeutet *tz'il* „Schmuz" und „schmuzig", *sip*, „Dampf" und „feucht", *caj-i'c*, „der rothe Chile", bedeutet auch „bitter". Man geht wol nicht zu weit, wenn man sagt, dass in einem derartigen Stamme nicht blos ein Adjectivum, sondern ein ganzer Satz in elliptischer Fassung enthalten sei. *Nim* z. B. bedeutet für sich allein eher „es ist gross", als „gross" als Adjectivum, was am besten durch die Analyse folgender Construction illustrirt wird:

*nim-t-in*, ich bin gross.
*ma nim-t-ax*, du bist gross.
*nim-t-e*, er ist gross u. s. w.
*o nim-t-o*
*ma-ex nim-t-ex*
*unk'anahe nim-t-e.*

Die Construction *nim-t-in* enthält ausser dem Stamm *nim*, „gross", auch die Richtungs- und Ortspartikel *ti*, welche „in etwas drin" bedeutet, und das suffigirte Pron. person. der 1. Pers. Sing. und bedeutet also „es ist Grösse in mir", d. h. ich bin gross. Die Möglichkeit einer solchen Ausdrucksweise macht auch das Fehlen einer Copula im Ixil begreiflich.

Sehr instructiv sind in dieser Hinsicht auch gewisse polysynthetische Verbindungen, in welchen die Art der Grösse specieller bezeichnet ist und für die wir besondere Stämme anwenden. So bedeutet *nim-i-vuatz* „breit", die flächenhafte Grösse, wörtlich „gross sein Gesicht", d. h. die Grösse steckt in seinem Gesicht, seiner äussern Fläche. So bedeutet *ch'o-i-vuatz* „schmal", „enge", d. h. klein sein Gesicht, seine Oberfläche. *Nim-t-ul* dagegen bedeutet „tief" (z. B. von Flüssen), wörtlich „gross sein Bauch, sein Eingeweide", d. h. die Grösse steckt in seinem Innern und nicht in seiner Fläche. *Nim-t-i* bedeutet „dick", wörtlich aber „gross seine Rinde, sein Umfang", d. h. die Grösse bezieht sich auf den Umfang, nicht auf die Fläche und nicht auf das Innere. *Ch'o-t-i* dagegen heisst „dünn". In ganz übereinstimmender Weise sind diese polysynthetischen Formen auch in andern Maya-Sprachen Guatemalas gebildet, wie nachstehende kleine Tabelle zeigt.

| | Uspanteca. | Cakchiquel. | Pokonchí. | Quekchí. |
|---|---|---|---|---|
| hoch, lang | *nim-r-akan* [1] | *nim-r-akan* | *nim-r-ok* [6] | *naj* [8]*-r-ok* |
| niedrig, kurz | *chal* [2]*-r-akan* | *ch'utinok* [5]*-r-akan* | *qu'isi* [7]*-r-ok* | *cachin* [9]*-r-ok* |
| tief . . . . | *nim-i-pam* [3] | *nim-ru-pan* | *nim-pam* | |
| breit . . . . | *nim-i-vuich* [4] | *nim-ru-vuach* | *nim-vuach* | *nim-r-u* [10] |
| schmal . . . | *chal-i-vuich* | *chutinok-ru-vuach* | *qu'isin-vuach* | *cachin-r-u.* |

Sehr häufig werden unsere Adjectiva durch entsprechende, abgeleitete, substantivische Nomina umschrieben, welche mit den Pron. poss. verbunden erscheinen. Man sagt z. B. statt der grüne Baum, „die (seine) Grüne *(i-chax-al)* des Baumes", statt der starke Mann, „die (seine) Stärke *(i-ch'ich'-il)* des Mannes. Diese Umschreibung ist besonders dann gebräuchlich, wenn es sich um prädicativische Ausdrucksweise handelt; z. B. *at-i-yaqu-il,* „es ist hart", wörtlich „es gibt seine (des betreffenden Gegenstandes) Härte"; „es ist sehr schwer": *vual-t-al-al,* wörtlich „viel sein Gewicht". Es ist diese Umschreibung eine den Maya-Sprachen Guatemalas gemeinsame Eigenthümlichkeit. So heisst „stark, tapfer" im Cakchiquel *r-oyovual,* „seine Kraft, Tapferkeit" und der oben (S. 5) citirte Satz des Rabinal Achí bedeutet wörtlich: ich bin die Kraft und Mannhaftigkeit des Königs der Krieger von Cunen u. s. w.

Für eine kleine Reihe von Begriffen, welche wir mit besondern Wortstämmen ausdrücken, ist das Ixil genöthigt, zur Negation ihres Gegentheils zu greifen und z. B. für „schwach" zu sagen: „nicht stark", für „hässlich", „nicht schön".

Am meisten nähern sich im Gebrauche die Farbenbenennungen des Ixil unsern Adjectiven; z. B. *chaxa-chay*, frischer Fisch, *sa-cab*, Kreide (wörtlich: weisse Süssigkeit). Hierher

---

[1] Das Bein. [2] klein. [3] Bauch, Eingeweide. [4] Gesicht. [5] klein. [6] Bein. [7] klein. [8] fern. [9] klein. [10] Gesicht.

gehört auch das Lehnwort *caxlan*[1], das im Ixil und den verwandten Sprachen der Quiché- und Pokonchí-Gruppe gegenwärtig für „weiss“ gebraucht wird; z. B. *caxlan-vua*, weisses Brot (im Gegensatz zur indianischen Tortilla), *caxla-na*, der alte (d. i. weisshaarige) Mann.

Rein adjectivische Derivate von Nominalstämmen werden im Ixil, soweit ich sehe, blos durch das Suffix *-la* hergestellt; z. B.:

*baj-la*, mager, von *baj*, Knochen, knöchern, mager.
*nim-la*, gross, von *nim*, Grösse, gross.
*ban-la*, gut, liebenswürdig, von *ban*, Güte, gut.

Aus den analogen Formen[2] anderer Maya-Sprachen lässt sich indessen schliessen, dass das Ixil-Suffix *la* keine einheitliche Bildung ist, und dass das Adjectivum nicht direct von der Wurzel, sondern bereits von einem derivirten Nomen auf *l* abgeleitet wird. Die vollständige Form der obigen drei Adjectiva wäre *baj-il-aj*, *nim-al-aj*, *ban-il-aj*. Es bildet also im *la* des Ixil streng genommen nur *a* das eigentlich adjectivische Suffix, während *l* den rudimentären Rest eines substantivischen Suffixes darstellt.

## Die Pluralbildung.

In den Sprachen der Quiché-Gruppe werden wenigstens viele Nomina für menschliche und selbst für einige unbelebte Wesen durch besondere Präfixe und Suffixe pluralisirt[3], während der Plural der unbelebten Dinge sich formell nicht vom Singular unterscheidet und höchstens durch besondere, vom Nominalstamm losgelöste Partikeln bezeichnet wird.[4]

---

[1] Siehe die Lehnworte des Ixil (S. 98).

[2] Vgl. im Cakchiquel *bak-il-aj*, *nim-al-aj*, *utz-il-aj*; dann auch *itzel-al-aj*, böse.

[3] Vgl. im Cakchiquel Sing.: *ajitz*, der Zauberer, Plur.: *i-ajitz-a*.

[4] Vgl. im Cakchiquel: *pa che*, auf den (einzelnen) Baum hin, *pa tak che*, zu den (vielen) Bäumen, d. h. in den Wald.

Im Ixil jedoch existirt in dieser Hinsicht nicht nur kein Unterschied zwischen den Ausdrücken für belebte und unbelebte Wesen, sondern es fehlen der Sprache überhaupt besondere Prä- oder Suffixe zur Pluralbildung beim Nomen.

Reynoso[1] gibt für die dem Ixil nahe verwandte Mame an, dass zur Pluralbezeichnung belebter Wesen ein präfigirtes *e* diene (z. B. *vuinak*, persona; *e-vuinak*, personas), und dass als besonders elegant noch ein suffigirtes *e* betrachtet werde (*kiahol*, hijo, *e-kiahol-e*, hijos).

Dieses suffigirte *e* findet sich nun im Ixil ebenfalls, hat aber keine pluralisirende Bedeutung. Man hört *ixo* und *ixoh-e* für Frau und Frauen, *na* und *nah-e* für Mann und Männer, *cabal* und *cabal-e* für Haus und Häuser, und man sagt *cavual c'am*, zwei Arbeiter, und *cavual cabal-e*, zwei Häuser. Ich vermuthe daher, dass dieses Schluss-*e* aus lediglich phonetischen Rücksichten und willkürlich im einen Falle angewendet wird, im andern nicht, und dass ihm die Bedeutung eines rudimentären Demonstrativ-Pronomens, aber nicht die eines Plural-Suffixes zukommt.

Die Analyse von Verbindungen, wie *nim-t-ax*, „du bist gross", und *ma-ex nim-t-ex*, „ihr seid gross" (S. 25), macht es begreiflich, dass ihnen eine Pluralbezeichnung fehlt, da es sich dabei um ein nur scheinbar adjectivisch gebrauchtes Nomen im Singular handelt. Man vergleiche damit die entsprechenden Formen der Sprache von Uspantan: *at nim* und *at-ak i-nim-ak*, wörtlich: „du gross" und „ihr grosse".

Dass den Suffixen *-il* und *-al* zuweilen der Begriff einer Pluralität zukommt, aber mehr im Sinne einer Abstraction aus verschiedenen Einheiten, wurde schon oben erwähnt.

Mit den übrigen Maya-Sprachen theilt das Ixil die Unfähigkeit, Casusbeziehungen zwischen Nomina anders als durch die Stellung (beim Nom., Gen. und Acc.) oder durch be-

[1] In: *Pimentel*, Cuadro descriptivo y comparativo de las lenguas indígenas de México (1. Aufl., Mexico 1862), I, 89.

sondere, den Ort oder eine Bewegungsrichtung andeutende Partikeln zu bezeichnen, letzteres für die Beziehung „auf einen Ort hin“, „von einem Orte her“ oder „an und in einem Orte“.

Ferner drückt das Ixil das Geschlecht nicht aus. Soll ein besonderer Nachdruck auf dasselbe gelegt werden, um z. B. das Weibchen eines Thieres im Gegensatz zum Männchen zu bezeichnen, so wird *ixo* vorgesetzt; z. B. *ixo chicham*, die Sau, *ixo ch'i*, die Hündin.

Adjectivisch gebrauchte Nomina entbehren, wie in den übrigen Maya-Sprachen, besonderer Steigerungsformen; eine Vergleichung zweier Eigenschaften in unserm Sinne ist eine dem Maya-Indianer gänzlich fremde Vorstellung.

Ueber die Verwendung einzelner Nomina zu polysynthetischen Verbindungen, um pronominale Beziehungen auszudrücken, wird weiter unten die Rede sein.

## DAS PRONOMEN.

Das Ixil unterscheidet, wie die ihm verwandten Sprachen, ein Pronomen personale, possessivum und demonstrativum, die sämmtlich einfache Formen besitzen, ferner Pronomina indefinita und interrogativa, welche Composita sind.

Pronomen personale. Ein solches existirt eigentlich in besondern Formen nur für die beiden ersten Personen des Singulars und Plurals, da die dritten Personen, wenigstens in der selbständigen Form des Pronomens, durch das Pron. demonstr. ausgedrückt werden und Composita sind.

Das Pron. person. besitzt eine selbständige und eine Suffixform, welch letztere in enger Beziehung zur Conjugation steht.

Die selbständige Form drückt die Subjects-, selten die Objectsbeziehung zur Handlung des Zeitwortes aus.

Die suffigirte Form hat zwei verschiedene Bedeutungen. Sie kann 1) eine blosse rhetorische Wiederholung der selbständigen Form bilden oder dieselbe ganz vertreten. In diesen

Fällen congruirt sie natürlich in Person und Zahl mit der selbständigen Form; z. B. *in tuc kin-in*, ich werde ziehen, *o tichajl o*, wir leben, *ma la on-ax*, du kommst an u. s. w.

Die suffigirte Form kann 2) die persönliche nähere oder fernere (nicht reflexivische) Objectsbeziehung (mir, mich) ausdrücken, wobei natürlich die Congruenz mit dem Subject aufgehoben ist. Dagegen wird die persönliche Objectivconjugation mittels der selbständigen Form gebildet, vgl. S. 85.

In beiden Fällen sind die ersten Personen des Singulars und Plurals mit denen der selbständigen Form identisch. Die zweiten Personen treten abgekürzt auf und die dritten Personen haben besondere Formen, jedoch so, dass für die dritte Person des Singulars und Plurals im Suffix nur eine Form vorhanden ist.

### Pronomen personale.

| | | | Selbständige Form. | Suffigirte Form. |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. | Pers. | *in*, ich. | *-in*, ich, mich. |
| | 2. | „ | *ma-ax* oder *moj-ax*, du. | *-ax*, du, dich. |
| | 3. | „ | *uvu-e* oder *u-nah-e*, er. | *-i*, er, ihn. |
| Plur. | 1. | „ | *o*, wir. | *-o*, wir, uns. |
| | 2. | „ | *ma-ex*, ihr. | *-ex*, ihr, euch. |
| | 3. | „ | *un-k'a-nah-e*, sie. | *-i*, sie. |

Für alle übrigen Beziehungen des Pronomens werden polysynthetische Formen gebraucht, in welchen ein mit dem Pron. possess. verbundener Nominalstamm als das Wesentliche erscheint.

Dativbeziehung des nicht reflexivischen Pronomens. Diese wird durch eine polysynthetische Form gebildet, in welche drei verschiedene Elemente eintreten, nämlich die rudimentäre Partikel *s*, welche die Richtung „auf etwas hin“ bezeichnet, und der Nominalstamm *e* in Verbindung mit dem Pron. possess. der entsprechenden Personen. Dieser polysyn-

thetischen Form wird, mit Ausnahme der ersten Person, das Pron. pers. gewöhnlich suffigirt. So entsteht das folgende

PRONOMEN DER DATIVBEZIEHUNG.

Sing. 1. Pers. *s-vu-e*, mir.
*s-e ax*, dir.
*s-t-e*, ihm.
*s-k-e o*, uns.
*s-e ex*, euch.
*s-t-e un-k'a-nah-e*, ihnen.

Es entspricht diese Form vollkommen der gleichbedeutenden des Cakchiquel: *ch-uvu-e*, *ch-avu-e*, *chi-r-e*, *chi-k-e*, *ch-ivu-e*, *chi-qu-e*, wo ebenfalls die Richtungspartikel *chi* mit dem Pron. poss. und dem Stamm *e* verbunden erscheint.

Was nun dieser Stamm *e* eigentlich sei, kann nur auf Umwegen und im Zusammenhang mit Späterm erschlossen werden.

Pronomen reflexivum. Hat die Handlung des Verbums ihren eigenen Urheber in einer Dativ- oder Accusativbeziehung zum Object, so wird dieses Verhältniss durch ein polysynthetisches Suffix ausgedrückt, das aus der Verbindung des Pron. possess. der entsprechenden Person mit dem Stamme *ib* besteht. Wir erhalten danach das folgende

PRONOMEN REFLEXIVUM.

Sing. 1. Pers. *vu-ib*, mich selbst.
2. „ *eb* (statt *a-ib*), dich selbst.
3. „ *t-ib*, sich selbst.
Plur. 1. „ *k-ib*, u. s. w.
2. „ *et-ib*
3. „ *t-ib*.

Z. B.:

*la vu-ocsa vu-ib*, ich werde mich ankleiden.
*ma la ocsa eb*, du wirst dich ankleiden.

*uvu-e la t-ocsa t-ib*, er wird sich ankleiden.
*o la k-ocsa k-ib* u. s. w.
*ma-ex la et-ocsa et-ib*
*un-k'a-nah-e la t-ocsa t-ib.*

Die Bedeutung des Stammes *ib* ist aus dem Ixil nicht ohne weiteres ersichtlich, da derselbe nur in polysynthetischen Verbindungen vorkommt. Es müssen daher die Nachbarsprachen zu seiner Ergründung zu Hülfe genommen werden.

Man vergleiche z. B. das Verbum refl. „sich kratzen" im *Pokonchí*, *Quekchí* und *Cakchiquel.*

*Pokonchí:*

*i-nu-loch vu-ib*, ich kratze mich.
*in-a-loch avu-ib* u. s. w.
*i-rù-loch r-ib*
*in-ka-loch k-ib*
*in-a-loch-tak avu-ib*
*in-qui-loch qu-ib.*

*Quekchí:*

*t-in-ch'uy vu-ib*, ich kratze mich.
*t-at-ch'uy avu-ib* u. s. w.
*t-a-ch'uy r-ib*
*t-o-ch'uy k-ib*
*t-ex-ch'uy er-ib*
*t-e-ch'uy r-ib.*

Dagegen *Cakchiquel:*

*ni-vu-ixcacuj vu-ij* oder *vu-i*, ich kratze mich.
*nd-avu-ixcacuj avu-ij* oder *avu-i* u. s. w.
*nd-r-ixcacuj r-ij* oder *r-i*
*ndi-k-ixcacuj k-ij* oder *k-i*
*nd-ivu-ixcacuj ivu-ij* oder *ivu-i*
*ndi-qu-ixcacuj qu-ij* oder *qu-i.*

Wir sehen also, dass in den Sprachen der *Pokonchí*-Gruppe (*Pokonchí* und *Quekchí*) derselbe Stamm *ib* zur Bildung des

Pron. refl. gebraucht wird. Auch das *Quiché* bildet sein Pron. refl. damit, während im *Cakchiquel* (und nach Flores im *Tz'utuhil*) der Stamm *ij*, obwol in strenger Analogie mit *ib*, vorkommt. Allerdings scheint der unmittelbaren Identificirung der Stämme *ib* und *ij* der Umstand im Wege zu stehen, dass *ij* im Cakchiquel eine bestimmte Bedeutung hat, nämlich „der Rücken", „die äussere Schale" oder „Hülle", Bedeutungen, wofür im Ixil *i*, im Pokonchí *ij*, im Quekchí *ix* gebraucht wird, während *ib* aus diesen Sprachen nicht zu erklären ist.

Vergleichen wir mit dem Gesagten die *Maya von Yucatan*, so finden wir als Pron. refl. den Stamm *ba* mit dem Pron. poss.:

Sing.: *in-ba*, mich selbst, *a-ba*, dich selbst, *u-ba*, ihn selbst;
Plur.: *ca-ba*, *a-ba-ex*, *u-ba-ob*.

Dieser Stamm *ba* wird in einer den Stämmen *ib* und *ij* durchaus analogen Weise gebraucht; z. B.:

*in-cimzah in-ba*, ich tödtete mich.
*a-cimzah a-ba* u. s. w.
*u-cimzah u-ba*.

Mit der Partikel *tan* verbunden bedeutet *ba* einer den andern; z. B.: *tan ca-loxic ca-ba tan-ba*, wir prügeln uns gegenseitig, wörtlich: „zwischen uns".

So verschieden nun auf den ersten Anblick die Formen *ib*, *ij* und *ba* sind, so scheinen sie nichtsdestoweniger identisch zu sein und einer und derselben ursprünglichen Form zu entstammen, von welcher sie lediglich Rudimente darstellen. Diese Form, welche die Lautelemente aller drei Stämme in sich vereinigt, ist *ibaj*, und findet sich noch vollständig in der Sprache von *Uspantan*, einem Idiom, welches dem Quiché sehr nahe steht, in mancher Hinsicht sich aber auch an das Pokonchí anlehnt, wie später gezeigt werden soll.

In der Uspanteca kommen die Formen *ij* und *ibaj* nebeneinander in vollkommen identischer Bedeutung vor. Dort heisst nämlich:

auf mir, *chi-vu-ij* oder *chi-vu-ibaj.*
auf dir, *ch-avu-ij at* oder *ch-avu-ibaj at.*
auf ihm, *chi-r-ij re* oder *chi-r-ibaj re.*
auf uns, *chi-k-ij oj* oder *chi-k-ibaj oj.*
auf euch, *ch-avu-ij at-ak* oder *ch-avu-ibaj at-ak.*
auf ihnen, *chi-r-ij re-chak* oder *chi-r-ibaj re-chak.*

In vollständiger Parallele mit der letztern Form finden wir auch im Ixil:

auf mich, auf mir, *s-vu-iba in.*
auf dich, auf dir, *s-e*[1]*-ba ax.*
auf ihn, auf ihm, *s-t-iba uvue.*
u. s. w. *s-k-iba o.*
*s-et-iba ex.*
*s-t-iba unk'anah-e.*

Gestützt auf das besprochene Verhältniss in der Uspanteca werden wir geneigt sein, die Stämme *ij* und *i* des Cakchiquel, *ib* des Ixil und *ba* der Maya als aus den archaischen Formen '*ibaj* der Uspanteca und *iba* des Ixil durch Elision, resp. Contraction, entstanden anzusehen. Wir werden in ihnen Formen erblicken können, welche für gewisse Fälle und in gewissen Sprachen ausschliesslich in Gebrauch kamen, während die vollständigern Formen noch in einigen kleinen und räumlich isolirten Gliedern der Maya-Familie erhalten blieben und da verwendet werden, wo es sich um eine concrete Angabe einer Bewegungsrichtung („auf mich hinauf“) oder eines Ortes („auf mir“, d. h. meiner Person) handelt, und nicht blos um eine logische Beziehung.

Die Grundbedeutung von *ibaj* scheint diejenige des menschlichen Körpers gewesen zu sein. Wir finden davon noch Spuren im *ij* des Cakchiquel und der Uspanteca, welches „der Rücken“ bedeutet, und vielleicht ist auch der Stamm *ba*, „der Kopf“, der letztern Sprache aus derselben Quelle herzuleiten.

---

[1] Dieses *e* im Ixil entspricht dem *av* in andern Maya-Sprachen.

Verhältniss des Pronomen reflexivum zum Verbum. Man kann im mündlichen Verkehr mit Indianern der Quiché- und Pokonchí-Stämme im Zweifel bleiben, ob für ihr Sprachgefühl das Pron. reflex. eine selbständige Bildung darstellt, oder ob es einen integrirenden Bestandtheil der Verbalformen bildet. Weder diese, noch der Satzaccent geben uns hierüber genügend Aufschluss. Die alten Grammatiker, Ximenez für das Quiché und Flores für das Cakchiquel, haben das Pron. reflex. als selbständige, vom Verbum getrennte Form behandelt.

Im Ixil dagegen sowie in der Uspanteca kommen Bildungen vor, in denen das Pron. reflex. nicht nur dem Verbum agglutinirt, sondern geradezu incorporirt erscheint. Vgl. z. B.

im Ixil: *cu-molo-kib-ba*, lass uns uns gegenseitig begleiten,
*vu-ocsa-vu-ib-ba*, ich will mich anziehen,
in der Uspanteca: *at-ak a-muk-avu-ib-ak*, ihr verbergt euch.

Dagegen ist die Verbindung zwischen Verbalstamm und dem Dativpronomen *svue*, *se*, *ste* u. s. w. eine lockere. Die Häufigkeit, mit der dasselbe accentlos erscheint, macht es zwar wahrscheinlich, dass es für das indianische Sprachgefühl noch zum Verbum gehört und nicht als selbständige Form empfunden wird, z. B. in *cat vu-ál ste*, ich habe es ihm gesagt, *cat úm-ban tzúm ste*, ich habe ihn gepeitscht (wörtlich: „ihm das Leder gemacht“ d. h. gegeben). Indessen gibt es eben auch Fälle, wo der Wort- (richtiger Satz-)Accent auf das Dativpronomen fällt, da eine tonlose Silbe vorhergeht, z. B. *uvué cat-ák'on svué*, er hat es mir gegeben, *yé cux yá-l-ax svué*, betrüge mich nicht. In keinem mir bekannten Falle aber wird es dem Verbum incorporirt. Man sagt: *ocsa-lavux*[1]*-ba svue*, nagle es mir (wörtlich: „mache mir den Nagel hineingehen“) und nicht *ocsa-lavux-svue-ba*.

---

[1] *lavux*: Corruption des spanischen *clavo*.

## Das Pronomen possessivum.

Wie in allen Maya-Sprachen bilden die Possessivpronomina auch im Ixil eine der wichtigsten Wortkategorien, weil sie als Präfixe in Verbindung mit gewissen Nominalstämmen dasjenige bilden, was wir nach unserer Terminologie als Verbum bezeichnen. In der That zeigt es sich in der Conjugation sowol als in den zahlreichen, die Pronomina vertretenden polysynthetischen Verbindungen, wie sehr die ganze Sprache bestrebt ist, ihren gesammten Inhalt auf Possessivverhältnisse zu reduciren und durch sie auszudrücken, eine Eigenthümlichkeit, die das Ixil auch mit den übrigen Maya-Sprachen theilt.

Im Ixil, wie in den verwandten Sprachen, existirt eine besondere Form des Possessivpronomens für die vocalisch anlautenden, und eine andere für die consonantisch anlautenden Nomina (incl. der Verbalstämme).

Sie lautet vor Stämmen mit vocalischem Anlaut (*otzotz*, Haus):

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *vu-otzotz*, | mein Haus. | |
| | 2. „ | *ma-otzotz*[1] | u. s. w. | |
| | 3. „ | *t-otzotz*. | | |
| Plur. | 1. „ | *k-otzotz* | | |
| | 2. „ | *et-otzotz* | | |
| | 3. „ | *t-otzotz*. | | |

Vor Stämmen mit consonantischem Anlaut (*ch'i*, Hund):

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *ung-ch'i*, | mein Hund. |
| | 2. „ | *a-ch'i* | u. s. w. |
| | 3. „ | *i-ch'i*. | |
| Plur. | 1. „ | *cu-ch'i* | |
| | 2. „ | *e-ch'i* | |
| | 3. „ | *i-ch'i*. | |

[1] Diese Form des Ixil bildet eine Unregelmässigkeit, indem die andern Sprachen den Hiatus *ao* hier vermeiden. Nach Analogie der Maya- (*au-otoch*) und der Quiché-Sprachen (*avu-ochoch*) würde man erwarten: *m-avu-otzotz*, contrahirt *m-e-otzotz*.

In der Regel wird, ausser in der 1. und 2. Pers. Sing., hinter dem Substantiv noch das Pronomen personale der betreffenden Person in der Nominativform gesetzt, wodurch das Possessivverhältniss noch deutlicher hervorgehoben wird. Man sagt daher *cu-ch'i o*, unser Hund von uns, *e-vuatz ex*, euer Gesicht von euch u. s. w.

Ist der Eigenthümer, wie in der 3. Person beider Numeri stets, ein Nomen, so wird dieses dem mit dem Possessivpronomen versehenen Ausdruck (dem Eigenthum) nachgesetzt, z. B. *i-chyol ixo*, die Brust der Frau (wörtlich: ihre Brust der Frau), *t-itz'in ung-k'ab*, der kleine Finger (wörtlich: ihr Jüngster meiner Hand), und das Ganze scheint für das indianische Sprachgefühl einen einzigen, obwol blos agglutinirten, Ausdruck zu bilden.

Es gibt für den Ixil-Indianer (und für die verwandten Stämme gilt dies ebenfalls) zwei Begriffskategorien, die er sich ohne ein Possessivverhältniss fast gar nicht denken kann, nämlich die Verwandtschaftsbeziehungen und die Körpertheile. Er nennt dieselben stets mit irgendeinem Possessivpronomen verbunden. So sagt er *i-bal*, sein Vater, *ung-mam*, mein Grossvater, *t-ican*, sein Oheim. So sagt er *ung-si*, mein Mund, *t-ul*, sein Bauch, *cu-hu*, unsere Nase u. s. w., aber nicht *bal*, *mam*, *ican*, *si*, *ul*, *hu* allein.

Diese enge Verbindung kann indessen gelegentlich aufgehoben werden, wenn zu diesen Ausdrücken noch ein anderweitiges Eigenthumsverhältniss tritt. Man hört z. B. *i-xil cuvuatz*, die Augenbraue (wörtlich: sein Haar unsers Gesichtes) und *xil cuvuatz; i-xaj ung-si*, die Lippen (wörtlich: seine Blätter meines Mundes) und *xaj ungsi*. Blos bei vocalisch anlautenden Stämmen bleibt auch in diesen Verbindungen das Possessivpronomen vor dem Eigenthumsausdruck stets erhalten, man hört blos *t-ul ung-xiquin*, das Ohrenschmalz (wörtlich: sein Eingeweide meines Ohres) und nie blos *ul ungxiquin*.

Niemals aber fehlt in solchen Verbindungen, wo der be-

stimmende Ausdruck ebenfalls einen Körpertheil bezeichnet, das Pron. poss. vor diesem.

Verhältniss des Possessivpronomens zum Pronomen substantivum. Es wäre eine höchst interessante und wichtige Aufgabe, zu untersuchen, ob die Possessivpronomina wirklich eigenthümliche, von den persönlichen Fürwörtern radical verschiedene Bildungen, oder ob nicht vielleicht die letztern in ihnen enthalten und aus ihnen entstanden sind. Hierfür scheinen in der That einige Eigenthümlichkeiten der dem Verbo-Nomen präfigirten Pronominalformen zu sprechen, die allerdings in andern Maya-Sprachen frappanter sind als gerade im Ixil, und daher dort zur Sprache kommen mögen.

Prädicativische Form des Possessivverhältnisses. So wie es im Ixil und den verwandten Sprachen polysynthetische Wortformen gibt, welche das persönliche Objectsverhältniss der Verbalthätigkeit ausdrücken und aus einem Nomen oder dessen Rudiment mit präfigirtem Possessivpronomen zusammengesetzt sind (vgl. *svue* und *vuib*), so gibt es eine ähnlich construirte polysynthetische Form, um das Possessivverhältniss auf prädicativische Weise darzustellen, wobei allerdings die Copula morphologisch nicht ausgedrückt ist. Diese Form besteht in der Verbindung der Possessivpronomina mit dem Stamm *etz* im Ixil, welchem gemäss dem Princip der Lautsubstitution die Form *ech* der Quiché-Sprachen[1] entspricht. Sie wird auf folgende Weise am häufigsten gebraucht (z. B. *cabal*, Haus).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *vu-etz u-cabal-e*, | dieses Haus ist mein. |
| | 2. „ | *ma-etz u-cabal-e*, | dieses Haus ist dein. |
| | 3. „ | *t-etz uvue u-cabal-e* | u. s. w. |
| Plur. | 1. „ | *k-etz u-cabal-e o* | |
| | 2. „ | *ma-et-etz u-cabal-e ex* | |
| | 3. „ | *t-etz unk'a-nah u-cabal-e.* | |

[1] *ech* im Quiché und der Uspanteca, *ichin* im Cakchiquel und Tz'utujil, *etz* in der Mame und Aguacateca, wie im Ixil.

Der Stamm *etz* hat in solcher Gebrauchsweise offenbar den Begriff des Eigenthums, wie Brasseur schon ganz richtig für das *ech* des Quiché angedeutet hat[1], und obiges Beispiel bedeutet wörtlich: „mein Eigenthum (ist) dieses Haus“.

Um jedoch diesen Stamm *etz* ganz zu verstehen, müssen wir ihn auch in andern Verbindungen untersuchen.

Gehen wir beispielsweise vom Cakchiquel aus, so hat auch hier das dem *etz* des Ixil entsprechende *ichin* die Bedeutung von Eigenthum und wir sagen *re tz'i re vu-ichin yin*, dieser Hund ist mein. Dagegen reicht dieser Begriff nicht mehr aus in andern Fällen, wie der folgende: *Are achi re yin xi-camisan r-ichin*, ich habe diesen Mann getödtet. Hier steckt also in *ichin* eine periphrastische Wiederholung des vorausgegangenen *achi*, der Mann, und der Satz bedeutet etwa: was diesen Mann betrifft, so tödtete ich seine Wesenheit, d. h. ihn.

Vergleichen wir damit Wortformen wie folgende:

Im *Ixil:*

*ocsan-k-etz*, der Dolmetscher, d. h. derjenige, der unser *etz* herausbringt.

*c'ayin-t-etz*, der Krämer, d. h. derjenige, der sein *etz* auf dem Markte verkauft. (Vgl. damit *c'ayin-pan*, der Brotverkäufer.)

*banol-t-etz i-cha*, der Bote, d. h. derjenige, der das *etz* seiner Botschaft *cha* verrichtet.

Ferner in der *Aguacateca:*

*in ch-in-hach-onk-t-etz*, ich ernte, d. h. ich pflücke das *etz* des Pflückens.

*in ch-in-avuank-t-etz*, ich säe das *etz* des Säens.

*avual-t-etz*, der Säemann, d. h. derjenige, der das *etz* der Saat säet, u. s. f.

Wir sehen, dass in all diesen Formen der beiden Sprachen der Stamm *etz* keine bestimmte Bedeutung hat, sondern all-

---

[1] *Brasseur de Bourbourg*, Grammaire de la langue Quichée (Paris 1862), p. 20.

gemein den Inhalt des jeweiligen, transitiv gedachten, Verbalstammes bezeichnet, der im concreten Falle durch ein bestimmtes Object ersetzt wird. So sagt die Aguacateca allgemein: *in ch-in-mason-t-etz*, ich kehre, fege, aber bestimmt: *in mase tzis*, ich kehre den Unrath aus.

Vollkommen übereinstimmend mit dem Gebrauch des Stammes *ech* (beziehungsweise *ichin* im Cakchiquel und *ixin* im Tz'utuhil) ist derjenige von *e* in den Quiché- und Pokonchí-Sprachen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

| Quiché. | Uspanteca. | Pokonchí. | Quekchí. | Cakchiquel. | Tz'utuhil. |
|---|---|---|---|---|---|
| *vu-ech* oder *vu-e*, mein | *vu-ech-in* | *vu-e-hin* | *vu-ech* oder *vu-e* | *vu-ich-in* | *vu-ix-in* |
| *avu-ech* oder *avu-e* u. s. w. | *avu-ech-in* | *avu-e* | *avu-ech* oder *avu-e* | *avu-ich-in* | *avu-ix-in* |
| *r-ech* oder *r-e* | *r-ech-in* | *r-e* | *r-ech* oder *r-e* | *r-ich-in* | *r-ix-in* |
| *k-ech* oder *k-e* | *k-ech-in* | *k-e-joj* | *k-ech* oder *k-e* | *k-ich-in* | *k-ix-in* |
| *ivu-ech* oder *ivu-e* | *avu-ech-ak-in* | *avu-e-tak* | *e-r-ech* oder *e-r-e* | *avu-ich-in* | *avu-ix-in* |
| *qu-ech* oder *qu-e* | *r-ech-ak-in* | *quy-e-take* | *r-ech-eb* | *qu-ich-in* | *qu-ix-in.* |

Dagegen kommen im Cakchiquel einfache Formen *vu-ech* und *vu-e* nur mit Präpositionen verbunden vor:

*ch-u-vu-ich-in* oder *ch-u-vu-e*, für mich.
*ch-avu-ich-in* oder *ch-avu-e* u. s. w.
*chi-r-ich-in* oder *chi-r-e*
*ch-ivu-ich-in* oder *ch-ivu-e*
*chi-qu-ich'in* oder *chi-qu-e.*

Die letztere Form des Cakchiquel ist mit der bereits (S. 31) aufgeführten des Ixil (*s-vu-e* u. s. w.) in ihren einzelnen Elementen vollkommen identisch. Es kann daher aus der obigen Tabelle mit hoher Wahrscheinlichkeit die wurzelhafte Identität von *ech*, *etz* und *e* gefolgert werden, und der Grundbegriff der

sämmtlichen Formen scheint, jetzt wenigstens, derjenige der Wesenheit eines belebten oder unbelebten Gegenstandes zu sein, eine Art abstracter Verallgemeinerung, die im Specialfalle bald die eine, bald die andere concrete Bedeutung annehmen kann. Ursprünglich aber ist die Bedeutung eine concrete gewesen, die, wie das Pokonchí zeigt, dem menschlichen Körper entnommen war, und die Stämme *ech* und *etz* sind nichts anderes als Rudimente der vollständigern Formen *vuach* und *vuatz*, „das Gesicht".

Versuchen wir diesem Stamme *etz* an Hand einer häufigen Lautsubstitution auch in der Maya von Yucatan nachzugehen, so würden wir auf den Stamm *et* geführt. Es findet sich derselbe dort ebenfalls in Verbindung mit den Possessivpronomina als *u-et (vu-et)*, *y-et* und in der Derivativform *etel* als *u-etel*, *au-etel*, *y-etel.* Der Grundbegriff des *et* in der Maya ist jedoch ein ganz anderer als der von *etz* und *ech*, nämlich derjenige einer Gemeinsamkeit, Vergesellschaftung, sowie einer Aehnlichkeit oder Uebereinstimmung.[1] So gibt Perez für *et* die Beispiele: *a uet* (richtiger *au-et*) *batabil* (otro cacique como tú, ein anderer Fürst deinesgleichen), *yet (i-et) biniob* (juntos se fueron). In derselben Bedeutung findet sich *et* in einer Menge von Compositionen. Das derivirte Nomen *et-el* bedeutet geradezu „der Begleiter", *u-etel (vu-etel),* mein Begleiter, d. h. „mit mir", *y-etel,* sein Begleiter, d. h. „mit ihm", „und", z. B. *y-ilabob yetel Nachi May u lakob,* man sah sie mit Nachi May zusammen, *nok yetel rosario yetel capote,* die Kleider und den Rosenkranz und den Mantel (Chronik von Chicxulub).

Es deckt sich also der dem *et* der Maya und dem *etz* und *ech* der guatemaltekischen Sprachen zu Grunde liegende Begriff nicht.[2] Offenbar muss daher das *et* der Maya aus einer

---

[1] Vgl.: Diccionario de la lengua Maya por *D. Juan Pio Perez* (Merida 1866—77).

[2] Dem Sinne nach entspricht heute dem *et* der Maya ein anderer Stamm in den Quiché- und Mame-Sprachen, nämlich *u'c* (in einigen zu *iqu'in* erweitert), der später behandelt werden soll.

andern Quelle hergeleitet werden, indem *etz* und *ech* vielmehr mit dem Stamme *ich* der Maya identisch sind. Während in den Mame- und Quiché-Sprachen die verkürzten Stämme *etz* und *ech* ausser der oben gegebenen keine Verwendung gefunden zu haben scheinen, so dient dagegen im Pokonchí das vollständige *vuach* auch als Suffix transitiver Zeitwörter; z. B. *vu-ilom vuach i-juj*, ich habe gelesen (es) das Buch; *cha-tz'ihbaj vuach vu-e juj re re*, schreibe (ihn) mir diesen Brief.

Die Vermuthung liegt gewiss nahe, dass derselbe rudimentäre Stamm *e*, welcher in polysynthetischer Form (*s-vu-e*, *ch-u-vu-e* u. s. w.) die Dativbeziehung des Pron. person. substant. ausdrückt, auch in dem suffigirten *e* des Pron. demonstr. des Ixil verborgen sei; z. B. *u-cabal-e*, jenes Haus, *al-i-cu-e*, dort unten (wörtlich: „dort sein Hinabsteigen von jenem"), und besonders in *uvu-e (u-e)*, „jener", „jenes", wo *e* am ehesten den oben entwickelten Begriff der concreten belebten und unbelebten Wesenheit ausdrückt.

## Die Pronomina demonstrativa.

Als einfache Pron. demonstr. können im Ixil nur das Präfix *u* und das Suffix *e* gelten, die meist gleichzeitig zur Verwendung kommen. *U* vertritt häufig unsern Artikel (wie das Pron. demonstr. *ri* in den Quiché-Sprachen), da es nicht immer einen speciell hinweisenden Sinn hat; z. B. *cuk'i cat ul u-Pedro*, spät kam Pedro; *in matel-in ti-u-cabal-e*, ich trete aus dem Haus; *t-u-vu-otzotz*, in meinem Haus, nella mia casa (ital.).

Das Pron. demonstr. *u* ist auch eine der wenigen Wortformen des Ixil, welche eine deutliche Pluralbildung zeigen, nämlich *un-k'a* (*un-k'a-nah-e*, jene Männer). Die Form *un-k'a* macht es wahrscheinlich, dass *u* lediglich ein Rudiment des Zahlwortes *jun*, „einer", ist, welches im Ixil nicht einfach vorkommt.

In Verbindung mit dem Stamme *e* (S. 40) und *na*, der Mann, fungirt das Pron. demonstr. *u* als 3. Pers. Sing. und Plur. des Pron. person.: *u-nah-e*, er, und *unk'a-nah-e*, sie, und *uvu-e*, er.

In den gleichen Verbindungen dient es als Pron. demonstr. „dieser", „diese". Wird hinter dem Nomen im Singular noch *uvue* gesetzt, so gibt die ganze Verbindung den Begriff von „jener, jene" wieder; z. B. *u-nah-e*, dieser Mann, *u-nah-e uvu-e*, jener Mann; dagegen im Plural *unk'a-nah-e*, diese Männer und jene Männer; *unk'an tenam*, jene Dörfer.

Das Ixil ist die einzige mir bekannte Maya-Sprache, in welcher der Stamm *na*, erweitert *nah-e*, in der Bedeutung von „Mann, Mensch", vorkommt. Die Mehrzahl der übrigen Maya-Idiome braucht hierfür *vuinak* (*vuink* im Quekchí, *uinic* in der Maya). *Vuinak*, die Form der Quiché-Sprachen und des Pokonchí, ist offenbar eine zusammengesetzte Form. *Vui* bedeutet in den Quiché-Sprachen „Finger" (auch „Kopf"), und in *nak* dürfen wir wol das *na* und *nah-e* des Ixil um so eher vermuthen, als eine ähnliche Abschwächung des *k* der Quiché-Sprachen auch in andern Ixil-Worten vorkommt, vgl. z. B. *ixok* (Frau) im Cakchiquel mit *ixo* und *ixohe* im Ixil. *Vui-nak* sind also wörtlich die „Finger des Menschen" (incl. der Zehen), und so kommt es wol, dass für die Zahl 20, die Gesammtsumme der Finger und Zehen einerseits, und für den ganzen Menschen andererseits, nur ein Wort vorhanden ist. *Nak* allein wird im Cakchiquel noch als Fragepartikel in der Bedeutung „wer" gebraucht.

Die dem Ixil nahe verwandte Aguacateca braucht für „Mann" den Ausdruck *ya*, erweitert *yaje*. Diese Form ist es, von der wir vielleicht das Präfix *a*, vollständiger *aj*, ableiten dürfen, welche in zahlreichen Compositionen in sämmtlichen Maya-Sprachen vorkommt (ob in der Huasteca?), stets mit der Bedeutung der Person, welche eine Sache thut (daher gewöhnlich als Bezeichnung von Gewerben), oder welche von einem Orte herstammt; z. B. *a-cun*, der Zauberer, *a-k'i*, der Wahrsager (Ixil), *aj-k'ojom*, der Trommelschläger, *aj-su*, der Flötenbläser (Uspanteca), *ah-bab*, der Ruderer, und Formen wie *yah-ohelil-be*, der Zeuge, *yah-tz'ibul be*, der Chronist (Maya).

Der specifische Begriff des Männlichen ist dabei theilweise

verloren gegangen: dieses Präfix kann auch weibliche Personen bezeichnen; z. B. *a-le-bal*, die Tortillera, *a-tz'is-ol*, Schneider und Schneiderin.

So wären die anscheinend so heterogenen Formen *vuinak* und *aj* durch das *nahe* des Ixil und *yaje* der Aguacateca doch aus derselben Quelle herzuleiten, denn diese beiden dürfen wol als blose Aussprachsvarianten derselben Wurzel angesehen werden.

Als Pron. demonstr. in der Pluralbedeutung „jene“ dient auch das Compositum *cha'kna'k*, auch *chaj-na'k*, *chajna* und *chana* gesprochen, dessen Analyse der schwankenden Aussprache wegen schwierig ist. In *nak*, resp. *na*, darf wol der bereits erörterte Stamm *na*, erweitert *nahe*, gesucht werden.

Andere einfache Pronominalformen als die genannten finde ich im Ixil nicht. Dagegen gibt es darin noch eine Reihe polysynthetischer Bildungen, welche einige unserer Pronomina interrogativa und indefinita vertreten. Dahin gehören die folgenden

### Pronomina interrogativa und indefinita.

Abil. *Abil* bedeutet „wer“, z. B. *abil-ax*, wer bist du, und bildet den Stamm für eine Reihe von Ausdrücken, in welchen derselbe theils polysynthetisch, theils blos agglutinirt mit verschiedenen Suffixen verbunden erscheint, die in gewissem Sinne die grammatischen Casusformen von *abil* darstellen. So mit *s-t-e*, *abil-ste*, *abi-ste* und (vor *i* und *u*) *abi-sti*, wer; z. B.:

*abi-sti-u-nah-e*, wer ist dieser Mann?
*abi-sti-unk'a-nah-e*, wer sind diese Leute?
*abil-ste cat a'k-ungvuat-can*, wem hast du es gegeben?

Die Analyse des Suffixes *ste* wurde bereits (S. 31) erörtert. Mit dem Stamme *etz* (vgl. S. 38) bildet *abil* die Form:

*abil-etz*, wessen? wem gehörig? z. B. *abil-etz u-cabal-e*, wem gehört dieses Haus?

Mit *i-bal* (wörtlich „sein Vater") setzt sich *abil* zusammen zu

*abil-i-bal* und *abi-st-i-bal*, wessen? wem gehörig? z. B.: *abil-i-bal u-cabal-e* und *abi-st-i-bal u-cabal-e*, wem gehört dieses Haus? wörtlich: „wer ist sein Vater diesem Haus?"

Mit dem Suffix der Begleitung *stuc* liefert *abil:*

*abi-s-t-uc*, mit wem? z. B.: *abi-s-t-uc cat a-kos-eb?* mit wem hast du dich geschlagen?

Durch Vorsetzung von *moj* wird dem Stamm *abil* seine Qualität als Pron. interrogat. benommen und die Bedeutung von „irgendeiner, jemand" verliehen; z. B. *moj-abil cat banon*, irgendjemand hat es gethan.

Durch Präfigirung der Negativpartikel *yel* wird der Begriff von *abil*, „irgendeiner", in sein Gegentheil „keiner", „niemand" verwandelt, wobei die Form *ye-x-ebil*[1] entsteht, in welcher das *a* infolge einer Art von Vocalharmonie in *e* übergeht. Im Satze jedoch steht *yexebil* nicht allein, sondern wird gewöhnlich mit dem Zahlwort *ungvuat*, ein anderer, verbunden. Man sagt also *ye-x-ebil ungvua*[2] *cat uli*, niemand, keiner (wörtlich: „kein anderer") ist gekommen; *ye-x-ebil-s-t-e ungvua-jo cat ilon*, keiner von uns hat ihn gesehen; *ye-x-ebil ung-vua cat vu-ila*, ich habe niemand gesehen.

Was nun die Analyse dieses Stammes *abil* anbelangt, so ist zunächst zu bemerken, dass er als solcher und in dieser Function dem Ixil eigenthümlich ist. Die übrigen Maya-Sprachen Guatemalas verwenden andere Wortformen als Pron. interrogativa. Morphologisch ist *abil* ein mit dem Suffix *l* abgeleitetes Nomen von einem Stamm *abi*, der im Ixil in der Bedeutung „fragen und hören, verstehen" vorkommt[3], *abi-l* ist also eigentlich „der Frager", dann auch „der Wissende". *Abi*

---

[1] Ich bin nicht im Stande, dieses *x* in *yexebil* zu erklären.

[2] Das Schluss-*t* wird in der Zusammensetzung elidirt.

[3] *nic-vu-abi*, ich frage; *abi-ba*, frage! *cat k-abi-l o*, wir haben verstanden.

aber ist eine einfache Agglutination des Pron. poss. der 2. Pers. Sing. mit dem Nomen *bi*, welches im Ixil wie in den Nachbarsprachen der Mame-, Quiché- und Pokonchí-Gruppe „der Name" bedeutet. Z. B. im Ixil *cam a-bi?* wie heissest du, d. h. was ist dein Name? Da nun dies eine der gewöhnlichsten Fragen des täglichen Lebens ist, so wäre es möglich, dass der Complex *abi* im Ixil eine solche Festigkeit erlangt hätte, dass er ohne weiteres als Verbalstamm mit dem Begriff „fragen" acceptirt und behandelt würde. Wahrscheinlich aber ist das Präfix *a* nicht das Pron. possess., sondern der Stamm *a* (erweitert *aj*), der die Person bezeichnet, und *a-bi* (für *aj-bi*) wäre „der Mann, der so und so heisst". Ausser *a-bi* gibt es im Ixil noch ein paar ebenso gebildete Verbalstämme; z. B. *a-sube*, gähnen, wörtlich „dein Hauch" oder „der Haucher". Auch hier wird diese Verbindung, mit gänzlicher Vernachlässigung des Präfixes *a*, mit den übrigen Personen conjugirt: *nic-vu-a-sube*, ich gähne, *ma n-a-sube, nic-t-a-sube, nic-k-a-sube, ma-ex n-et-a-sube, unk'a-nah-e nic-t-a-sube.*

Im Cakchiquel dient dasselbe Nomen *bi* ebenfalls zur Bildung von Verbalstämmen, jedoch ohne ein Pron. possess. und nicht mit dem Grundbegriff „fragen", für welchen ein anderer Stamm gewählt wird, sondern mit dem Begriff „reden", antworten, versprechen u. s. w. Diese Bedeutungen werden im Cakchiquel durch *bi* mit dem Verbalsuffix *ij* ausgedrückt (*bi-ij*).

Junun. Ein weiteres Pron. indefin. ist *junun*, „jeder"; z. B. *junun tze*, jeder Baum, *t-u junun k'i*, täglich (wörtlich: „in jedem Tage"). *Junun* ist blos eine Reduplication des im Ixil nicht in einfacher Form vorhandenen Zahlwortes *jun*, einer. Es entspricht der Bedeutung nach dem *jujun* des Cakchiquel und der Form nach dem *hunhun* der Maya. Entsprechend dem *jujun* des Cakchiquel existirt im Ixil *jujun-il*, ein jeder.

Bemerkung. Der Begriff „ein anderer" (alius) fehlt dem Ixil wie seinen Nachbarsprachen. Allerdings geben die Indianer auf die Frage, was das spanische „otro" heisse, je nach dem Idiom verschiedene Ausdrücke an. Eine Unter-

suchung derselben lehrt jedoch, dass es sich dabei um Zahlbegriffe im Sinne einer Addition: „noch einer dazu" handelt. So sagt das Cakchiquel *jun chic*, „noch einer", für „otro", das Ixil braucht sogar blos eine leichte phonetische Modification des gewöhnlichen Zahlwortes *ung-vua-l*, einer, nämlich *ung-vua-t*, „noch einer"; z. B. *t-ungvua-t viaje*, „en otro viaje", d. h. wörtlich „in (noch) einem Gang", eine Wendung, die hauptsächlich gebraucht wird, um zu sagen, dass man mehr als einmal denselben Weg zur Erreichung irgendeines Zweckes machen muss. Ganz in derselben Weise bedeutet das aztekische *occe* in seinen Derivaten blos „otro" im Sinne einer Addition, nicht aber im Sinne einer Stellvertretung; z. B.: *Auh niman occeppa quintocaque yn Xaltocameca*, „Und dann vertrieben sie die Leute von Xaltocan noch einmal" (Anales de Cuauhtitlan).

Cam. *Cam* bedeutet was? was für eine Sache? wie z. B.:

*cam la bane*, wie (wörtlich: was) willst du es machen?
*cam u-bi-in*, was ist mein Name, wie heisse ich?

Ob *cam* einen einfachen oder bereits polysynthetischen Stamm darstellt, lässt sich nicht entscheiden, auf letzteres deutet die Analogie mit *cat* hin *(ca-m?)*.

*Cam* dient als Stamm für einige polysynthetische Verbindungen, wie

*cam-e?* was? *cam-t-etz?* warum? *ye-x-cam*, nichts.

Von *cam* ist wol auch *can-ic* in der Verbindung *can-ic i-quye*, wie gross? abzuleiten.

Vgl. im Cakchiquel *Xhanic'al*, wie lange Zeit her (Flores, p. 270), ferner im Ixil *can-ij*, wie viel werth; z. B. *can-ij i-hamil*, wie gross sein Preis? was kostet es?

Cat. *Cat* bedeutet wo? an welchem Orte? wohin? z. B.:

*cat i-cat?* wo ist er? *cat-ic i-he-(n)na?* wohin ist er geflohen?

Die Verbindungen, in welchen *cat* als Fragepartikel gebraucht wird, weisen darauf hin, dass wir in ihm eine poly-

synthetische Verbindung zu sehen haben, welche aus dem Verbalstamme *ca*, der „bleiben" bedeutet, und dem unpersönlichen Verbum *at*, „irgendwo sein, sich befinden", besteht. *Cat i-cat* würde also bedeuten: wo ist sein Bleiben, d. h. wo ist er? *Cat-ic i-be(n) na?* wo war sein Gehen des Mannes? wohin floh er?

Die Verbindung *cat* kann dann im weitern die Bedeutung einer Fragpartikel ganz verlieren und dient alsdann zur Bildung präteritaler Zeiten des Verbums; z. B. *cam cat vu-al-se?* was habe ich dir gesagt? wörtlich: was ist mein Sagen dir (gewesen)? (Vgl. darüber die Conjugation.)

Mit der Negation *yel* verbindet sich *cat* zu *ye-x-cat*, nirgends; z. B. *ye-x-cat i-cat*, er ist nirgends.

Hat. Der Stamm *hat* bedeutet „wie viel?" Er verbindet sich mit dem Nominalstamm *vual*, der eine Quantität, „die Menge" bezeichnet, zu *hat-vual*, wie viel? Z. B. *hat-vual a-mol?* wie viele begleiten dich? *hat-vual-ex?* wie viele seid ihr? *hat-vual i-hamil?* wie viel kostet es?

Hatu. In temporaler Bedeutung wird *hatu*, „wann", gebraucht; z. B. *hatu la ul-ax?* wann wirst du wiederkommen? *Hatu la ben-ax?* wann wirst du gehen?

Der Vergleich mit den entsprechenden Pokonchí-Formen *ja-r-uj*, wann, *ja-r-ub*, wie viel, zeigt, dass dieses *u* des Ixil mehr ist als blos phonetisches Einschiebsel, wofür man es auf den ersten Blick halten könnte, und dass *hat* und *hatu* Composita sind *(ha-t-u)*, welche einen von demjenigen des *cat* gänzlich verschiedenen Ursprung haben. *U (uj)* ist offenbar ein Nominalstamm, der mit dem Pron. possess. verbunden (*r-uj* im Pokonchí, *t-u* im Ixil) mit der Partikel *ha* in polysynthetische Verbindung tritt: „wie viel sein *u*?"

Ich bin geneigt, in diesem *uj* des Pokonchí und *u* des Ixil Rudimente der Stämme *juj* (Pokonchí) und *uu* (Ixil) zu erblicken, welche beide heute „Buch", „Papier" bezeichnen, in vorspanischer Zeit aber für die einzigen Bücher, welche die Indianer damals kannten, nämlich die Kalender der Priester,

gebraucht wurden. *Ja-r-uj* (aus *ja-ru-juj*) im Pokonchí und *ha-t-u* (aus *ha-t-uu*) im Ixil würden also wörtlich bedeuten: Wie viel sein Kalender, seine Zeitrechnung, d. h. wann.

*Ha (ja)* kommt im Cakchiquel noch in der Bedeutung von „viel“ vor; z. B. *ha çib*, viel Rauch, *ha habal*, viel Regen (Flores).

Schwieriger zu erweisen ist dagegen die formelle Identität von *ha-t* mit *ja-r-ub*, da man vor consonantischem Anlaut *ha-i* erwarten müsste, also *ha-i-vual* statt *ha-t-vual*. Trotzdem scheint es möglich, dass *ja-r-ub* und *hat* identisch sind, und dass letzteres den Nominalstamm *ub*, als in gewissen Verbindungen bedeutungslos, verlor und gegen andere Stämme tauschte, dagegen das Pron. possess. *t*, das eigentlich vocalischen Anlaut fordert, aus euphonischen Gründen auch vor consonantischem Anlaut beibehielt. Doch könnte *t* auch rudimentäres *at (ha-at)* sein.

## DAS NUMERALE.

Obwol die Wurzeln der Zahlwörter im Ixil mit denen der übrigen Maya-Sprachen Guatemalas identisch sind, so unterscheidet sich doch das Ixil in dieser Hinsicht morphologisch mehrfach von den Nachbarsprachen, wie das Studium nachfolgender Uebersicht ergibt.

### Cardinalzahlen.

1 *ung-vual.*
2 *ca-vual* (für *cab-vual*).
3 *ox-vual.*
4 *caj-vual.*
5 *o-vual.*
6 *vuaj-il.*[1]

[1] Eine wol blos auf den Sprachgebrauch aus euphonischen Gründen zurückzuführende Unregelmässigkeit statt der schwerfälligen Formen *vuaj-vual* und *vuaxaj-vual.*

7 *vuj-vual.*
8 *vuaxaj-il.*
9 *belu-vual.*
10 *la-vual.*
11 *jun-la-vual* (1 + 10).
12 *cab-la-vual* (2 + 10).
13 *ox-la-vual* (3 + 10).
14 *ca-la-vual* (4 + 10).
15 *o-la-vual* (5 + 10).
16 *vuaj-la-vual* (6 + 10).
17 *vuj-la-vual* (7 + 10).
18 *vuaxaj-la-vual* (8 + 10).
19 *bele-la-vual* ( 9 + 10).
20 *vuink-il* oder *vuinqu-il.*
21 *vuinaj-un-ul* (20 + 1).
22 *vuinaj-cab-il* (20 + 2).
23 *vuinaj-ox-ol* (20 + 3).
24 *vuinaj-cāl* (für *caj-il*) (20 + 4).
25 *vuinaj-ōl* (für *o-ol*) (20 + 5).
26 *vuinaj-vuaj-il* (20 + 6).
27 *vuinaj-vuj-ul* (20 + 7).
28 *vuinaj-vuaxaj-il* (20 + 8).
29 *vuinaj-belu-vual* (20 + 9).
30 *vuinaj-la-vual* (20 + 10).
40 *ca-vuinkil* (2 × 20).
60 *ox-c'al-al* (3 × 20).
70 *la-vual-i-mu'ch* (10 sein 80, 80 — 10).
80 *ung-much'-ul* (1 × 80).
90 *la-vual-t-o'-c'al* (10 sein 100, 100 — 10).
100 *o-c'al-al* (5 × 20).
101 *o-c'al-al-t-uc-ung-vual* (100 mit 1, 100 + 1).
110 *la-vual-i-vuaj-c'al* (10 sein 120).
120 *vuaj-c'al-al* (4 × 20).
130 *la-vual-i-vuj-c'al* (10 sein 140).
140 *vuj-c'al-al* (7 × 20).

150 *la-vual-i-vuaxaj-c'al* (10 sein 160).
160 *vuaxaj-c'al-al* (8 × 20).
170 *la-vual-i-bele-c'al* (10 sein 180).
180 *bele-c'al-al* (9 × 20).
190 *la-vual-i-la-c'al* (10 sein 200).
200 *la-c'al-al* (10 × 20) oder *ca-vual-ciento* (2 × 100).
220 *jun-la-c'al-al* (11 × 20) oder *ca-vual-ciento-ung-vuinkil* (2 × 100 + 20).
230 *la-vual-i-cab-la-c'al* (10 sein 240).
240 *cab-la-c'al-al* (12 × 20) oder *ca-vual-ciento-ca-vuinkil* (2 × 100 + 40).
260 *ox-la-n-c'al-al* (13 × 20) oder *ca-vual-ciento-t-uc-oxc'al-al* (2 × 100 + 60).
280 *cā-la-n-c'al-al* (14 × 20) oder *ca-vual-ciento-t-uc-ung-mu'ch-ul* (2 × 100 + 80).
300 *ō-la-n-c'al-al* (15 × 20) oder *ox-vual-ciento* (3 × 100).
320 *vuaj-la-n-c'al-al* (16 × 20) oder *ox-vual-ciento-t-uc-ung-vuinkil* (3 × 100 + 20).
340 *vuj-la-n-c'al-al* (17 × 20) oder *ox-vual-ciento-t-u-ca-vuinkil* (3 × 100 + 2 × 20).
360 *vuaxaj-la-n-c'al-al* (18 × 20) oder *ox-vual-ciento-t-uc-ox-c'al-al* (3 × 100 + 3 × 10).
380 *bele-la-n-c'al-al* (19 × 20) oder *ox-vual-ciento-t-uc-ung-much'ul* (3 × 100 + 80).
400 *vuinkil-an-c'al-al* (20 × 20) oder *caj-vual-ciento.*
420 *vuinaj-un-ul-an-c'al-al* (21 × 20).
440 *vuinaj-ca-vual-an-c'al-al* (22 × 20).
460 *vuinaj-ox-l-an-c'al-al* (23 × 20).
480 *vuinaj-ca-l-an-c'al-al* (24 × 20).
500 *vuinaj-o-l-an-c'-al-al* (25 × 20).
520 *vuinaj-vuaj-il-an-c'al-al* (26 × 20).
540 *vuinaj-vuj-l-an-c'al-al* (27 × 20).
560 *vuinaj-vuaxaj-il-an-c'al-al* (28 × 20).
580 *vuinaj-bele-l-an-c'al-al* (29 × 20).
600 *vuinaj-la-vual-an-c'al-al* (30 × 20).

620 *vuinaj-jun-la-vual-an-c'al-al* (31 × 20).
640 *vuinaj-cab-la-vual-an-c'al-al* (32 × 20).
660 *vuinaj-ox-la-vual-an-c'al-al* (33 × 20).
680 *vuinaj-ca-la-vual-an-c'al-al* (34 × 20).
700 *vuinaj-o-la-vual-an-c'al-al* (35 × 20).
720 *vuinaj-vuaj-la-vual-an-c'al-al* (36 × 20).
740 *vuinaj-vuj-la-vual-an-c'al-al* (37 × 20).
760 *vuinaj-vuaxaj-la-vual-an-c'al-al* (38 × 20).
780 *vuinaj-bele-la-vual-an-c'al-al* (39 × 20).
800 *ca-vuinkil-an-c'al-al* (40 × 20).[1]

Vergleicht man nun dieses Zahlsystem des Ixil mit demjenigen anderer Maya-Sprachen, so fällt zunächst auf, dass die Zahlen von 1—10 (für 6 und 8 vgl. Anmerkung S. 49) mit dem Suffix *vual* verbunden erscheinen, das im Zahlsystem der übrigen Maya-Sprachen kein Analogon zu haben scheint.

Es liegt nahe, dieses *vual* in Parallele zu setzen mit *vinkil* und *c'al* (erweitert *c'alal*), welches 20 bedeutet, und mit *mu'ch* (erweitert *mu'chul*), welches für je 80 die Einheit bildet. *C'al* sowol als *mu'ch* haben oder hatten ursprünglich concrete Bedeutungen. *C'al* bedeutet noch heute in der Aguacateca-Sprache „die Klafter", und *mu'ch* war in den Quiché-Sprachen „die Handvoll Maiskörner". *Vuinkil* hat die Bedeutung von „Mensch" erhalten, weil er alle 20 Einheiten, die zehn Finger und zehn Zehen, in sich vereinigt.

So hat auch *vual* wol einst eine concrete Bedeutung gehabt und stellt einen alten Rest dar aus einer Zeit, wo die Sprache noch nicht im Stande war, den Zahlbegriff vom gezählten Object zu trennen, sondern beide stets zusammen

[1] Ich hatte bei meinem Aufenthalt in Nebaj das Zahlsystem bis auf 1000 fortgesetzt. Die Analyse der von 820—1000 erhaltenen Ausdrücke zeigt jedoch, dass dieselben auf unrichtiger Rechnung beruhen und andere als die genannten Ziffern ergeben, was ich beim Aufnotiren übersah. So erhielt ich z. B. für 1000 das Wort *la-vual-t-ox-lan c'al*, d. h. 10 gegen 260 hin, also 250. Die heutigen Indianer sind nicht mehr so gewöhnt, mit grossen Ziffern umzugehen wie ihre Vorfahren es waren.

nannte, ein Stadium, welches die überwiegende Mehrzahl der Maya-Sprachen längst überschritten hat. Als letzte Reste desselben sind wol Formen wie *juna*, das Jahr (wörtlich: 1 Jahr), im *Cakchiquel* zu betrachten, welches häufig als ein Begriff von der Sprache behandelt wird, sodass man oft zählt: *jun juna*, ein Jahr, *cai juna*, zwei Jahre, statt *jun a, cai a* u. s. w. Dahin gehören wol auch die Formen *jenaj* und *janaj* für eins im *Pokonchí* und *Pokomam*, welche ebenso enge Verbindungen des Stammes *jun* mit dem Suffix *aj* darstellen, das nur in Compositionen vorkommt und „der Mensch“ bedeutet. Man sagt also im *Pokonchí: jen-aj po*, ein Monat, wie man im *Ixil* sagt: *ung-vual i'ch.*

*Vual* nun ist bereits eine derivirte Form, bestehend aus einem Stamme *u* und dem Suffix *al (u-al).* Sie findet ihr vollkommenes Aequivalent im *j-au-al* und *r-e-j-au-al* des Pokonchí; z. B. *r-e-j-au-al i-sib*, „viel (der) Rauch“. *J-au-al* aber ist ein aphäretisches *aj-au-al*, „dasjenige, was dem Vater (*aj-au* im Pokonchí) gehört“. Das *u* in *vual* ist also ein durch Aphäresis verkümmertes *aj-au.* (Vgl. *nimla vual-e.*)

Interessant sind Bildungen wie 70 und 90 *(la-vual i-mu'ch* und *la-vual-t-o-c'al)*, wo die Ziffer, von der noch 10 abgezogen werden sollen, mit dem Pron. possess. erscheint, also „10 sein (nämlich des gezählten Objects) 80“; „10 sein 100“. In diesen Bildungen erscheint dann auch die Zwanziger-Einheit *c'al* stets einfach, während sie in ihren ganzen Vielfachen stets mit dem Nominalsuffix *al* verbunden ist *(c'al-al).*

In den zusammengesetztern Ziffern, von 260 an, tritt ein *n*, in einigen derselben sogar *an* auf, welches offenbar lediglich den Zweck einer euphonischen Vermittelung zwischen den Consonanten *l* und *c* hat, und an und für sich nichts bedeutet.

Ueber die Conjunction *tuc*, „mit“, welche in einigen Zahlen auftritt (z. B. 101, 260 u. s. w.) siehe S. 68.

Von 200—380 findet sich neben der ältern, echt indianischen Zählweise die vielfach gebrauchte moderne Form ange-

geben, um zu zeigen, in welcher Weise die Sprache des Erobervolkes die indianische bereits beeinflusst hat. Es ist vorauszusehen, dass über kurz oder lang diese moderne Form die einzig gebräuchliche bei den Ixiles werden wird.

Die Distributivzahlen werden durch Verdoppelung der Stammsilbe gewonnen und bilden mit Ausnahme von *jun-un* eine Art collectiver Nomina auf *-il.*

*jun-un*, jeder, *junun-i-junun*, von 1 zu 1; je einer.
*ca-cab-il ca-cab-il*, je zwei; von 2 zu 2.
*ox-ox-il ox-ox-il*, je drei; von 3 zu 3.
*ca-ca-il ca-ca-il*, je vier; von 4 zu 4.
*o-l-il o-l-il*, je fünf; von 5 zu 5.
*vuaj-a-chaj-il vuaj-a-chaj-il*, je sechs; von 6 zu 6.
*vuj-ul-vuil vuj-ul-vuil*, je sieben; von 7 zu 7.
*vuaxaj-il vuaxaj-il*, je acht; von 8 zu acht.
*belu-chaj-il belu-chaj-il*, je neun; von 9 zu 9.
*la-la-vuil la-la-vuil*, je zehn; von 10 zu 10.

Der Stamm *chaj*, der in einigen dieser Formen *(vuaj-a-chaj-il* und *belu-chaj-il)* auftritt, scheint mit dem *cha'k* in *cha'k-na'k*, „sie", „jene", identisch zu sein. Vgl. z. B. *ca-vual cha'k-na'k*, „sie zwei" (siehe S. 44).

Wo die Wurzel *ca*, „zwei", im Ixil abgeleitete Formen bildet, wie *cabil*, erscheint das *b* wieder, welches sie in einigen Maya-Sprachen, z. B. in der *Maya-*, *Chol-* und *Cakchiquel-*Sprache verloren hat, während sie es in andern, wie im *Tzental*, dem *Chañabal*, *Queckchí*, *Pokonchí*, dem *Quiché* und der *Aguacateca* auch als einfaches Stammwort noch beibehielt.

Zu den abgeleiteten Formen gehören noch einige andere, wie *jun-al*, zusammen; z. B. *cu-jun-al-cux-vuet-e*, wir wollen zusammen gehen. Ferner *cab-il*, beide, *cu-cab-il*, wir beide zusammen; *ma-ex s-e-cab-il*, ihr beide oder zu zweien; *unk'a-nah-e s-cab-il*, sie beide.

Für „alle" wird *cajayil* gebraucht; z. B. *cajayil unk'a tze*, alle Bäume; *cu-cajayil o-be-x-k-ila* (für *ben-s-k-ila*), wir alle

gingen zu sehen; *ma-cajayil-ex be-x-et-ila* (für *ben-s-et-ila*), ihr alle gingt zu sehen. *Cajay-il* ist in seiner Herleitung nicht ohne weiteres klar, indessen ist es wahrscheinlich, dass in ihm das Radikal *cah*, der Maya: „sich irgendwo befinden“, stecke, und dass es mit dem von diesem abgeleiteten Maya-Nomen *cah-il*, das Dorf, d. h. die Bevölkerung des Dorfes, identisch sei. *Cajay-il* würde alsdann bedeuten: „Die ganze Bevölkerung, alle Bewohner des Dorfes“, „todo el pueblo“.

Das „Mal“ heisst *paj-ul:* „einmal“, *un paj-ul;* „wie viele male“, *hat paj ul.*

Zur Bezeichnung der „Hälfte“ wird der Stamm *pococh* gebraucht, der den Raum zwischen zwei Gegenständen bezeichnet (*t-i-pococh*, zwischen ihnen), dann aber auch „halb“; z. B. *cat pococh i'ch*, der Mond ist halb voll; *oxvual-tuc-un-pococh-t-e*, drei ein halb, wörtlich: drei mit einer Hälfte von jenem. Nach Analogie der Distributivzahlen bildet auch *pococh* eine Ableitung mit dem Suffix *-il*: *pococh-il*, die Hälfte, die Mitte.

## DAS VERBUM.

Pimentel nennt die Conjugation der dem Ixil nächstverwandten Sprache, des Mame, „sumamente complicada“. Obwol sich nun das Ixil nicht völlig zu der Complicirtheit der von Reynoso für das Mam gegebenen Verbalformen erhebt, so bietet es der sprachlichen Analyse doch immer noch Schwierigkeiten genug. Ueberdies wird die Sache dadurch nicht unbedeutend erschwert, dass die Indianer in der Uebertragung ins Spanische, welche sie von den indianischen Zeitformen, geben, keineswegs consequent sind, sondern häufig für dieselbe Wortform ein Präsens und ein Präteritum, oder ein Präsens und ein Futurum in der Uebersetzung geben. Die Analogie mit den Nachbarsprachen hilft beim Ixil wenig, da die Ixil-Conjugation in den meisten Punkten morphologisch von jenen ganz erheblich abweicht.

Der allgemeine Typus der Ixil-Conjugation stimmt mit demjenigen der übrigen Maya-Sprachen überein. Die Verbalstämme werden ursprünglich als Nomina aufgefasst und demgemäss in der Mehrzahl der Formen mit dem Pron. possess. verbunden. Wo dies nicht der Fall ist, treten sie in Verbindung mit dem Pron. subst. pers. in seiner Suffixform auf.

Indessen ist die Ixil-Sprache doch ebensowenig wie ihre Verwandten auf dieser Stufe stehen geblieben, sondern hat eine Anzahl von Elementen herausgebildet, welche grösstentheils in engster Beziehung zum Verbo-Nomen stehen, sozusagen nur noch für dieses existiren und mit ihm zusammen Ausdrücke bilden, die sich in bestimmter Weise vom blosen Nomen unterscheiden und echt verbalen Bildungen nähern. Dahin gehören gewisse Partikeln, welche theilweise für sich wieder polysynthetische Formen darstellen und stets als Präfixe zur Tempusbezeichnung an den Verbo-Nominalstamm herantreten; dahin gehören ferner gewisse Suffixe, welche dem Verbo-Nomen eigenthümlich sind, dem einfachen Nomen aber fehlen, während andere Suffixe wieder dem Nomen und Verbo-Nomen gemeinsam sind.

Das Ixil-Verb besitzt eine 1., 2. und 3. Pers. des Sing. und Plur.; ein Dual und Formen eines Plur. exclus. fehlen ihm, wie den Maya-Sprachen überhaupt. Diese Personen werden entweder durch das dem Verbo-Nomen präfigirte Pron. possess. der betreffenden Person, oder durch das demselben suffigirte Pron. pers. ausgedrückt. Es sind diese Fälle, wenigstens logisch, zu trennen von denjenigen, wo das persönliche Verbalobject als suffigirtes Pron. pers. auftritt.

Zeiten. Durch Verbindung mit den Pron. pers., demonstr. und possess. bildet das Verbo-Nomen des Ixil zwei einfache Zeiten, nämlich

1) eine solche, welche sich auf die Gegenwart und die nächste Zukunft bezieht und durch Suffigirung des Pron. substant. an den nackten Stamm gebildet wird; z. B. *mat-in*, ich gehe oder werde gehen, *ben-o*, wir gehen oder werden gehen;

2) eine solche, welche die Vergangenheit des Verbalinhaltes ausdrückt. Sie wird durch Präfigirung des Pron. possess. und Erweiterung des Stammes durch das Suffix *e* hergestellt; z. B. *v-ul-e*, ich bin gekommen, *t-ul-e*, er kam.

Indessen kommen diese einfachen Formen im gewöhnlichen Sprachgebrauche selten vor, und selbst der Imperativ wird blos in bereits abgeleiteten Zeitwörtern vom nackten Stamm gebildet; z. B. *tzesa*, verbrenne, *acsa*, benetze.

In der Regel erscheint daher das Verbo-Nomen mit präfigirtem Possessivpronomen oder suffigirtem Personalpronomen in Begleitung von gewissen Partikeln, welche die temporalen und modalen Beziehungen des Verbalinhalts genauer bestimmen. Diese Partikeln sind die folgenden: *n*, *nic*, *tuc*, *la*, *cat*, *vuet*, *ma*, *moj*, *ba*.

*n* und *nic* beziehen sich auf die Gegenwart, sie deuten die Dauer des gegenwärtigen Zustandes an; z. B. *nic-un-sa u-xvaqu-e*, ich liebe dieses Mädchen; *nic-un-chaj ung-tzi*, ich schweige u. s. w. (wörtlich: ich halte meinen Mund an). Auf *nic* folgt das Pron. possess. oder das Nomen verbale auf *-n*.

*tuc* und *la* beziehen sich vornehmlich auf die Zukunft.

*tuc*, eine Zusammensetzung, die uns später beschäftigen wird, erscheint fast ausschliesslich mit der 1. Pers. Sing., gewöhnlich gefolgt von dem mit einem Possessivpronomen construirten Verbo-Nomen, seltener in Verbindung mit einem Nomen verbale auf *n;* z. B. *in tuc ban-un*, ich werde machen, *in tuc tz'is-on*, ich werde nähen, *in tu(c)c'amon*, ich werde leihen. *Tuc* scheint die Absicht des Subjects auszudrücken, den Verbalinhalt auszuführen.

*la* kann sich mit allen Personen des Verbums verbinden, und zwar sowol mit solchen Verbo-Nominalstämmen, welche mit den Possessivpronomina construirt sind, als mit solchen, welchen das Pron. person. suffigirt ist, als endlich mit Nomina verbalia auf *n*. Mit *la* wird der Inhalt des Verbo-Nomens in die Zukunft verlegt; z. B. *nic-un-ša la vu-echbu u-a*, ich will Wasser trinken; *o la ul-o*, wir werden wiederkommen.

*cat* bezieht sich stets auf die Vergangenheit und kann sowol mit activen und passiven Participien (*cat cu-banlu*, wir haben gemacht, *cat banxiya*, es ist gemacht worden), als mit Verben in Verbindung mit dem persönlichen oder possessiven Pronomen construirt werden.

Die Partikel *vuet*, welche nicht zur regelmässigen Conjugation gehört, bedeutet gewöhnlich den vollständigen Abschluss der Verbalthätigkeit; z. B. *atz'am-vuet-e*, es ist schon gesalzen, *cat jachbi-vuct-e*, es ist schon vertheilt, *at-vuet-cu-yol*, wir haben es schon gesagt, d. h. es bleibt dabei (wörtlich: es ist schon unser Wort).

*ma* und *moj* geben der Phrase die Form der Frage; z. B. *ma mat-unk'anahe?* gehen sie? *moj at a-pua?* hast du Geld? Und da die Form der Frage nebst derjenigen des Befehls sozusagen die ausschliessliche ist, in der sich der Indianer an eine oder mehrere zweite Personen wendet, so ist es begreiflich, dass die Pron. person. stets mit der einen oder andern dieser Partikeln erscheinen und mit ihnen gewissermassen einen einheitlichen und, für den Indianer wenigstens, unzertrennlichen Complex bilden. Die im Folgenden in der Aussageform gegebenen Beispiele sind daher für die 1. und 2. Pers. Sing. und Plur. eigentlich Fragen.

In Verbindung mit *la* dienen *ma* und *moj* zur Wiedergabe eines Wunsches oder Befehls. *Ma ye la banc*, thue es nicht, *ma ec chit la e-bane*, so sollt ihr es machen.

Ueber *moj* vgl. auch S. 96 und 97.

Die Partikel *ba*, seltener *baj*, wird im Ixil suffigirt und bezeichnet die Aufforderung, den Wunsch oder den directen Befehl, weshalb sie am häufigsten mit den Imperativstämmen sich verbindet; z. B. *kos-ba*, schlage, *tza-sa-ba*, lösche aus.

Ihre Herleitung ist zur Zeit noch dunkel.

Von den genannten Partikeln gehören *n* und *nic*, *tuc*, *la* und *cat* gewissermassen als ständige Glieder zur Conjugation, während die übrigen mehr blos gelegentlich zum Ausdrucke gewisser Nuancen des Satzinhaltes gebraucht werden. Indessen

ist die Anwendung der erstgenannten, regelmässig gebrauchten Partikeln mit Ausnahme von *cat*, welches sich stets auf die Vergangenheit bezieht, keineswegs immer so bestimmt, dass sie an und für sich eine ausschliessliche Tempusform bezeichneten. Am meisten schwankt ihre Anwendung zwischen Gegenwart und Zukunft, wenn es auch sicher ist, dass *nic* sich vorwiegend auf die dauernde Gegenwart, *tuc* und *la* dagegen eher auf die Zukunft beziehen. Um aber nicht die diesen Ixil-Partikeln innewohnende Unbestimmtheit unnatürlicherweise zu verwischen, habe ich es vorgezogen, statt der präcisen Ausdrücke von Präsens, Futurum und Präteritum, in mehr neutraler Weise die Constructionen mit den fraglichen Partikeln einfach aufzuführen.

*can* bedeutet wie im Cakchiquel, dass die Handlung des Zeitwortes von dauerndem Effect sein soll; z. B. *a'k can tzitzi*, bring es dorthin und lass es dort; *cat banla can un-yol*, ich habe es nun gesagt und dabei bleibt es.

Die Partikel *can* ist im Ixil weit weniger ausgiebig im Gebrauch als im Cakchiquel. Ihre Herleitung ist nicht mit Sicherheit zu geben; am ungezwungensten wird sie mit dem Ixil-Stamme *ca*, welcher „an einem Orte bleiben" bedeutet, in Verbindung gebracht. Sie würde alsdann ein Nomen verbale auf *n* von diesem Stamme sein.

*tan* bezeichnet den gegenwärtigen Augenblick als den Zeitpunkt der Verbalthätigkeit „jetzt, gerade jetzt"; z. B. *cam ban el tan?* wie geht es dir jetzt? *tan at vu-a'kon*, ich habe jetzt zu thun (wörtlich: es gibt meine Arbeit jetzt).

*tan* ist aus dem Ixil allein nicht zu erklären und wird später bei der analytischen Behandlung des Cakchiquel ausführlicher zur Sprache kommen. (Vgl. Wortverzeichniss.)

Modi. Es sind von solchen blos der Indicativ und der Imperativ mit Deutlichkeit zu unterscheiden, welch letzterer aus dem nackten Stamm oder aus diesem mit Suffixen bestehen kann. Eine optative Aussageart wird mit besondern Partikeln hergestellt; vgl. *oj* und *os-oj* S. 96 und im Wortverzeichniss.

Activum und Passivum. Der Verbalinhalt wird vom Ixil mit Vorliebe activ aufgefasst und eine passive Form der Conjugation, wie eine solche in den Quiché-Sprachen vorkommt (vgl. z. B. im Cakchiquel *n-i-cami-sa-j*, ich tödte [trans.] *ngu-i-cami-sa-x*, ich werde getödtet), scheint im Ixil wenig gebräuchlich zu sein. Indessen existiren in diesem doch ein paar Suffixe, nämlich *xi* und *bi*, welche dem Verbo-Nominalstamme passive Bedeutung verleihen und namentlich eine Art von Nom. verb. pass. bilden helfen, welche sich auch als Subject mit dem Präfix der vergangenen Zeit zu einer präteritalen Tempusform verbinden können. (Vgl. S. 73.)

Transitives und intransitives Zeitwort. Es wird, soweit ich wenigstens aus meinem Materiale schliessen kann, vom Ixil kein morphologischer Unterschied gemacht zwischen transitiven und intransitiven Verben, und es gibt ausser *etz* (S. 39) und *atz* und allenfalls deren apokopirten Formen *e* und *a* keine Suffixe, welche die beiden Kategorien scharf trennen würden.

Je nachdem der Verbo-Nominalstamm vocalisch oder consonantisch anlautet, wird derselbe mit den vor vocalisch oder consonantisch anlautenden Nomina überhaupt gebräuchlichen Pron. possess. verbunden, welchen zur nähern Zeitbestimmung noch die oben erwähnten Partikeln präfigirt werden.

### Construction mit *n* und *nic*.

(Vorwiegend durative Bedeutung.)

1. Beispiel eines consonantisch anlautenden Verbo-Nominalstammes.

*sa*, wollen, begehren (übertragen auch „lieben“).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *nic-un-sa* oder *n-un-sa*, ich will. | |
| | 2. „ | *nic-a-sa* oder *n-a-sa* | u. s. w. |
| | 3. „ | *ni-qu-i-sa* oder *n-i-sa* | |
| Plur. | 1. „ | *nic-cu-sa*, contrahirt: *ni-cu-sa* | |
| | 2. „ | *(niqu-e-sa?)* „ *n-e-sa* | |
| | 3. „ | *niqu-i-sa* oder *n-i-sa*. | |

2. Beispiel eines vocalisch anlautenden Verbo-Nominalstammes.

*ok'e*, weinen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *ni-vu-ok'e,* | ich weine. |
| | 2. „ | *n-ok'e* | u. s. w. |
| | 3. „ | *ni-t-ok'e.* | |
| Plur. | 1. „ | *ni-k-ok'e* | |
| | 2. „ | *n-et-ok'e* | |
| | 3. „ | *ni-t-ok'e.* | |

Der Wechsel des Präfixes zwischen blossem *n* und *nic* scheint vollkommen willkürlich zu sein, dagegen habe ich die Form *ni-qu-e-sa* nie gehört, sondern *n-e-sa.*

Auf den ersten Anblick erscheint dieses Präfix *n* und noch mehr *nic* eine frappante Uebereinstimmung mit der 1. Pers. Sing. in einer vom Ixil grundverschiedenen Sprache, nämlich dem Nahuatl, zu zeigen (z. B. *ni-chihua,* ich mache, *ni-c-mati,* ich weiss es), wo das *c* das incorporirte stellvertretende Pronomen 3. Pers. Sing. in der activen Form der transitiven Verben darstellt (*ni-c-chihua in tlaxcalli,* ich (es) mache das Brot, ich backe). In der That hat auch Herr H. de Charencey in einer kürzlich veröffentlichten werthvollen Studie über die Conjugation der Maya-Sprachen [1] eine ähnliche Form des Mame als Adoption einer grammatischen Form aus dem Mexicanischen zu erklären versucht.

Für das Ixil wäre eine derartige Erklärung nicht zulässig, denn es lässt sich der Nachweis führen, dass das Präfix *nic,* welches vielleicht schon eine polysynthetische Verbindung *n-ic* darstellt, noch selbständig vorkommt und zwar als adverbiale Zeitbestimmung in der Bedeutung von „jetzt, gegenwärtig"; z. B. *niqu-i-cu-jabal,* wir werden jetzt verregnet (wörtlich: jetzt unser Regen), analog der Form für die Vergangenheit, *cat cujabal s-ak'bal,* gestern nachts wurden wir verregnet, wörtlich:

[1] *H. de Charencey,* De la conjugaison dans les langues de la famille Maya-Quichée (Louvain 1885), p. 110.

es war unser Regen gestern nachts. Es entsprechen diesen Bildungen mit *nic* am besten die spanischen mit *estar*, unbeschadet der Ungleichwerthigkeit der einzelnen Elemente im Spanischen und Ixil: „nos está lloviendo“, wie auch die Indianer obigen Ausdruck übersetzen.

Dass das *c* in *nic* nicht etwa eine incorporirte Pronominalform ist wie das mexicanische, geht aus einigen dem Sinne nach intransitiven Verbalformen deutlich hervor; z. B. *nic-un ch'one*, ich bin krank.

Seltener wird die vollständigere Form *nic* statt blosem *ni* vor vocalisch anlautenden Verbo-Nominalstämmen gebraucht; z. B. *nic-vu-asub-e*, ich gähne, *nic-t-asub-e*, er gähnt.

Ueberhaupt wird mit Ausnahme der 1. Pers. Sing. die abgekürzte Form *ni* und *n* häufiger gebraucht als die vollständige *nic*.

## Construction mit *cat*.

(Ausschliesslich präteritale Bedeutung.)

Das Vergangensein irgendeines Verbalinhaltes wird angedeutet durch die Verbindung des Präfixes *cat* mit dem Verbo-Nomen, welches in drei Formen auftreten kann, nämlich:

1) in der gewöhnlichen, mit dem präfigirten Possessivpronomen verbundenen Form. Es wird jedoch in der Regel bei dieser Form vom Stamme mit dem Nominalsuffix *l* ein Nomen gebildet und dieses durch ein suffigirtes *a* noch erweitert. Zuweilen werden letztern noch zu grösserer Deutlichkeit die Substantivpronomina angehängt; z. B. *cat k-al-l-a o*, wir sagten;

2) ohne präfigirtes Possessivpronomen, dagegen mit suffigirtem Pron. substant. In dieser Form schiebt sich noch ein *y* zwischen den Verbo-Nominalstamm und das suffigirte Pronomen ein; z. B. *cat ch'an-y-in*, ich ass;

3) als eine Art von Particip. perf. pass. Sie enden sämmtlich auf *iya* oder *ia* und bilden mit dem Präfix *cat* zusammen eine Art von Tempus perfectum; z. B. *cat ban-xi-ya*, es ist gethan, ya está hecho; *cat atz'mi-l-iya*, es ist gesalzen.

Zur Illustration dienen folgende Paradigmata:

I*a*. Beispiel eines vocalisch anlautenden Verbo-Nominalstammes mit präfigirtem Pron. possess.:

*al*, sagen.

*cat vu-al-l-a*[1], ich sagte.
*cat al-l-a* u. s. w.
*cat (t)al-l-a*
*cat k-al-l-a o*
*cat et-al-l-a-ex*
*cat t-al-l-a unk'a-nah-e.*

I*b*. Beispiel eines consonantisch anlautenden Verbo-Nominalstammes mit präfigirtem Pron. possess.:

*c'ay*, verkaufen.

*cat un-c'ayi-l-a*, ich verkaufte.
*cat a-c'ayi-l-a* u. s. w.
*cat i-cayi-l-a*
*cat cu-c'ayi-l-a*
*cat -c'ayi-l-a*
*cat i-c'ayi-l-a.*

Nicht selten wird das Schluss-*a* zu -*e* abgeschwächt; z. B. *cat vu-oya-l-a* und *cat vu-oya-l-e*, ich schenkte.

Am richtigsten werden diese Bildungen wol als activ-participiale (erweiterte Nomina auf *l*) aufgefasst, wenn sie auch nicht die Selbständigkeit der sub III zu erwähnenden activen Part. perf. activ. besitzen, sondern stets in obiger Form auftreten.

II. Beispiel eines Verbalstammes mit suffigirtem Pron. subst.:

*ch'an*, essen.

Sing. 1. Pers. *cat ch'an-y-in*, ich ass.
2. „ *cat ch'an-y-ax* u. s. w.
3. „ *cat ch'an-y-u-nah-e.*

---

[1] Die beiden *l* werden nicht getrennt gehört, sondern bilden einen einzigen verschärften, dem deutschen Doppel-*l* entsprechenden Laut.

Plur. 1. Pers. *cat ch'an-y-o*
2. „ *cat ch'an-y-ex*
3. „ *cat ch'an-y-u chak'nak.*

Wahrscheinlich ist diese Construction als eine passive aufzufassen, bestehend aus *cat* und dem (abgekürzten) Part. perf. pass. auf *ya* (S. 75), welchem das Pron. pers. in Genitivstellung suffigirt ist: *cat ch'an-y-in* (für *ch'anya in*), „schon ist das Gegessenwordensein von mir", d. h. „ich ass oder habe gegessen".

III. Beispiel der Bildung eines Perfectums mittels der Partikel *cat* und activer und passiver Participialformen.

a) Mit activem Participium.

*tzej-l-el-e*, weggeworfen haben.
*cat un-tzej-l-el-e*, ich habe weggeworfen.
*cat a-tzej-l-el-e* u. s. w.

*ban-l-u*, gemacht haben.
*cat un-ban-l-u*, ich habe gemacht.
*cat a-ban-l-u* u. s. w. u. s. w.

Hierher gehört auch die Verbindung von *cat* mit dem Nomen verbale auf *n*; z. B.:
*cat el-sa-n*, er hat es herausgenommen.
*cat lok'o-n*, er hat es gekauft.
*cat bano-n* oder *banu-n*, er hat es gemacht.

b) Mit passivem Participium:

Von *muj*, beerdigen; z. B. *cat muj-l-ia*, er ist beerdigt; *cat moch-y-ia*, es ist fertig, von *moch*, fertig machen.

Diese Form hat kein Pronomen als Präfix.

Was nun die Partikel *cat* anbelangt, welche in den bisher gegebenen Beispielen das Präteritum bilden hilft, wurde bereits früher (S. 48) darauf hingewiesen, dass dieselbe offenbar ein Compositum darstellt aus *ca*, „bleiben", und dem Verbalstamme *at*, welcher zur Bildung von mancherlei Formen verwendet wird, dem aber stets die Bedeutung von „irgendwo sein, sich

befinden“ innewohnt. Aus der Bedeutung „irgendwo sein“ leitet sich dann im weitern der Begriff „im Besitz jemandes sein“ ab. Es deckt sich die Bedeutung von *at*, das in seiner Gesammtheit später untersucht wird, grossentheils mit derjenigen von *c'oj* in den Quiché-Sprachen und mit *estar* und *hay* im Spanischen.

Die Partikel *c* oder *ca* hat im präteritalen *cat* offenbar jede Locativbedeutung verloren und dafür eher eine temporale erlangt, im Sinne von „schon, bereits“, und *ca-t i-banlu* würde z. B. bedeuten: „schon ist sein Gemachthaben“, „ya está su hechura“ (activ); *ca-t ban-xi-ya*, „schon ist das Gemachtwordensein“, „ya está hecho“.

Eine eigenthümliche Modification kann die Tempusform der Vergangenheit durch Einschiebung der Silbe *moch* zwischen die Partikel *cat* und den Verbo-Nominalstamm erleiden; z. B.:

*o cat moch k-yiy-y-o*, wir sind gewachsen, von *yiy*, wachsen.

*o cat moch sos-y-o s-cu-cul*, wir haben vergessen, von *sos*, vergessen.

*o cat moch col-o*, wir sind müde geworden, wörtlich: wir sind fertig mit laufen, vom Stamm *cole*, rennen (we have done running).

*o cat moch k'aban-y-o*, wir haben uns betrunken.

Dieses *moch* ist offenbar der Stamm *moch*, „vollenden“, „fertig machen“, und diese Formen stellen einen Zustand als gegenwärtig fertiges Resultat einer vergangenen Thätigkeit dar:

*o cat moch k-yiy-y-o* heisst: wir sind fertig gewachsen und daher jetzt erwachsen.

*o cat moch k'aban-y-o:* wir haben fertig getrunken und sind daher jetzt betrunken, nous avons fini par nous rendre ivres.

### Construction mit *la* und *tuc*.

Um die zukünftige Zeit eines Verbalinhalts anzudeuten, dienen im Ixil zwei Partikeln, *la* und *tuc*. Von diesen ist *la*

die häufigere. Ihre Stellung ist die eines Präfixes, das in jedem Falle vor dem Verbo-Nominalstamm, sei er allein oder mit suffigirtem Pronomen verbunden, zu stehen hat.

Wenn aber der Verbo-Nominalstamm mit einem Possessivpronomen verbunden ist, so wird *la* diesem vorangestellt; z. B. *o la cu-ban-c*, wir werden thun.

*La* kann auf diese Weise verbunden erscheinen:

1) Mit Verbo-Nomina, welchen das Possessivpronomen in gewöhnlicher Weise präfigirt ist; z. B.:

a) mit vocalisch anlautendem Stamm:

*la vu-elk'a*, ich stehle, will oder werde stehlen.
*la elk'a* u. s. w.
*la t-elk'a*
*la k-elk'a*
*la et-elk'a*
*la t-elk'a.*

b) mit consonantisch anlautendem Stamm:

*la un-lok'e*, ich werde kaufen.
*la a-lok'e* u. s. w.
*la i-lok'e*
*la cu-lok'e-o*
*la e-lok'e-ex*
*la i-lok'e-unk'a-nah-e.*

2) Mit Verbo-Nomina, welchen das Personalpronomen suffigirt erscheint; z. B.:

*la k'aban-in*, ich werde mich betrinken.
*moj la k'aban-ax* u. s. w.
*uvu-e la k'aban-i*
*o la k'aban-o*
*maex la k'aban-ex*
*unk'a-nah-e la-k'aban-i.*

und

*la on-in*, ich werde ankommen.
*la on-ax* u. s. w.
*la on-i*
*la on-o*
*la on-ex*
*lo on-i.*

Die Partikel *tuc*, welche ebenfalls das Futurum bilden hilft, kann in zweierlei Weise mit dem Verbo-Nominalstamm verbunden werden:

1) Mit Stämmen, welchen das Possessivpronomen präfigirt ist:

a) vor vocalisch anlautendem Stamm, z. B.:
*tuc vu-el-sa*, ich werde herausnehmen.
*tuc el-sa*
*tuc t-el-sa* u. s. w.

b) vor consonantisch anlautendem Stamm, z. B.:
*in tuc un-boch'-e*, ich werde einwickeln.
*ma tuc a-boch'-e*
*uvue tuc i-boch'-e* u. s. w.

2) Mit Stämmen, welche durch die Optativpartikel *oj* erweitert und mit dem suffigirten Pron. person. verbunden sind; z. B.:
*tuc bix-oj-in*, ich werde oder will tanzen.
*tuc bix-oj-ax*
*tuc bix-oj-i* u. s. w.

Vor Kehllauten, seltener vor Lauten anderer Kategorien, wird das *c* in *tuc* häufig elidirt; z. B. *in tu cono-n*, ich werde schiessen, *in tu c'amo-n*, ich werde leihen; aber auch zuweilen *in tu ban-un* statt *in tuc ban-un*, ich werde thun.

*Tuc* ist eine Zusammensetzung, welche auch häufig als Conjunction in der Bedeutung von „und, mit, verbunden mit, zusammen mit" dient; z. B. *(s-)sakil tuc s-a'kbal*, Tag und Nacht, *cheu tuc xamal*, Frost und Hitze (beim Fieber); ferner bei Zahlwörtern: *oc'alal tuc ungvual*, 100 und 1.

Die Partikel *tuc* ist zusammengesetzt aus dem Pron. possess. der 3. Pers. Sing. (vor Vocalen) *t* und dem Stamme *uc*, welchem die Bedeutung „Begleiter" innewohnt, woraus dann die oben gegebenen Verwendungen von *tuc* als Conjunction in Zusammenhang stehen. *(s)sakil tuc s-a'kbal*, bei Tage und bei Nacht heisst also wörtlich: bei Tage mit seinem Begleiter, der Nacht; *oc'alal tuc ungvual* wörtlich: hundert sein Begleiter eins. Ebenso bedeuten dann die mit *tuc* verbundenen Verbalformen; z. B. *tuc un-jahe*, ich werde öffnen, wörtlich: mit meinem Oeffnen.

Dieser Stamm *uc* des Ixil ist offenbar mit dem Stamme *u'c* und *iqu'in* der Quiché-Sprachen identisch, wie folgendes Beispiel zeigt:

101 im *Ixil* von Nebaj: *oc'alal t-uc ungvual.*

101 im *Quiché* von Retalhuleu: *oc'äl r-u'c jun.*

Während aber der Stamm *uc* im Ixil im Gebrauch fast ganz auf die Form *t-uc* beschränkt ist, hat er in den Quiché-Sprachen eine vielseitigere Anwendung erfahren und wird häufig auch mit den Possessivpronomina der übrigen Personen verbunden.

*Quiché:*

*v-u'c*, mit mir, in meiner Begleitung.
*av-u'c* u. s. w.
*r-u'c*
*k-u'c*
*iv-u'c*
*c-u'c.*

Das *Cakchiquel* bildet vom Stamm *u'c* die erweiterte Form *uqu'in* oder *iqu'in*, die *Uspanteca iqu'il.*

*Cakchiquel:*

*vu-iqu'in yin*, mit mir.
*avu-iqu'in r-at* u. s. w.
*r-iqu'in ri-ja*
*k-iqu'in r-oj*
*ivu-iqu'in r-ix*
*qu-iqu'in ri-je.*

*Uspanteca:*

*vu-iqu'-il*, mit mir.
*ă-qu'-il* u. s. w.
*r-iqu'-il*
*k-iqu'-il*
*ă-qu'-il-ak*
*r-iqu'-il-ak.*

### Das Nomen verbale auf *n* und *m*.

Mit den Suffixen *n* und *m* werden vom einfachen Verbo-Nominalstamme Formen abgeleitet, welche man ebenfalls als nominale Bildungen betrachten kann. Wo der Stamm vocalisch endigt, wird das *n* oder *m* einfach dem Schlussvocal suffigirt (*el-sa-n*, herausnehmen, *oc-sa-m*, Kleid). Bei consonantischem Auslaut des Stammes wird dagegen das Suffix *n* mit dem Stamme durch einen Bindevocal verbunden, der am häufigsten von *o* und *u*, selten von *i* und *a*, nie aber von *e* gebildet wird.

Seiner Bedeutung nach ist das Nomen verbale auf *n* stets activ und wird daher am häufigsten von (dem Sinne nach) transitiven Verbo-Nominalstämmen gebildet.

Der Gebrauch des so gebildeten Verbalnomens ist entweder ein rein nominaler (S. 23) oder ein verbaler. In ersterm Falle kann es direct als Nomen agentis dienen (*elk'-o-n*, der Dieb). Die Formen auf *m* sind stets nominalen Gebrauchs.

In verbaler Anwendung kann es ohne weitere Zuthat als Imperativ dienen (*ch'a-o-n*, iss). Es kann aber auch in Construction mit dem selbständigen Pronomen und den Tempuspartikeln die gewöhnliche Conjugation ersetzen; z. B. *in nic ban-o-n*, ich thue, *in la ban-o-n* und *in tuc ban-o-n*, ich werde thun, *in cat ban-o-n*, ich habe gethan. Im Gegensatz zu den Quiché-Sprachen wird es dabei gewöhnlich nicht mit dem Pron. possess. verbunden.

Endlich kann das Nomen verbale als Object eines andern Verbalinhalts auftreten und alsdann eine Art von nominalem

Infinitiv bilden; z. B. *nic-un-sa ch'a-o-n*, ich will essen. Es kann dabei mit dem Pron. possess. erscheinen; z. B. *nic-un-sa vu-at-in*, ich will (an einem Orte) sein (vgl. S. 84).

Vom Nomen verbale auf *n* werden mit dem Suffix *al* die Nomina agentis abgeleitet, deren schon S. 23 und 24 Erwähnung geschah.

### Imperativ.

Der Imperativ des Ixil zeigt vier Formen, nämlich

1) Den reinen Verbalstamm, dem gewöhnlich noch ein Pron. dem., Pron. person. oder ein Pron. reflex. suffigirt ist; z. B.:

| | | |
|---|---|---|
| 2. Pers. Sing. | *atzm-i*, salze es. | *ach'-in*, erzähle mir. |
| | *yub-i*, drücke. | *boch'-in*, wickle es mir ein. |
| | *ip-a*, stosse. | *xib-eb*, bücke dich. |
| | *c'al-a*, drücke. | *oya-svue*, gib es mir. |
| | *pix-a*, drehe. | *elsa-in*, nimm es mir weg. |
| | *pax-i*, zerbrich. | *lok'-in*, kaufe von mir. |
| | *muj-a*, verbirg. | |

2) Den Stamm mit dem Suffix *en*. Zuweilen ist das Pron. reflex. zwischen Stamm und Suffix eingeschoben. Diese Form findet sich besonders häufig bei denjenigen Verben, welche eine Bewegung bezeichnen; z. B.:

| | |
|---|---|
| *lacb-en*, erhebe dich. | *tz'ib-en*, schreibe. |
| *chaqueb-en*, stehe still. | *el-en*, gehe hinaus. |
| *coxeb-en*, lege dich nieder. | |
| *kaeb-en*, knie nieder. | |
| *oj-en*, fliehe. | |
| *kavu-en*, kehre zurück. | |

Bei einigen dieser Verben pflegt die Umgangssprache der gewöhnlichen Imperativform noch das Suffix *yul* beizufügen, das stets tonlos ist und welches ich nicht analysiren kann; z. B.:

*cu-en-yul*[1], steige herab.
*oqu-en-yul*, komme herein.

3) Den theils einfachen, theils erweiterten Stamm mit dem Suffix *ba*.

Diese Form wird, wie es scheint, hauptsächlich bei solchen Verbo-Nominalstämmen angewendet, welche ihrer Bedeutung nach stets transitiv sind; ferner bei den compulsiven Verben auf *sa;* z. B.:

*il-ba*, lies, von *il*, lesen.
*ik'o-ba*, lies zusammen, von *ik'o*, sammeln, zusammenlesen.
*buk'-in-ba*, reisse aus, von *buk'e*, ausreissen.
*tzoqu'-in-ba*, schneide ab, von *tzoqu'e*, schneiden, abschneiden.
*pax-in-ba*, zerbrich, von *paxi*, zerbrechen.
*tzum-ba*, verheirathe dich, von *tzum*, sich verheirathen.
*yatz'-ba*, tödte, von *yatz'e*, tödten.
*kos-ba*, schlage, von *kos-e*, schlagen.
*saj-bi-sa-ba*, bleiche, von *saj-bi-sa*, bleichen.
*xet-i-sa-ba*, beginne, von *xet-i-sa*, beginnen.
*xjovu-i-sa-ba*, erschrecke, von *xjovu-i-sa*, erschrecken.
*mox-sa-ba*[2], beendige, von *moch-sa*, beendigen.

Das in einigen dieser Formen incorporirte *in* ist das Pron. subst. pers. der 1. Pers. Sing. in der Dativbeziehung: „mir, für mich, mir zu Gefallen", und hat wol zum Theil euphonische Bedeutung.

*ba* kann auch als Verstärkung an Imperative der sub 2 erwähnten Form auf *en* herantreten, wobei dann *n* vor dem Lippenlaut *b* zu *m* wird; z. B.:

*he-em-ba*, steige hinauf, von *he*, hinaufsteigen.
*ca-em-ba*, bleibe da, von *ca*, dableiben (quedarse).

---

[1] *cuv-en-yul* nach der gewöhnlichen Aussprache.
[2] Das *ch* des Stammes wird vor *s* in *x* verwandelt.

Das Suffix *ba* bildet stets den Schluss einer polysynthetischen Verbindung, welchem alle übrigen allfällig incorporirten Elemente, seien es Pronomina oder Nomina, voraufzugehen haben; z. B.:

*cu-molo-kib-ba*, lass uns uns begleiten, wörtlich: unser begleiten uns mache.

*el-s-i-cajal-ba*, lasse ihm zur Ader, wörtlich: mache, dass sein Blut herauskommt.

*ok'sa-u-a-e-ba*, blase die Flöte (*a* und *ah*, die Rohrflöte).

Hinsichtlich des Ursprungs des Suffixes *ba* kann nur vermuthungsweise angedeutet werden, dass dasselbe vielleicht ein rudimentärer Rest des Stammes *ban*, „machen", sei, der auch in seiner vollen Form vom Ixil vielfach als eine Art Hülfszeitwort gebraucht wird, besonders in Verbindung mit gewissen spanischen Worten, für welche ein Aequivalent im Indianischen fehlt; z. B. *cat un-banl-u perder*, ich habe verloren, *la un-ban castigo*, ich werde ihn strafen, dann aber auch *in ni-ban-un chi*, ich spinne, wörtlich: ich mache Garn.

*ba* dient auch zur Imperativbildung für die Personen des Plurals, indessen wird bei diesen der Stamm des Verbo-Nomens noch mit dem Pron. possess. der betreffenden Person verbunden, während dasselbe im Singular weggelassen wird; z. B. *cu-bam-ba*, wir wollen thun.

Der Imperativ der Pluralformen kann auch durch das dem Stamme suffigirte Pron. person. ausgedrückt werden; z. B.

*ca-en t-otzotz*, bleib (du) in deinem Hause.

*ca uh-ex*[1]
*ca uh-can-ex* } *t-et-otzotz*, bleibt (ihr) in euerm Hause.

Gewöhnlich aber werden die Imperative der Pluralformen umschrieben und theils mit Optativpartikeln, theils vermittelst einiger defectiver Verbalformen hergestellt; z. B.:

---

[1] Das Einschiebsel *uh* ist wol nur eine Aussprachsvariante der Optativpartikel *uj* oder *oj*. So bildet man z. B. auch vom Stamme *tze*, verbrennen, *tze-sa*, verbrenne, *tzeya*, verbrannt, aber *tuc tze-uh-in*, ich will oder werde verbrennen.

*oj-unk'anahe ca u t-u-totzotz*, mögen sie zu Hause bleiben.
*ch'aon*, iss; dagegen
*ben-oj-ex ch'aon*, esset, d. h. gehet essen.
*ben-oj-chaknak ch'aon*, sie sollen essen (gehen).
*cux echbu*, er soll trinken.
*cux el echbu*, trinket, wörtlich: gehet hinaus trinken.

4) Durch das dem (erweiterten) Stamme angefügte Suffix *co* entsteht eine Form, welche ausschliesslich für die Bitte gebraucht zu werden scheint; z. B.:

*oya-co*, gib mir.
*sosa-co*, verzeih mir.
*colo-co*, bewahre mich.

Eine ungewöhnliche Form des Imperativs zeigt der Verbo-Nominalstamm *hahe*, öffnen, nämlich *hah-p-u-in*, öffne mir. Das *p* (verstärktes *b*?) scheint jedoch zum Stamme zu gehören, das intercalirte *u* dagegen ein Rudiment der Optativpartikel *uj* oder *oj* zu sein; vgl. *a-xop-u-in*, knete mich, von *xop*, kneten (machucar) und *kal-u-in*, umarme mich, von *kal*, umarmen.

Passiv-Conjugation. Die auf ein Passivum gerichteten Fragen und Beispiele wurden in activen Formen umschrieben oder mit den sogleich zu erwähnenden passiven Participialformen wiedergegeben. Eine Ausnahme hiervon macht nur der Stamm *ban*, „machen". Er bildet ein regelmässiges Passivum *ban-xi*, contrahirt *ba-xi*, „gemacht werden", „geschehen", dann auch „gesund werden". Es wird mit dem Tempuspräfix *cat* und suffigirtem Pron. pers. construirt: *cat ba-xi-in*, ich wurde gesund, *ma cat ba-xi-ax*, du wurdest gesund. Von *ban-xi* wird ein Nomen auf *l*, *ban-xi-l*, „das Gemachtwerden", abgeleitet; z. B. *cat ban-xi-l cu-yul*, „schon ist das Gemachtwerden unserer Rede", d. h. wir haben schon gesprochen.

## Die Participien.

Es gibt im Ixil eine Anzahl von Derivaten von Verbo-Nominalstämmen, welche in engem Zusammenhange mit der „Conjugation" stehen und die man als Participien betrachten

kann. Je nach den ihnen zukommenden Suffixen lassen sich diese Participialformen in zwei Reihen sondern, nämlich in active und passive Participien.

1) Active Participien bilden die Nomina agentis auf *l-el* oder *l-el-e*, *el*, *l-u*. Die Schlussvocale *-e* in *el-e* und *u* in *l-u* scheinen das Pron. demonstr. „dieses, es“ zu sein; z. B.:

*xon-l-el*, sich gesetzt haben: *xon-l-el-in*, ich habe mich gesetzt, ich sitze, vom Stamm *xone*, sich setzen.

*tzej-l-el-e*, weggeworfen haben: *cat cu-tzej-l-el-e*, wir haben es weggeworfen, wörtl.: schon ist unser weggeworfen haben.

*tzum-l-el-e*, verheirathet sein: *ixo tzumlele*, die verheirathete Frau, von *tzum-eb*, sich verheirathen.

*con-el-e*, geschossen haben, von *con*, schiessen.

*ban-l-u*, gemacht haben, von *ban*[1]; z. B. *cat cu-ban-l-u*, wir haben gemacht, wörtlich: schon ist unser gemacht haben es.

Der Form nach activ sind auch die seltenen Bildungen auf *inaj-l-u* und *inaj-l-e;* z. B. *cax-bi-naj-l-u*, sich verletzt haben, *sib-qu-inaj-l-e*, geschwollen (wörtlich: sich angeschwellt habend). Die Endung *inaj* ist eine passive Participialendung, entsprechend dem *inak* des Cakchiquel *(sipojinak = sibquinaj)*, kommt aber im Ixil, wie es scheint, nicht selbständig vor, sondern dient zur Ableitung eines Nomens auf *-l (sib-qu-inaj-l)*, welchem noch das Pron. demonstr. *u* oder *e* suffigirt wird.

2) Passive Participien sind solche auf *xi-ya*, *bi-ya*, *li-ya*, *i-ya* (mit den Aussprachs-Varianten *ia* und *ya*).

Der Vorgang bei der Bildung dieser Participien kann ein dreifacher sein:

*a*) Die Passiv-Participialendung wird dem nackten Verbo-Nominalstamm angehängt; z. B.:

*el-ya*, weggenommen, von *el-sa*, herausnehmen.

*tze-ya*, verbrannt, von *tze-sa*, verbrennen.

*moch-yia*, fertig gemacht, von *moch*, beendigen.

*b*) Der Verbalstamm wird durch die Suffixe *xi* und *bi* erst passiv gemacht und ihm dann die Passiv-Participialendung angehängt; z. B.:

*ban-xi-ya*, gethan; z. B. *cat ban-xi-ya*, es ist schon gethan (worden).
*mola-xi-ya*, zusammengebracht, von *mol*, sammeln.
*lok'-bi-ya*, gekauft, von *lok'*, kaufen.
*yatz'-bi-ya*, getödtet, von *yatz'e*, tödten.

sowie von den Farbenbezeichnungen:

*k'ej-bi-ya*, schwarz geworden.
*saj-bi-ya*, weiss geworden.
*chax-bi-ya*, grün geworden.
*k'an-bi-ya*, gelb geworden.

*c*) Es wird vom Verbo-Nominalstamm ein Nomen auf *l* gebildet und diesem die Passiv-Participialendung suffigirt; z. B.:

*elk'a-l-iya*, gestohlen, von *elk'a*, stehlen.
*chaj-l-iya*, geschält, von *chaje*, schälen.
*ik'o-l-iya*, eingesammelt, von *ik'o*, einsammeln.
*yubi-l-iya*, zusammengepresst, von *yubi*, drücken.
*paxi-l-iya*, zerbrochen, von *paxi*, zerbrechen.
*echa-l-iya*, gemessen, von *echa*, messen.
*elsa-l-iya*, herausgenommen, von *elsa*, herausnehmen.

Die folgenden beiden Constructionen des Ixil-Verbs bedürfen noch specieller Erwähnung, nämlich diejenigen mit den Partikeln *oj* und *vuet*.

Mit *oj*. Es kann der Verbo-Nominalstamm durch das Suffix *oj* erweitert werden (vgl. S. 96); z. B.:

*cat un-kos-oj-vuib*, ich verletzte mich, statt *cat un-kos-vuib*.
*cat a-kos-oj-eb*, statt *cat a-kos-eb*.
*cat i-kos-oj-tib*, statt *cat i-kos-tib*.
*cat cu-kos-oj-kib*, statt *cat cu-kos-kib*.
*cat e-kos-oj-etib*, statt *cat e-kos-etib*.
*cat i-kos-oj-tib*, statt *cat i-kos-tib*.

Eine besondere Regel für die Anwendung dieser Form und für die Modification der Bedeutung, welche das Verbum durch

sie erleidet, ist aus meinen Beispielen nicht abzuleiten; so viel ist ersichtlich, dass sie sich am häufigsten auf die 1. Pers. Sing. und Plur. beschränken; z. B. *kaeb-oj-in*, ich knie nieder, *kaeb-oj-o*, wir knien nieder, aber *kaeb-ax*, *kaeb-u*.

Mit *vuet*. Dieser Partikel wohnt offenbar die Bedeutung der Vollendung der Verbalthätigkeit im Sinne von „schon", „bereits" *(ya)* inne; z. B.

*at-vuet-cu-yol*, wir haben schon gesprochen (ya lo tenemos dicho), wörtlich: es ist schon unser Wort.

*t-ul-vuet-ung-mol*, mein Gefährte ist schon gekommen.

In diesem Sinne verbindet es sich mit den activen Participien; z. B.

*jup-el-vuet-e*, schon geschlossen habend.
*cax-bi-naj-l-u-vuet-e*, schon sich verletzt habend.
*tzis-el-vuet-e*, schon genäht habend.
*pa-el-vuet-e*, schon gewogen habend.

*Vuet* kann sich aber auch mit allen Personen des Zeitwortes in sämmtlichen Tempusformen verbinden und dabei die Bedeutung „schon bald", „binnen kurzem", „sofort" annehmen; z. B.:

*nic-vu-ach-vuet-e*, ich zähle es schon, gleich.
*tuc vu-ach-vuet-e*, ich werde es gleich zählen (ya lo voy á contar).
*vuat-oj-vuet-in*, ich gehe sofort schlafen.
*tuc tzaj-oj-vuet-in*, ich werde schon mager werden.
*tuc coxeb-o(j)-vuet-in*, ich lege mich gleich zu Bett.
*cat jach-bi-vuet-e*, es ist schon vertheilt.

Stets ist hierbei die Stellung des *vuet* hinter dem vollen Verbalstamm und vor dem diesem suffigirten Pronomen.

Eine Ausnahme hiervon machen nur Constructionen, in denen keine einfachen Verbalformen vorkommen, wie die folgende:

*najlij-vuet-in atil-in*, ich bin schon nahe, wörtlich: nahe schon mein Sein.

*najlij-vuet-ax atil-ax*
*najlij-vuet-na atil-uvue*
*najlij-vuet-o atil-o*
*najlij-vuet-ex atil-ex*
*najlij-vuet-unk'anahe atil-unk'anahe.*

Die Partikel *vuet* des Ixil zeigt so viele Aehnlichkeit mit dem *vuit*, welches Reynoso für die Mame angibt, dass diese beiden Formen sich wol als identisch erweisen dürften. Allerdings macht Reynoso eine reine Optativpartikel daraus; z. B. *ain-vuit-em*, ojalá que yo sea, *ain-vuit-chim-xtalem*, ojalá que yo ame, während *vuit* im Ixil als Tempuspartikel angesprochen werden muss, der höchstens in Combination mit der eigentlichen Optativpartikel *oj* optative Wirkung zukommt.[1]

Die Cakchiquel-Grammatiker unterscheiden für das Zeitwort jener Sprache Verbos compulsivos, instrumentales, frecuentativos und distributivos, welchen bestimmte Verbalsuffixe zukommen. Es ist möglich, dass bei noch genauerer Bekanntschaft mit dem Ixil, als sie mir in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes in ihrem Gebiete möglich war, analoge Formen in diesem Idiom aufgefunden werden. Aus meinem Material tritt jedoch nur eine derselben mit Deutlichkeit hervor, nämlich die Verba compulsiva, welche mit der Endung *sa* (entsprechend dem *saj* des Cakchiquel) gebildet werden; z. B. *oc-sa*, anziehen, d. h. machen, dass etwas hineingeht.

*el-sa*, herausnehmen.
*ac-sa*, durchnässen.
*saj-bi-sa*, bleichen.
*mox-sa*, beendigen u. s. w.

[1] Ich habe sämmtliche von Reynoso gegebene Worte und Conjugationsformen in Copie meinem Freunde Rockstroh geschickt, der gegenwärtig das Mam-Gebiet bereist, und ihn gebeten, dieselben womöglich zu verificiren, resp. neu aufzunehmen. Vielleicht ist auf diesem Wege Licht über diese bisjetzt so ungenügend bekannte Maya-Sprache zu erlangen, bis ich selbst das Mam-Gebiet werde besuchen können.

Die Vermuthung ist wol gerechtfertigt, dass dieses Suffix *sa* mit dem Verbalstamm *sa*, „wollen“, identisch sei, und dass ihm daher die Bedeutung innewohne: „die Absicht haben, dass der Verbalinhalt effectuirt werde“.

## Defective Zeitwörter.

Mit den im Bisherigen Erörterten glaube ich die Abwandlungen des regelmässigen Ixil-Verbums erschöpft zu haben. Es erübrigt mir noch, einige Wortstämme zu besprechen, welche den Charakter von anomalen und defectiven Verben tragen, indem entweder nur einige Formen derselben gebräuchlich sind oder die Bildung der verschiedenen Tempusformen in ungewöhnlicher Weise erfolgt. Dahin gehört in erster Linie der Stamm *at*, welchem die Bedeutung von „sich irgendwo befinden“, entsprechend dem spanischen „estar“ und dem *c'oj* der Quiché-Sprachen, zu Grunde liegt. Er wird in dieser Bedeutung in folgender Weise abgewandelt.

### 1) Der Stamm *at*, sich irgendwo befinden.

Präsens.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. | Pers. | *at-in t-u-vu-otzotz*, | ich bin in meinem Hause. |
| | 2. | „ | *ma at-ax t-otzotz* | u. s. w. |
| | 3. | „ | *uvuc at t-u-t-otzotz* | |
| Plur. | 1. | „ | *o at-o t-u-k-otzotz* | |
| | 2. | „ | *ma-ex at-ex t-et-otzotz* | |
| | 3. | „ | *unk'a-nah-e at t-u-t-otzotz.* | |

Die 3. Pers. Sing. *at*, „es ist befindlich“, wird dann dazu gebraucht, um unser „besitzen, haben“ auszudrücken, indem sie vor ein nacktes oder mit dem Pron. possess. versehenes Nomen gestellt wird. Häufig wird vor diese Verbindung noch das selbständige Pron. pers. gestellt; z. B.:

Sing. 1. Pers. *in at un pua*, ich habe Geld.
2. „ *moj at a pua*, du hast Geld.
3. „ *uvue at i pua* u. s. w.
Plur. 1. „ *o at cu pua*
2. „ *ma-ex at e pua*
3. „ *unk'a-nah-e at i-pua.*

Diese Verbindungen, welche unserm Sprachgefühl zuwiderzulaufen scheinen, bedeuten wol: was mich betrifft, so gibt es mein Geld u. s. w., as regards myself, there is my money.

*At* kann sich auch polysynthetisch mit dem Nomen der Quantität *chit*, viel, verbinden. Es entsteht so der Complex *a-chit*, welcher in gleicher Weise wie der einfache Stamm *at* behandelt wird, *a-chit un-pua*, ich habe etwas Geld.

Mit der Fragepartikel *ma* verbindet sich *at* zu *m-at*, gibt es? z. B. *m-at ixim?* gibt es Mais, ist Mais vorhanden?

Auch mit dem schon besprochenen Stamme *etz* kann *at* verbunden werden; z. B.:

*at vu-etz in*, ich habe, wörtlich: es gibt mein Eigenthum von mir.
*at etz ax*, du hast.
*at t-etz uvue*, er hat.
*at k-etz o*, wir haben.
*at et-etz ex*, ihr habt.
*at t-etz unk'anahe*, sie haben.

Wenn *at* von einem andern Verbalausdruck abhängig erscheint (entsprechend dem abhängigen Infinitiv unserer Sprachen), so erweitert es sich zum Nomen verbale *at-i-n*, der gewöhnlich mit dem Pron. possess. verbunden wird; z. B.:

Sing. 1. Pers. *nic-un-sa vu-at-in t-u-vu-otzotz*, ich will zu Hause bleiben (quiero estar en casa).
2. „ *ma n-a-sa ma-at-in-ax t-otzotz* u. s. w.
3. „ *uvue n-i-sa t-at-in t-otzotz*

Plur. 1. Pers. *o ni-cu-sa k-at-in-o t-u-k-otzotz*
2. „ *maex n-e-sa et-at-in-ex t-et-otzotz*
3. „ *unk'a-nahe n-i-sa t-at-in t-u-t-otzotz.*

Vermittelst des Suffixes *ic*, das wir bereits bei der Präsensbildung *(n-ic)* kennen lernten, wird die durative Form *at-ic* gebildet, welcher das „sich befinden für eine längere Zeitdauer“ zu Grunde zu liegen scheint. Sie wird mit präfigirtem und suffigirtem Personalpronomen abgewandelt; z. B.:

*in at-iqu-in t-u vu-otzotz*, ich bin, war, werde sein (für einige Zeit) zu Hause.[1]
*ma at-ic-ax t-u-otzotz* u. s. w.
*ma uvue at-ic t-u-t-otzotz*
*o at-ic-o t-u-k-otzotz*
*ma-ex at-iqu-ex t-et-otzotz*
*unk'a-nah-e at-ic t-u-t-otzotz.*

In regelmässiger Weise wird von *at* der Imperativ: *at-en*, sei du (irgendwo), gebildet.

Ferner existirt von *at* ein derivirtes Nomen *at-il*, welchem das Personalpronomen suffigirt wird; z. B. *nachen at-il-in*, ich bin ferne, wörtlich „fern das Sein von mir“.

Der Stamm *at* scheint auch im *t* der präteritalen Partikel *ca-t* zu stecken, welche dann eine Art von Präteritum von *at* bilden würde, das jedoch die Selbständigkeit eingebüsst hat und nur noch in der geschilderten Weise zur Präteritumbildung der Verbo-Nomina dient.

Mit der Negativpartikel *yel* wird *at* nicht verbunden, vielmehr dient für „nicht sein“ ausschliesslich die Verbindung von *yel* mit der Partikel *ic* (vgl. S. 83).

2) Der Stamm *mat*, gehen (irse), sich entfernen.

Er findet sich stets mit suffigirtem Personalpronomen verbunden.

---

[1] Diese Form wurde mir für „yo estuve en casa“ und „yo estaré en casa“ angegeben.

Sing. 1. Pers. *mat-in*, ich gehe.
*ma mat-ax*, du gehst.
*mat-u-nah-e* u. s. w.
*mat-o*
*ma mat-ex*
*mat-unk'a-nah-e*.

Die ersten Personen (*mat-in* und *mat-o*) dienen als Abschiedsformel für: lebe wohl, ich gehe jetzt (ya me voy).

Die Ausschliesslichkeit, mit welcher *mat* in der Bedeutung von „gehen" gebraucht wird, legt den Verdacht, dass auch in ihm der Stamm *at* verborgen sei, ferne, trotz der Aehnlichkeit der Form *mat*, welche ein Compositum der Fragpartikel *ma* mit *at* ist. Tritt der Stamm *mat* in einem Fragesatz auf, so hat er stets die Partikel *ma* vor sich; z. B. *ma mat-unk'a-nah-e*, gehen sie?

Wird *mat* mit dem Stamme *el*, der „herausgehen" bedeutet, verbunden, so entsteht die Form *mat-el*, welche eigentlich „gehen um herauszugehen" bedeutet, entsprechend dem spanischen „ir á salir"; z. B.:

*in mat-el-in ti-u-cabal-e*, voy á salir de la casa.
*ma mat-el-ax ti-u-cabal-e*, vas á salir de la casa etc.

Wie mit *el*, herausgehen, kann sich *mat* auch mit *oc*, „eintreten", zu einem einheitlich behandelten Complex verbinden, *mat-oqu-in*, ich will eintreten (voy á entrar).

*Mat* ist synonym mit *ben* und wird in gleicher Anwendung mit diesem gebraucht; man kann sagen *mat-in ch'aon*, oder *ben-oj-in ch'aon*, ich gehe zum Essen.

### 3) Der Stamm *cux*.

*Cux* ist ein ziemlich vieldeutiger Ausdruck, der häufig lediglich adverbiale Bedeutung hat und uns später noch beschäftigen wird (vgl. S. 95).

Für sich allein wird *cux* gebraucht, um einen Imperativ

oder eine Aufforderung des Begriffes „gehen“ auszudrücken: „gehe du!“ Es kann sich aber auch mit einer abhängigen Verbalform verbinden; z. B. *cux vuato*, gehe schlafen, *ye cux ya-l-ax svue*, betrüge mich nicht, no me vayas á engañar, *cu-junal-cux-vuete*, gehen wir zusammen, vamonos juntos.

*Cux* kann aber auch als incorporirter Bestandtheil einer Verbalform auftreten und ihren Inhalt gleichsam in seinem Entstehen oder in der dazu nöthigen Bewegung schildern, wofür unsere Sprachen keinen entsprechend kurzen Ausdruck haben. So bedeutet der Satz: *ni-cux-i-ya-n-sa-u-nahe u-xvuaque*, dieser Mann ging hin und wollte das Mädchen misbrauchen (wörtlich: er ging sein Betrügenwollen dieser Mann jenes Mädchen). *Cam-t-etz ni-cux-a-ban-e*, warum willst du es denn machen? ¿Porqué lo vas á hacer?

### 4) Der Stamm *co*.

*Co* ist ein rudimentärer Imperativ für die 2. Pers. Plur., der entweder selbständig als *coon*, „gehen wir“ (vamos), auftritt oder sich mit Verbalformen der Bewegung verbindet; z. B. *co-cu-cul-l-e*, lasst uns ihm entgegengehen; *co-cu-lej-e*, wir wollen ihm nachgehen (um ihn einzuholen), wörtlich: gehen wir unser Entgegengehen.

*Co* ist unzweifelhaft mit dem ebenfalls defectiven *jo* (gehen wir!) der Quiché-Sprachen identisch. Es wird dies durch den analogen Gebrauch von *co* und *jo*, sowie dadurch bewiesen, dass das initiale *c* in *co* häufig an *j* anklingt.

Noch vollständiger entsprechen die Formen der Maya, *coon-ex* und *coox* dem *coon* des Ixil; es ist sogar fraglich, ob das obenerwähnte *cux* des Ixil nicht lediglich das *coox* der Maya sei.

## Die Negation des Verbo-Nominalinhalts.

Soll der Inhalt einer Verbalconstruction verneint werden, so dient hierfür die Partikel *ye*, „nicht“, welche häufig zu *y*

verkümmert wird und mit dem Suffix *el* zu *ye-el*, contrahirt *ye-l*, „nichts", „nicht", „nein" verbunden wird; z. B. *ye-el cho*, es gibt nichts Besonderes, Neues (no hay novedad). Ihre Stellung ist vor dem Verbo-Nominalstamme mit seinem Pron. possess. und hinter dem Pron. subst., falls ein solches ausgesetzt ist; z. B.:

*ye-un-sa*, ich will nicht.
*ma y-a-sa* u. s. w.
*uvue ye-n-i-sa*
*o ye-cu-sa*
*ma-ex ye-n-e-sa*
*unk'a-nah-e ye-n-i-sa.*

Die Negativpartikel *yel* hat auch vor den Tempuspartikeln *la*, *tuc* und *cat* zu stehen; z. B. *ma ye la bane*, „thue es nicht".

Wie *yel* verhält sich hinsichtlich seiner Stellung zum Zeitwort auch die Composition *ye-x-cam*, nichts; z. B. *yexcam n-un-tok'e*, ich lasse mir nichts bezahlen (yo no cobro nada), *yexcam la un-bane*, ich werde nichts thun.

Soll das „Sein an einem Orte", welches eigentlich durch den Stamm *at* ausgedrückt wird, negirt werden, so wird hierfür nicht *at* gebraucht, sondern nur die rudimentäre Partikel *ic*, deren bereits oben (S. 61) Erwähnung geschah; z. B.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *yel-iqu-in t-u vu-otzotz*, | ich bin nicht zu Hause. |
| | 2. „ | *ma yel-ic-ax t-otzotz* | u. s. w. |
| | 3. „ | *uvue yel-ic t-u-t-otzotz* | |
| Plur. | 1. „ | *o yel-ic-o t-u-k-otzotz* | |
| | 2. „ | *ma-ex yel-iqu-ex t-et-otzotz* | |
| | 3. „ | *unk'a-nahe yel-ic t-u-t-otzotz.* | |

## Der Verbalinhalt als Object.

Wir haben bereits im Vorstehenden einige Beispiele kennen gelernt, wo ein Verbalinhalt als Object eines andern auftritt. In unsern Sprachen wird in diesem Falle für den abhängigen

Verbalinhalt der Infinitiv gebraucht. Da jedoch die Maya-Sprachen ein völliges Aequivalent unsers Infinitivs nicht besitzen (falls man nicht gewisse vom Verbalstamm derivirte Nomina als solches ansehen will), so muss dieses Verhältniss auf andere Weise ausgedrückt werden. Es kann dies auf verschiedene Art geschehen.

1) Es verbindet sich der subjectivische Verbalinhalt mit dem nackten Stamm des objectivischen zu einem einheitlichen Complex, der als Ein Wort behandelt wird.

Z. B. *mat*, gehen, und *el*, herausgehen, bildet *mat-el*, sich in Bewegung setzen, um hinauszugehen; *mat-el-in*, ich gehe hinaus.

Hierher scheint nur *mat-el* und *mat-oc* zu gehören.

2) Der objectivische Verbalinhalt wird, gerade als ob er unabhängig wäre, mit den entsprechenden Tempus- und Personalpräfixen abgewandelt; z. B.:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *nic-un-sa la ch'an-in*, | ich will essen. |
| | 2. „ | *nic-a-sa la ch'an-ax* | u. s. w. |
| | 3. „ | *niqu-i-sa la ch'an-nah* | |
| Plur. | 1. „ | *ni-cu-sa la ch'an-o* | |
| | 2. „ | *n-e-sa la ch'an-ex* | |
| | 3. „ | *niqu-i-sa la ch'an-chajnaj.* | |

Ebenso werden die Verbindungen mit präfigirtem Pron. possess. behandelt: *nic-un-sa vu-atin t-u-vu-otzotz*, ich will zu Hause sein; *nic-un-sa la vu-echbu u-a*, ich will Wasser trinken.

3) Der abhängige Verbalinhalt tritt als Nomen verbale ohne pronominale Prä- oder Suffixe auf; z. B.:

*nic-un-sa vuatam*, ich will schlafen.
*nic-a-sa vuatam*, du willst schlafen.
*n-un-sa ch'aon*, ich will essen.
*tuc-un-chus ak'on*, ich lerne arbeiten.

4) Es kann der abhängige Verbalinhalt in einer Participialform mit dem regierenden verbunden wer-

den. Diese Construction tritt dann ein, wenn der abhängige Verbalinhalt ein Object bei sich hat; z. B.:

Sing. 1. Pers. *in vu-otzaj-le i-ban-l-u-chi*, ich kann spinnen, wörtlich: ich verstehe sein Machen des Fadens.

*ma otzaj-le i-ban-l-u-chi*, du kannst spinnen.

u. s. w.

### Die Conjugation mit persönlichem Object.

Im Cakchiquel wird diese Form der Conjugation mittels der Passivconjugation wiedergegeben. Es liegt dieser Darstellung eine von der unserigen verschiedene Auffassung des Verhältnisses von Subject und Object zu Grunde, insofern unser Subject als das die Thätigkeit des Verbalinhaltes erleidende Object dargestellt wird. Man sagt z. B. nicht: ich sehe dich, sondern: du wirst von mir gesehen, du bist der Gegenstand meines Sehens, *ng-at in-tz'et.*[1]

Von einer derartigen Auffassung des Verhältnisses von persönlichem Subject zum persönlichen Object ist nun im Ixil nichts zu bemerken, vielmehr ist die Darstellung desselben eine der unserigen analoge. Man sagt z. B.:

*in cat-ilon-ax*[2], ich sah dich.
*ma-ax cat-ilon-in*, du sahst mich.
*uvue cat-ilon-in*, er sah mich.
*unk'anahe cat-ilon-in*, sie sehen mich.
*in cat-ilon-unk'anahe*, ich sah sie.
*o cat-ilon-ex*, wir sahen euch.
*ma-ex cat-ilon-o*, ihr sahet uns.
*ma-ax cat-ilon-o*, du sahst uns.
*o cat-ilon-ax*, wir sahen dich.
*unk'anahe cat-ilon-ax*, sie sahen dich.

---

[1] statt *ng-at nu-tz'et.*
[2] oder *cat vu-il-la-ax.*

*ma-ax cat-ilon-unk'a-nahe*, du sahst sie.
*ma-ax cat-ilon-uvue*, du sahst ihn.
*uvue cat-ilon-ax*, er sah dich.

Es wird also im Ixil das Objectspronomen dem Verbo-Nominalstamm nachgestellt und zwar in der Form des selbständigen Pronomens (siehe 3. Pers. Sing. und Plur.), woraus hervorgeht, dass dasselbe formell als ziemlich unabhängig vom Verbum betrachtet wird.

Ist die Thätigkeit des Verbalinhalts eine rückzielende, so wird dem Verbo-Nomen das Pron. reflex. suffigirt; z. B. *la vu-oc-sa-vuib*, ich werde es mir anziehen (ein Kleid oder dergleichen), vgl. S. 31.

## DIE EINVERLEIBUNG IM IXIL.

Mit der Besprechung dieses Kapitels betrete ich einen streitigen Grund, auf welchem noch gegenwärtig der Kampf tobt. Es kann nicht meine Absicht sein, auf Grund lediglich localer Vorkommnisse, wie die Incorporation der Maya-Sprachen sie bietet, in einer Frage von so allgemeiner Bedeutung irgendeine Meinung über die zweckmässigste Fassung der Begriffe des Polysynthetismus und der Incorporation äussern zu wollen. Bis aber die Forscher von Fach sich endgültig über diesen Punkt geäussert haben, ist es doch nothwendig, sich an eine der bereits bestehenden Definitionen zu halten, um die darauf bezüglichen Verhältnisse des Ixil erörtern zu können. Prof. Dr. D. G. Brinton in Philadelphia hat in jüngster Zeit in einer wichtigen Arbeit nicht nur eine kritische Uebersicht der bisher von verschiedenen Autoren aufgestellten Definitionen gegeben, sondern auch seinerseits die Begriffe Polysynthesis und Incorporation genauer zu präcisiren gesucht.[1]

---

[1] Dr. Brinton definirt die beiden Begriffe folgendermaassen: „Polysynthesis is a method of word-building, applicable either to nomi-

Da die von Prof. Brinton gegebene Definition für das Ixil vollkommen ausreichend ist, sind die folgenden Notizen über die Incorporation im Sinne der Brinton'schen Definitionen gehalten.

Wie schon oben (S. 56) hervorgehoben wurde, wird im Ixil das Verbum wesentlich als Nomen aufgefasst und behandelt, sodass es bis auf einen gewissen Grad willkürlich erscheint, ob man für diese Sprache die Begriffe der Polysynthese und der Incorporation überhaupt trennen will.

Das Ixil ist eine exquisit incorporirende Sprache. Der eigentliche Verbo-Nominalstamm erscheint als polysynthetischer mit dem Pron. possess. verbundener Complex, welchem die Tempuspartikeln vorangehen, und welchem das pronominale, reflexivische oder nicht reflexivische Object ebenfalls deutlich durch Suffigirung incorporirt wird (vgl. die Imperativformen mit *-ba* S. 71 und 72).

---

nals or verbals, which not only employs juxtaposition with aphaeresis, syncope, apocope etc., but also words, forms of words and significant phonetic elements which have no separate existence apart from such compounds. This latter peculiarity marks it off altogether from the processes of agglutination and collocation.

„Incorporation, Einverleibung, is a structural process confined to verbals, by which the nominal or pronominal elements of the proposition are subordinated to the verbal elements, either in form or position; in the former case having no independent existence in the language in the form required by the verb, and in the latter case being included within the specific verbal signs of tense and mood. In a fully incorporative language the verbal exhausts the syntax of the grammar, all other parts of speech remaining in isolation and without structural connection.“ (*Prof. Daniel G. Brinton*, M.D., On Polysynthesis and Incorporation as characteristics of American Languages. Philadelphia 1885, p. 14. 15.)

Kürzlich hat Herr Lucien Adam in der „Revue de linguistique et de philologie comparée“ (T. XIX, 15 Juillet 1886) einen Aufsatz veröffentlicht: „De l'incorporation dans quelques langues américaines“, welcher sich direct gegen Brinton's Auffassung wendet. Während Brinton z. B. das Cakchiquel zu den einverleibenden Sprachen rechnet, sucht Herr L. Adam das Gegentheil dieser Auffassung darzuthun.

Das Ixil geht aber in dieser Hinsicht noch weiter als die übrigen Maya-Sprachen von Guatemala, indem es auch nicht-pronominale und nicht zur Tempus- und Modusbezeichnung gehörige Bestandtheile in den Verbalcomplex aufnimmt. Dahin gehören z. B. die Constructionen mit *moch* (S. 65), *cux*, *chit* u. s. w. (S. 65). Dahin gehören auch die Fälle von wirklicher Incorporation des Objects; z. B. *cat oc-y-u-lavux-ste*, der Nagel ist ihm schon hineingegangen, d. h. es ist schon genagelt; *ok'sa-u-a-c-ba*, blase die Flöte.

## PRÄPOSITIONEN.

Das Ixil verfügt über zwei einsilbige Lautcomplexe, welche selbständig nicht vorkommen, sondern stets mit Nominal- oder Pronominalstämmen polysynthetisch verbunden erscheinen. Ursprünglich liegen ihnen stets Orts- und Richtungsbegriffe zu Grunde. Diese Präpositionen sind:

*si* (gewöhnlich nur *s*) und *ti* (vor Vocalen *t*).

*s* bezeichnet eigentlich die Richtung „auf einen Ort hin", dann aber auch das stabile „Sichbefinden" an einem Orte; z. B.:

*s-t-iba ch'a'ch*, auf das Bett hinauf und auf dem Bett.
*i-s-ha'k* (euphonisch für *s-i-ha'k*), unter das Bett hinab und unter dem Bett.
*ul-en s-in-xe*, gehe mit mir.

*s* kann jedoch auch zu Zeitbestimmungen dienen; z. B. *s-a'kbal*, gestern nachts, wörtlich: in der Nacht.

*ti* ist noch vieldeutiger als *s* und bedeutet sowol die Richtung als den Ort selbst, und zwar in den Bedeutungen „auf etwas hin", „von etwas her", „in", „auf"; z. B.:

*at-in t-u-vu-otzotz*, ich bin in meinem Hause.
*ye-cat-on-o t-u-tenam*, wir gelangten nicht zum Dorfe.
*in mat-el-in ti-u-cabal-e*, ich trete aus dem Hause heraus.
*ti-i-k'ul*, „hinter ihm" und „hinter ihn".

*t-i-benabal k'i,* „im Westen" und „nach dem Westen hin" (d. h. im Untergang der Sonne).
*t-u-muj-el,* „im Winkel" und „in den Winkel".

Nach dem Gebrauch entsprechen *s* und *ti* den Präpositionen *chi* und *pa* der Quiché-Sprachen. Es ist sogar wahrscheinlich, dass *s* morphologisch identisch ist mit dem *chi* der Quiché-Sprachen. Da nämlich dem *ch* des Quiché und Cakchiquel oft ein *tz* der Mame-Sprachen entspricht, so müssten wir in diesen ein *tzi* als Aequivalent von *chi* erwarten. Nun findet sich im Ixil wirklich eine Partikel *tzi*, welche zur Bildung von Ortsadverbien dient; z. B. *tzi-tzi*, *tzi-tza*, *tzi-le*, die alle „hier", „dort", „hierhin", „dorthin" bedeuten. Aus diesem *tzi* dürfte nun durch euphonische Abschwächung die Präposition *s* entstanden sein. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als gelegentlich statt *s* noch *tz* gesprochen wird, wo dies keine euphonischen Nachtheile hat; z. B. *s-ung-vuatz* und *tz-ung-vuatz*, vor mir.

## POLYSYNTHETISCHE VERBINDUNGEN ADVERBIALEN GEBRAUCHS.

Eine Anzahl von Nominalstämmen des Ixil sowol als der übrigen Maya-Sprachen Guatemalas dienen in bestimmter Weise dazu, gewisse adverbiale Constructionen mit locativer Bedeutung zu bilden. Sie werden dabei mit den Pron. possess. und den Präpositionen *s* und *ti* zu polysynthetischen Complexen verbunden, für welche die alten spanischen Grammatiker die Bezeichnung der „Casos de los pronombres primitivos" brauchten. Diese Nomina sind: *vuatz*, das Gesicht, *k'ul*, der Rücken, *e* und *iba*, deren Bedeutung schon früher (S. 32—34) besprochen wurde, und endlich *ha'k*, welches mir als selbständiger Stamm im Ixil nicht bekannt, aber in der Uspanteca als *că'k*, „Leiter" vorhanden ist, und *xe*, das „die Wurzel", „die Basis", „die Unterlage", im weitern dann auch „der Steiss", „After" bedeutet. Die daraus resultirenden Verbindungen sind folgende:

1) mit *vuatz*, das Gesicht, werden Adverbien mit der Bedeutung „vor, im Angesicht von" gebildet.

*s-ung-vuatz-in*, vor mir.
*s-a-vuatz-ax*, vor dir.
*s-(i)-vuatz-uvue*, vor ihm.
*s-cu-vuatz-o*, vor uns.
*s-e-vuatz-ex*, vor euch.
*s-vuatz-unk'a-nahe*, vor ihnen.

Diese Form entspricht genau dem *chi-nu-vuach* der Quiché-Sprachen.

2) Mit *k'ul*, der Rücken, werden Adverbien mit der Bedeutung von „hinter, hinter dem Rücken" gebildet.

*ti-n-k'ul*, hinter mir.
*ti-a-k'ul*, hinter dir u. s. w.
*ti-i-k'ul uvue*
*ti-cu-k'ul-o*
*ti-e-k'ul-ex*
*ti-i-k'ul-unk'anahe.*

3) Mit *e* werden die schon besprochenen Verbindungen *s-vu-e*, *s-e-ax*, „für mich, dich" u. s. w. hergestellt.

4) *iba* liefert die Formen *s-vu-iba*, *s-e-ba* u. s. w., „auf mir, auf dir" u. s. w.

5) *ha'k* liefert Verbindungen im Sinne von „unter".

*s-ung-ha'k*, unter mir.
*s-a-ha'k* u. s. w.
*s-ha'k-uvue*
*s-cu-ha'k-o*
*s-e-ha'k-ex*
*s-ha'k-unk'anahe.*

6) Mit *xe* werden Formen im Sinne „mit, in Begleitung von" gebildet; z. B. *ulen s-in-xe*, „komm mit mir", wört-

lich: „komm an meinem Steisse“, d. h. „hinter mir“, da die Indianer einer hinter dem andern zu marschiren pflegen.

*s-in-xe*, mit mir.
*s-a-xe* u. s. w.
*s-i-xe*
*s-cu-xe-o*
*s-e-xe-ex*
*s-i-xe-unk'anahe.*

Mit der Präposition *s* werden ausserdem gebildet:

*s-a'kbal*, gestern nachts, *s-k'ejal*[1], morgen, *s-ete*, gestern.

Mit *ti* entstehen: *t-u-k'i*, bei Tage, *t-u-a'kbal*, bei Nacht, *ti-pococh*, inmitten, in der Mitte von, *t-u-jupe*, an der Ecke, *t-ung-vuat-lado*, auf der andern Seite, *t-u-junun-lado*, jederseits, *t-u-junun-k'i*, täglich, *ti-bu'kebal-k'i*, im Osten, *ti-benabal-k'i*, im Westen.

Die übrigen Bildungen adverbialen Gebrauchs, welche das Ixil aufweist, entziehen sich theilweise zur Zeit noch der Analyse, sodass es zweckmässiger erscheint, dieselben nach ihren Begriffskategorien zu ordnen.

### Zeitbestimmungen.

*xchel*, *xchela*, *xcheel*, heute, jetzt, gegenwärtig, augenblicklich.
*kalen*, morgen.
*caben*, übermorgen.
*chacal k'i*, Mittag.
*k'alam*, morgens früh.
*cuk'i*, spät.[2]
*xamtel*, nachher, nachdem, wann, als; z. B. *xamtel la ul u-Pedro*, wenn Pedro kommt.
*etzan*, sogleich; z. B. *etzan ul-in*, ich komme sogleich wieder.

---

[1] *k'ejal* von *k'ij*, Sonne, Licht.
[2] *cu-k'i*, wörtlich: die Sonne sinkt.

### Ortsbestimmungen.

*tzi-tzi*, *tzi-tza*, dort, dorthin.
*alihea*[1], nach oben, oben.
*alicue*[2], nach unten.
*tuvuisuchil*, rechterhand.
*smaximal*, linkerhand.
*najlij*, nahe; z. B. *najlij vu-otzotz*, nahe meinem Haus.
*nachel*, fern.
*pococh* (gewöhnlich *ti-pococh*), in der Mitte von.
*altela*, draussen.[3]
*altocyul*, drinnen.[4]

### Bestimmungen der Quantität.

Hier sind es vor allem zwei Stämme, welche in eine Anzahl von polysynthetischen Verbindungen, selbst der Verbalincorporationen, eintreten und so enge mit ihnen verschmelzen können, dass ihre Loslösung in manchem Falle nicht ganz leicht ist.

Der eine dieser Stämme ist *chit* für die mässige Quantität, das Wenige, der andere ist *vual* für die grosse Quantität, die Menge, den hohen Grad einer Sache.

### Beispiele mit *chit*.

*nim-chit-i-qui-u-nah-e*, dieser Mann ist ziemlich gross, wörtlich: gross ein wenig sein Ausmass dieses Mannes.
*nim-chit-i-qui-cheu*, die Kälte ist sehr gross.

---

[1] und [2] sind deutliche Composita von *al*, dort, dem Pron. possess. *i* und den Verbo-Nominalstämmen *he*, „hinaufsteigen“, „hinaufbringen“, und *cu*, „herabsteigen“, „herabnehmen“. *al-i-he-a* heisst „dort sein Hinaufsteigen“; *al-i-cu-e*, „dort sein Hinabsteigen“, wobei allerdings die Schlussvocale *a* und *e*, die stets betont sind, nicht anders als durch phonetischen Gebrauch, im Sinne von Interjectionen, zu erklären sind. Entsprechend gebildet sind [3] *al-t-el-a*, dort draussen, und [4] *al-t-oc-yul*, „dort drinnen“, von den Verbalstämmen *el* und *oc*.

*tuc-chit-un-chuse,* ich will ein wenig lernen.
*at-chit-un-pua,* ich habe etwas Geld.
*suj-chit-i-be(n)-na,* er geht sehr leicht.
*mas-chit-n-i-tin-e u-k'ancau,* der Donner hat sehr stark gelärmt.

Beispiele mit *vual.*

*vual xamal s-vu-i,* viel Feuer (ist) in meinem Kopf, d. h. ich habe starken Kopfschmerz.
*vua(l)-xcheel,* gerade jetzt, augenblicklich, wörtlich: sehr jetzt.
*vual t-alal,* viel sein Gewicht, d. h. es ist sehr schwer.
*ung-vual uxvuac vual i-chequil i-vuatz,* ein Mädchen viel die Schönheit seines Gesichtes, d. h. ein sehr hübsches Mädchen.

Ferner werden im Ixil mit *vual* die Cardinalzahlen verbunden und gezählt: ein Quantum, zwei Quanta u. s. w. (vgl. S. 52). Diese Verbindung von *vual* mit den Zahlwörtern, welche wir gewiss als eine sehr alte betrachten dürfen, ist so enge geworden, dass beim Zählen von Objecten die collective Bedeutung von *vual* gänzlich verloren geht und nicht mehr gezählt wird; *ca-vual cabal* heisst nicht: zwei Quanta von Häusern, sondern einfach „zwei Häuser“. (Vgl. S. 53.)

*Vual* wird nicht wie *chit* dem Verbum incorporirt.

Durch den Wechsel des Schluss-*l* in *t* erlangt *ung-vual* die Bedeutung von „noch einer“ und daher auch „ein anderer“; z. B. *ung-vuat-na,* noch ein Mann, *tuc ung-vuat-ixo,* mit einer andern Frau.

Mit dem Suffix *el* wird von *ung-vuat* eine Art collectiver Pluralform gebildet: *ung-vuat-el ixo*, andere Frauen, *tuc ung-vuat-el na,* mit andern Männern. Man kann diese Form kaum als wirklichen Plural ansprechen, da sie der Bildung nach dem Singular entspricht. Vgl. auch *cux-el echbu tzi*, gehet (dorthin) trinken. (S. 95.)

Eine kleine Quantität wird durch den Stamm *bil* wiedergegeben; z. B. *at-un-bil u-ixin*, es ist etwas Mais vorhanden, *un-bil-cux-t-ul-e*, er ist vor kurzem gekommen.

Auch *bil* kann durch Wechsel des *l* in *t* seine Form ändern, ohne jedoch in seiner Bedeutung sichtlich modificirt zu werden; z. B. *un-bit-cux-t-ul-e*, er kam soeben, wörtlich: nur einen Augenblick er kam; *tzi-tza bit-cux-tu*, nur ein wenig hierher (als Commando bei Verben der Bewegung).

*bo* (selten *boj*) bezeichnet eine kurze Spanne Zeit, *il-en un-bo*, ruhe etwas aus.

Ein Compositum mir unbekannten Ursprungs ist *yetama*, welches in der Bedeutung von „viel, stark, heftig" in Verbindung mit Nominalstämmen gebraucht wird, denen der Begriff einer Temperatur zu Grunde liegt; z. B. *yetama xamal svui*, „viel Feuer in meinem Kopf", d. h. ich habe Fieber; *yetama tz'a*, viel Hitze, d. h. es ist sehr heiss; *yetama cheu*, es ist sehr kalt; *yetama k'i*, viel Sonne.

Mit *quye*, die Grösse, der Umfang eines Gegenstandes (tamaño) entsteht: *e-qu-i-quye*, so gross, eigentlich diese Grösse hat sein Umfang; als Antwort auf die Frage *can-ic i-quye?* wie gross? *ec-chit-e e-quye*, so, so, *e-quye-uvue*, so gross wie dieser; *e* ist in diesen Verbindungen das Pron. demonstrativum.

Ausser den genannten Nominalstämmen wird aber im Ixil auch eine Anzahl von Verbalstämmen zur Herstellung adverbialer Ausdrücke gebraucht, und zwar sind dies sämmtlich solche, welche eine Bewegung andeuten; nämlich das schon erwähnte anomale Zeitwort *cux*, gehen, dann *el*, hinausgehen, *ul*, kommen, *oc*, eintreten, die letztern meist in Verbindung mit dem Pron. possess. der 3. Pers. Sing.: *t-el*, *t-ul*, *t-oc*. Sie entsprechen in ihrer Anwendung den Cakchiquel-Verben *ul*, kommen, *el*, hinausgehen, *apon*, ankommen u. s. w., nur erscheinen diese im Satze als nackte Stämme und nicht, wie im Ixil, mit dem Pron. possess. verbunden.

Es ist nicht immer möglich, die Nuance, welche durch die Anwendung dieser Verbalformen dem Satze für das Sprachgefühl der Indianer verliehen wird, zu verstehen oder in unsern Sprachen wiederzugeben, doch scheinen es hauptsächlich Sätze mit Verben der Bewegung zu sein, in denen sie

angewendet werden, sodass sie eine Art Wiederholung der Verbalthätigkeit bilden; z. B. *cux-el echbu tzi*, geht dorthin, um zu trinken, ferner in den schon besprochenen (S. 84) Compositionen *mat-el* und *mat-oc*.

Sie gehen dann auch polysynthetische Verbindungen ein; z. B. *al-t-el-e*, draussen (wörtlich: dort sein Hinausgehen), *al-t-oc-yul*, dort drinnen (wörtlich: dort sein Hineingehen), *al-t-i-el cabal*, ausser dem Hause, *xam-t-el la ul u-Pedro*, wenn Peter gekommen ist, *bit-el y-ul-u*, er ist noch nicht gekommen, wörtlich: ein wenig nicht das Kommen von jenem, *un-bit-cux-t-ul-e*, vor kurzem kam er, *bit-el-i-sa*, er will noch nicht.

Die Vermuthung scheint gerechtfertigt, dass das bereits besprochene Suffix *el* in der anscheinenden Pluralform *ung-vuat-el*, „andere“, ebenfalls der Verbalstamm *el*, herauskommen, sei, denn „noch einen“ kann man sich nicht denken, ohne dass er irgendwo herkommt, obwol es für unsere Vorstellungsweise schwer begreiflich ist, wie die Indianer dazu kommen, „otro hombre“ mit *ung-vuat-na* und „otros hombres“ mit *ung-vuat-el-na* zu übersetzen. Die Grundlage der ganzen Phrase bildet im Ixil der Singularbegriff: noch einer kommt heraus oder dazu, also sind mehrere.

*cux* (vgl. S. 81) bedeutet oft „allein, ohne Begleitung, nur, blos“ und wird häufig dem Verbum incorporirt; z. B.:

*in-cux-ben-in*, ich gehe allein.
*ma-ax-cux-ben-ax*, du gehst allein u. s. w.

Der Stamm *cux* kann durch das Suffix *tu* zu *cuxtu* erweitert werden und erlangt dadurch grössere Selbständigkeit, ohne seine Bedeutung zu ändern; z. B.:

*ung-vual cux-tu*, blos einer, einer allein.
*in-cux-tu*, ich allein, *ax cux-tu*, du allein.
*unk'anahe cux-tu* oder *a-cux-unk'anahe*, sie allein.

Durch Präfigirung der Silbe *an* erhält *cux* die Form *an-cux* (fast wie *an-gux* lautend) und wird mit „selbst“ (ipse) übersetzt, entsprechend dem *xavi-yin* des Cakchiquel; z. B.:

*an-cux in ben-in*, ich gehe selbst.
*ma an-cux a ben-ax*, du gehst selbst u. s. w.

Als rudimentäres Verbo-Nomen ist auch ohne Zweifel die Optativpartikel *oj* aufzufassen, welche im Ixil nicht als selbständiges Verbum vorkommt, denn *oj*, „fliehen“, ist, wie das *ojic*, „gehen“, des Pokonchí zeigt, aus einer andern Quelle (von *ok*, „der Fuss“ [Pokonchí]) abzuleiten. Dagegen findet sich im Papuluca-Dialekt des Cakchiquel die Form *ojo* in einigen Personen des regelmässigen Zeitwortes *ajo*, „wollen“, und mit dieser möchte ich das *oj* des Ixil in Beziehung setzen.

*oj* verleiht als Verbalsuffix dem Inhalt des Zeitwortes häufig eine optative Bedeutung (*ben-oj*, „gehen wollen“), in andern Fällen (*kos-oj*, „sich verletzen“) ist dieselbe weniger hervortretend.

Mit *ma* bildet *oj* als *m-oj* und *m-uj* eine Frage- und Disjunctivpartikel.

In der Form *os-oj* dient *oj* als Optativpartikel: *os-oj la ul-i*, „möge er kommen“.

Durch Verdoppelung von *k'on*, der Schritt, entsteht *k'oni-k'oni*, langsam, nach und nach.

Die Bejahung und Versicherung wird durch *cano*, „ja“, „gewiss“, „sicherlich“, ausgedrückt, in welchem vielleicht der Stamm *ca*, „bleiben“, verborgen ist.

Zur Verneinung dient, wie erwähnt, *ye* und seine polysynthetischen Verbindungen: *ye-l*, nicht, *ye-x-cam*, nichts, *ye-x-cat*, nirgends u. s. w.

## CONJUNCTIONEN.

Satzconjunctionen fehlen dem Ixil ursprünglich, werden aber jetzt gelegentlich aus dem Spanischen entlehnt; z. B. *cat-itz'eb-ungvual-in-xa'k, pero xum*, es wurde mir ein Kind geboren, aber es ist ein Zwilling; *n-un-ch'one-in, ye cat-ul-in*, weil ich krank war, bin ich nicht gekommen, wörtlich: ich war krank, ich bin nicht gekommen.

Dagegen gibt es einige polysynthetische Verbindungen, welche in conjunctivem oder disjunctivem Sinne zwei Nomina eines Satzes verbinden können.

In conjunctivem Sinne thut dies die Partikel *tuc*, von der schon oben ausführlich die Rede war (S. 67), in der Bedeutung von „und, mit, in Begleitung von"; z. B. *in la ben-in tuc u-vu-ixoh-e*, ich gehe mit meiner Frau; *sakil*[1] *tuc s-a'kbal*, Tag und Nacht.

In disjunctivem Sinne wird *m-uj* gebraucht: *ma xa'k-e muj xvuaqu-e*, ist es ein Knabe oder ein Mädchen (vgl. im Cakchiquel das gleichbedeutende *ala ve pe xtan*); *ma la sa pan muj le*, willst du Brot oder Tortillas; *ma ban muj ye-ban*, ist es gut oder schlecht.

## LEHNWORTE DES IXIL.

Bei der grossen Abgeschlossenheit, in welcher die Ixil-Indianer auch nach der Eroberung noch gelebt haben, war es natürlich, dass sie nur wenig Anlass zur Aufnahme fremder Worte in ihre Sprache hatten. Die Lehnworte des Ixil, für welche nur das Aztekische (Nahuatl) und das Spanische in Betracht kommen, sind daher nicht sehr zahlreich, gewähren aber doch ein interessantes Bild des fortwährenden langsam umgestaltenden Einflusses, welchen die Sprache und Vorstellungswelt des einen Volkes auf das andere ausübt. Am raschesten scheint das Zahlsystem der Maya-Völker durch das spanische beeinflusst worden zu sein, wenn auch spanische Worte nur für die höhern, weniger gebrauchten Ziffern (ciento, mil u. s. w.) adoptirt wurden. Dann waren es die Steigerungsgrade der adjectivischen Begriffe, eine früher den Mayas völlig fremde Ausdrucksweise, welche zur Adoption des spanischen Comparativs und Superlativs (mas, mas que) in Verbindung mit

[1] für *s-sakil.*

indianischen Worten führte; z. B. *mas nim*, sehr gross, *mas chit unk'an tenam*, sehr viele Leute.

Im übrigen aber scheint die indianische Syntax im Ixil noch nicht merklich beeinflusst worden zu sein, wie denn überhaupt der Process der gänzlichen Ausrottung einer Sprache, solange ihr Volk bestehen bleibt, glücklicherweise nicht gar so rasch verläuft, wie einige Anthropologen zu glauben scheinen, die zur Hebung von anscheinenden Widersprüchen sehr freigebig mit der Voraussetzung umgehen, ein Volk habe die Sprache eines andern „angenommen". Dass im Gegentheil auch ungeschriebene Sprachen äusserst zähe sein können, beweisen zahlreiche Beispiele, am frappantesten aber dasjenige des Caraibischen der Westindischen Inseln, welches, nachdem seine indianischen Schöpfer längst nicht mehr sind, auf Angehörige einer fremden Rasse, Neger und Negerabkömmlinge, bis auf den heutigen Tag sich fortgeerbt hat, trotzdem die Westindischen Inseln zu wiederholten malen für Jahre der Schauplatz des Haders und Zanks aller möglichen europäischen Seemächte gewesen waren.

Die Lehnworte des Ixil, die sich in meiner kleinen Wörtersammlung vorfinden, sind folgende:

*antiono-chitu*, von alters her, vom spanischen „antiguamente".

*caxlan*, weiss; z. B. *caxlan vua*, weisses Brot, im Gegensatz zur indianischen Tortilla, *caxla-na*, der Greis (weisser Mann). *Caxlan* stammt vom spanischen „castellano" und findet sich auch als *caztran* in der Maya und noch vollständiger als *caxtillan* im Aztekischen. Ursprünglich wurden damit die den Indianern neuen, von den Spaniern importirten Dinge, Brot, Hühner, Knoblauch, weisse Kaninchen u. s. w. bezeichnet; z. B. *ce totolli Caxtillan tlatlazqui*, eine spanische Bruthenne (Nahuatl), *caxlan umul* (Cakchiquel), weisser Hase, d. h. Kaninchen. Da einige von diesen Objecten in vorwiegend weisslichen Varietäten den Indianern vor Augen kamen, wie die europäischen Hühner und Kaninchen, und

da zudem im Laufe der Zeit sich der ursprüngliche Gegensatz zwischen einheimischen und spanischen Culturpflanzen und Hausthieren durch die massenhafte Verbreitung der letztern in den indianischen Ländern verlor, so trat die ursprüngliche Bedeutung der Herkunft in den Hintergrund und ging allmählich in der blossen Farbenbezeichnung auf. Die heutigen Cakchiqueles denken bei *caxlan vua*, weisses Brot, nicht mehr an die europäische Herkunft des Weizenbrotes, sondern an seine Farbe, und wenn sie den nationalen Gegensatz zwischen sich und den Weissen bezeichnen wollen, so brauchen sie andere Ausdrücke; z. B. *beyom*, reich (*qui-si'quibal beyoma*, der Rauchapparat der Reichen, d. h. die Tabakspfeife, im Gegensatz zur indianischen Cigarre, *qui-vuarabal beyoma*, das Bett der Reichen, im Gegensatz zum indianischen Rohrgestell).

*chip*, „Fleisch", vom spanischen „chivo", Ziegenbock.

*mes*, Katze, entspricht ähnlichen, zum Theil identischen Formen auch in den übrigen Maya-Sprachen (*miz* in der Maya und den Quiché-Sprachen). Es stammt vom aztekischen *miztli*, der Puma, dessen Diminutiv *miztontli*, kleiner Puma, die mexicanischen Indianer für die ihnen vor der Eroberung unbekannte europäische Hauskatze gebrauchten, und welches dann offenbar auch von den Mayas adoptirt wurde.

*mexa-tze*, wörtlich „Holztisch" (vom spanischen „mesa"), für das mexicanische Gestell *(cacaxtli)* zum Tragen zerbrechlicher Gegenstände, Geschirr, Eier u. s. w. auf dem Rücken. Die Ixiles scheinen es demnach erst durch die Spanier kennen gelernt zu haben.

*patux*, Ente, vom spanischen „pato". Dass die Ixiles nicht wie andere Maya-Sprachen (Maya: *cutza*, *cutz-ha*) einen einheimischen Namen für „Ente" haben, erklärt sich daraus, dass die wilden Entenarten, an welchen die Küstenlagunen und grossen Seen Guatemalas reich sind, der Fauna der rauhen und wenig bewässerten Ixil-Berge vollständig fehlen.

*pexu*, Wage, vom spanischen „peso", Gewicht.

*pixcu*, die Maiskörner vom Kolben lösen, vom aztekischen *ni-pixca*.

*xila*, die Butaca, ein niedriger Lehnstuhl, vom spanischen „silla“.

*tenam*, Dorf, vom aztekischen *tenamitl*, die gemauerte Einfassung der Städte.

*tucul*, Nachteule, vom aztekischen *tecolotl*.

*tzinta*, das in die Haare geflochtene rothe Band der Indianerinnen, vom spanischen „cinta“.

Eine kleine Anzahl spanischer Worte findet ohne lautliche Veränderung im Ixil Verwendung; z. B. *mas*, eigentlich „mehr“, im Ixil für „sehr“, „viel“, gebraucht; *lado*, die Seite; *ánima*, „Herz“ (ausschliesslich für das pulsirende Organ des Blutkreislaufes [cor] gebraucht, welches für den Indianer der Sitz der Seelenthätigkeit und des Lebens ist); *coton* (Kattun) für die wollenen Oberkleider der Männer.

# TEXTPROBE.

Der verstorbene Dr. Berendt citirt in seinem Manuscript „Vocabulario comparativo de las lenguas pertenecientes á la familia Maya-Quiché“, welches übrigens nur ein paar Worte vom Ixil enthält, eine „Doctrina de Nebaj“, über welche mir aber nichts bekannt geworden ist. Ich kann daher als Textprobe des Ixil nur das Wenige bringen, was ich seiner Zeit in Nebaj unter dem Dictat des dortigen Fiscal, Juan Brito, niederschrieb. Darunter befand sich das „Padre Nuestro“, das „Ave-Maria“, sowie die gewöhnlichen Begrüssungs- und Abschiedsredensarten, welche die Indianer bei ihren gegenseitigen Besuchen anwenden.

Leider haben die beiden christlichen Gebete, welche sich in Ermangelung einer gedruckten Doctrina nur mündlich forterben, bei näherer Untersuchung mannichfache Schädigungen gezeigt, indem einiges verschoben, anderes wiederholt, anderes dagegen weggelassen ist. Namentlich ist das Vaterunser in einer Weise verstümmelt, welche deutlich zeigt, dass bei seinem Herplappern seitens der wenigen Indianer von Nebaj, welche dasselbe überhaupt kennen, der Sinn fast gänzlich verloren gegangen ist. Ich gebe daher im Folgenden nur die Begrüssungs- und Abschiedsformeln, deren Analyse mit Hülfe der vorstehend gegebenen Grammatik und des Wörterbuchs leicht ist.

## Begrüssung zwischen zwei Indianern (A und B), von denen A den B in dessen Hause besucht.

A. *Chalaxi, ma techcu a-cul?*
Guten Tag, wie geht es dir?

B. *Techcu cuxtu. Ma techcu-etz?*
Ich bin wohl. Bist du gesund?

A. *Ta-a-tix-ba-t-e-Diox, os-o-techcu-etz.*
Gott sei Dank, dass du gesund bist.

B. *Oqu-en-yul, xon-eb-en.*
Tritt herein, setze dich.

A. *Nic-un-sa yolo-n-in s-oquye.*
Ich möchte mit dir reden.

B. *Yolo-n-oj-o-baj!*
Reden wir denn!

A. *Tech-e-ban, tix-ca s-a-xe, mat-in.*
Gut denn, dank sei mit dir, ich gehe jetzt.

B. *Tech-e-ban, la ban-eb cuenta.*
Gut denn, trage dir Sorge.

*Tan tix s-e cat ul a-ban-in saludar.*
Dank dir (dass) du kamst mich zu besuchen.

A. *Cam-al kalen la ul vu-il-ch-ax.*
Vielleicht morgen werde ich wieder kommen, um dich zu besuchen.

B. *Ban-e-ba, kal-ul el che-in.*
Gut denn, morgen kommst du wieder mich zu besuchen.

*Yexcat yolon-oj-in mas, por tan la'tz um-vuatz tan at vu-a'kon.*
Ich plaudere nun nicht mehr, denn ich habe viel zu thun.

# WORTVERZEICHNISS DER IXIL-SPRACHE.

Ich habe in nachstehendes Verzeichniss nur diejenigen Ausdrücke aufgenommen, für deren richtige Auffassung nach Sinn und Lautnotirung ich glaube einstehen zu dürfen. Alles, was mir in meinen Notizen zweifelhaft blieb, ist weggelassen worden, wodurch allerdings die Zahl der Worte eine Einbusse erlitt, dafür aber die Zuverlässigkeit des Gegebenen stieg. Es ist nicht so leicht, wie vielleicht mancher an geschriebene Sprachen mit gedruckten Wörterbüchern Gewöhnte glauben mag, ein polysynthetisches Idiom aus einer Unzahl von Beispielen in seine Elemente zu zerlegen. Auch bereitet die vielfach schwankende und undeutliche Aussprache der Indianer manche Schwierigkeit, hauptsächlich für die Laute *ch* und *qu*.

Wo es anging, sind die gegebenen Ausdrücke in ihre Bestandtheile zerlegt worden, wodurch, wie ich glaube, der Einblick in den Wortbau wesentlich erleichtert wird.

## Abkürzungen.

act. = activ.
adj. = Adjectiv.
adv. = adverbial gebrauchter Ausdruck.
cf. = confer.
coll. = Collectivum.
comp. = zusammengesetzter Ausdruck
conj. = Conjunction.
contr. = Contraction, contrahirt.
corr. = Corruption.
erw. = erweitert, Erweiterungsform.
n. = Nomen.
n. adj. = adjectivisch gebrauchter Nominalstamm.
n. num. = Nomen numerale.
n. s. = substantivisch gebrauchter Nominalstamm.
n. v. = Nomen verbale.
opt. = Optativ.
p. = Person.
part. = Partikel.
partic. = Participium.
pass. = Passivum.
pl. = Plural.
pr. = Pronomen.
pr. dem. = Pronomen demonstrativum.
pr. indef. = als Pronomen indefinitum gebrauchtes, einfaches oder zusammengesetztes, Nomen.
pr. int. = als Pronomen interrogativum gebrauchtes, einfaches oder zusammengesetztes, Nomen.
pr. pers. = Pronomen personale.
pr. poss. = Pronomen possessivum.
pr. refl. = Pronomen reflexivum.
präf. = Präfix.
sing. = Singular.
suff. = Suffix.
v. = Verbum, Verbalstamm.
v. act. = Verbum activum.
v. def. = Verbum defectivum.
v. impers. = Verbum impersonale.
v. pass. = Verbum passivum.
v. irr. = Verbum irregulare.
vgl. = vergleiche.

---

## A.

*A.* n. 1) Wasser, Fluss, Flüssigkeit; 2) pr. poss. 2. P. Sing.: dein. *a-pua,* dein Geld; 3) cf. *aj*; 4) n. Rohrflöte cf. *ae*; 5) pr. dem. suff.

*aa-tze (*und *aja-tze,* wörtl. Wespenbaum, vgl. *aja che* im Cakchiquel); n. comp., ein Fruchtbaum, den die Ladinos „Matasano" nennen.

*ab* n., Hängematte.

*a-bey* v., reisen (wol von *aj-bey*).

*a-bi* v., fragen.

*a-bi-l* pr. int., wer; *a-bi-l cat a-yatz-a,* wen hast du getödtet?

*a-bi-l-etz* pr. int., wem gehörig, wessen Eigenthum; *a-bi-l-etz u-ca-bal-e,* wem gehört dieses Haus?

*a-bi-l-i-bal* pr. int. comp., wem gehörig, wörtl.: wer sein Vater?

*a-bi-l-s-t-e* pr. int. comp., wem, an wen, mit wem.

*a-bi-n* v., wissen (wörtl. gefragt haben).

*a-bi-s-t-e* = *a-bi-l-s-t-e,* eine häufiger als dieses gebrauchte contrahirte Form.

*a-bi-s-t-i-bal* pr. int., wem gehörig, *a-bi-s-t-i-bal u-ca-bal-e,* wem gehört dieses Haus?

*a-bi-s-t-uc* pr. int., mit wem; *a-bi-s-t-uc cat a-kos-eb,* mit wem hast du dich geprügelt?

*ac* v., nass machen.

*ac-al* n. v., nass.

*ac-al-il* n., die Nässe, der nasse Zustand.

*ac-sa* v. compuls., machen, dass etwas nass wird.

*a-cun* n., der Zauberer, Arzt.

*a-cux* adv., nur, allein, ohne Begleitung; *a-cux-un-ka-nah-e beni,* sie allein gehen (contr. v. *an-cux?*).

*ach* v., zählen; *ach-vi-ya,* gezählt (für *ach-bi-ya*).

*achi-m-bal* n., das Bad, der Badeplatz.

*achi-m-uj* v., sich baden.

*achi-n* v., baden, bade (imp.).

*a-chit* (für *at-chit*) v. impers. comp., es gibt eine gewisse (kleine) Quantität; *a-chit a-pua,* du hast etwas Geld; *a-chit cu-pua,* wir haben etwas Geld.

*ae* n. (auch *ah-e* und *a* gesprochen), Rohrflöte.

*aj* präf., bedeutet die Person, welche eine Thätigkeit oder einen Beruf ausübt, sowie den Bewohner eines Ortes. Häufig zu *a* gekürzt.

*aja* n., Wespennest.

*aja tze* vid. *aa-tze.*

*aj-hub* n., Blasrohrschütze.

*aj-tzum* n., Gerber.

*a'k* 1) n., Zunge, Ruthe (Schlingpflanze); 2) v., geben; *a'k t-a-chuch,* gib es deiner Mutter.

*a'k-bal* n., Nacht.

*a'k-bal s-mat* adv., die vergangene Nacht.

*a'k-can* v. comp., verlassen, an einem Orte lassen; *a'k-can tzi-tzi*, lass es dort.

*a'k-chal* n., Kohle.

*a-k'i* n., Wahrsager (zahori).

*ak'on* 1) v., arbeiten. 2) n., Arbeit.

*ak'on-bil* n., Arbeiter.

*al* 1) n., schwer, gewichtig. Davon leitet sich ab: 2) n., das Kind, die Leibesfrucht, das Erzeugniss; 3) part. loc., dort; *mat-in al chucun*, ich gehe dorthin, um zu pissen; 4) v., sagen, erzählen, Erw. *al-a.*

*al a* n. comp., der Bach (Kind des Flusses, kleiner Fluss).

*al-al* n., das Gewicht; *vual t-al-al*, viel sein Gewicht, sehr schwer.

*al-a-n* v., Kinder haben, gebären.

*al cab* n. comp., Honig (Product der Süssigkeit).

*a-le-bal* n., die Maiskuchenbäckerin.

*al-ib* n., Schwiegertochter.

*al-i-ben-e* adv., dorthin (wörtl.: dort sein Gehen von diesem).

*al-i-cu-e* adv., hinab, nach unten (wörtl.: dort sein Hinabgehen von diesem).

*al-i-cu-vuet-e* adv., ganz unten, ganz hinab (wörtl.: schon [ist] sein dort Hinabgehen von jenem).

*al-i-he-a* adv., hinauf, oben, nach oben, dort oben (wörtl.: dort sein Hinaufsteigen).

*al-mica* n., der Himmel.

*al-t-el-e* adv., draussen (wörtl.: dort sein Hinausgehen).

*al-t-oc* adv., drinnen (wörtl.: dort sein Hineingehen), auch: hierher, näher.

*al us* n. comp., Mosquito (wörtl.: Kind der Fliege).

*al xa'k* (für *al cha'k*) n., der junge Mann.

*al xuvuac* n., das junge Mädchen.

*an* v. def. der Bewegung („rennen" im Cakchiquel), das im Ixil nur in einigen Compp. als Präfix auftritt, wie *an-chit*, *an-cux*, wo häufig der ursprüngliche Begriff des Laufens ganz verdeckt ist. Ich vermuthe denselben Stamm *an* auch in der Partikel *tan* (*t-an* wörtl. im Laufen, corriendo), vgl. diese.

*anab* n., Schwester.

*an-chit-e* adv., zu viel.

*an-cux* adv., selbst; *an-cux-in-ben-in*, ich gehe selbst.[1]

[*anima*] n., Herz (cor). Vom Spanischen herübergenommen.

[*antiono*]-*chit-u* adv. corr., vor Alters, vom spanischen „antiguamente".

*aqu'en* und *aqu'in* n., Bret.

*a-sub-e* v., gähnen.

*at* 1) v. irr. impers., es gibt, ist vorhanden; *at um-pua*, es gibt mein Geld, d. h. ich habe Geld. 2) Mit suff. pron. subst.: sich an einem Orte befinden; *at-in t-u vu-otzotz*, ich bin zu Hause, wörtl.: es gibt mich in meinem Hause. (Vgl. Gramm. S. 78.)

*at-etz*, es gibt von .... *At-etz uvu-e*,

---

[1] Die Indianer übersetzen mit *an-cux* das spanische „mismo" (selbst). Doch zeigt die Bildung aus zwei Verbalstämmen, die beide eine (rasche) Bewegung andeuten, und viele Beispiele, dass die Bedeutung ursprünglich die von „ahora mismo" und nicht von „mismo" allein ist; z. B. *an-cux-in la un-ch'aon-vuatz*, ich gehe (sofort) mir das Gesicht waschen (me voy á lavar la cara).

es gibt von ihm, d. h. er hat. *at-et-etz-ex*, ihr habt.

*at-ic*, irreg. Durativform von *at* *at-ic t-u-vu-otzotz in*, ich befinde mich in meinem Hause.

*at-il* n. v., das Sein an einem Orte *at-il in*, *at-il ax* etc.

*at-vuet*, es hat schon gegeben, es ist nun abgeschlossen, *at-vuet cu-yol*, wir haben es nun gesagt, fertig abgeredet(lo tenemos dicho), wörtl.: es ist schon unser Wort (vorhanden).

*atz* n., seltene Form statt *etz*.

*atz'am* n., Salz; *atz'am-vuet-e*, es ist gesalzen, es hat schon Salz darin.

*a-t'zib* n., Schreiber.

*atzic* n., der ältere Bruder.

*atz'mi* (für *atz'ami*) v., salzen.

*atz'mi-l-iya* partic. pass., gesalzen.

*a-tzo* n., Truthahn.

*a-tz'ac* n., Maler.

*a-tz'is-o-l* n., Schneider.

*au....e* pr. dem., jener; *au-ch'o-cop-e*, jenes Thier.

*au-nah-e* pr. dem., jener.

*aun-k'a-nah-e* cf. *un-k'a-nah-e*.

*auvu-e* cf. *uvu-e*.

*avua-l* n., die Maissaat.

*avua-l-iya* partic. pass., gesäet, angepflanzt.

*avua-n* v., säen, pflanzen (besonders Mais).

*avua-n-al* n., der Säemann.

*avu-e*, vgl. *uvu-e*.

*avu-ib* cf. *vu-ib*.

*avui-bal* n., Schläfe.

*avuim-bal* (für *avuib-bal*) n., vgl. *avui-bal*.

*ax* pr. subst. 2. p. sing. du. Gewöhnlich mit den Fragepartikeln *ma* oder *moj* verbunden als *ma-ax* oder *moj-ax*.

*a-xa-bal* (für *a-xam-bal*) n., der Wanderer.

*a-xan* v., gehen.

## B.

*Ba* suff. verb., zur Bildung von Imperativen *ik'o-ba* lies zusammen.

*baj-il* (für *ba'k-il*) n., Knochen, das harte Gerüste, der harte Kern eines Gegenstandes; *baj-il ung-vui*, mein Schädel (wörtl.: der Knochen meines Kopfes).

*baj-la* adj., knochenähnlich, mager; *baj-la na*, ein magerer Mensch.

*ba'k* n., der (einzelne) Knochen, das Harte, der Kern einer Sache; *ba'k ung-vuatz*, der Augapfel (wörtl. der Kern meines Gesichtes).

*bal* n., Vater; (*i-bal-a-bal*: Stiefvater.)

*bal-aj* n., Hülle des Maiskolbens (tusa).

*bal-aj-on-tzil* n., blutsaugende Fledermaus, welche Nachts die Hühner angreift.

*balam* n., Jaguar (Felis onca L.).

*bal-axi*, Reverentialform von *bal*; *Dios bal-axi*, Gott-Vater.

*balu'ch* n., Schwager.

*ban* n., gut, gesund, wohlschmeckend, hübsch.

*ban*, erw. *ban-e* v., machen, thun, legen.

*ban cux-t-u*, sehr gut, ganz wohl, gesund.

*ban-e-ba*, gut denn.

*ban-il* n., die Güte einer Sache; *nim-la ban-il*, auf grossartige Weise.

*ban-la* adj., gut, geliebt, liebenswürdig; *ban-la na*, ein guter Mensch.

*ban-l-e* partic. act., gemacht haben; *ban i-ban-l-e,* er hat es gut gemacht (wörtl.: gut sein Gemacht haben).

*ban-l-u* partic. act., gemacht haben, *ban-l-u chi,* das Gemacht haben des Garns, d. h. das Garn ist gesponnen.

*ban-o-l* n., der Fabrikant, berufsmässige Verfertiger einer Sache; *ban-o-l pop,* der Mattenflechter, *ban-o-l xab,* der Sandalenschneider.

*ban-o-n* und *ban-u-n* v., machen, legen, gemacht haben.

*ban-o-n-s-t-e* v., ausweiden.

*ban-o-n-al-s-t-e* n., der Herausnehmer der Eingeweide, der Schlächter.

*ban-s-t-e* v., ausweiden.

*ban-xi* v. pass., gemacht werden, gesund werden.

*ban-xi-ya* partic. pass., gemacht worden sein, gelegt worden sein.

*ba-xi* v. pass., gesund werden, hergestellt werden (contr. aus *ban-xi*).

*belu-chaj-il belu-chaj-il,* von 9 zu 9.

*ben* v., gehen; *ben-in s-et-i-ex,* ich gehe mit euch (wörtl.: ich gehe an euerm Rücken, d. h. hinter euch, da die Indianer auf der Reise einer hinter dem andern zu gehen pflegen); *ben* wird häufig als Hülfszeitwort gebraucht: gehen, sich in Bewegung setzen, um etwas zu thun; *ben-in un-lej-e,* ich gehe ihn einzuholen.

*ben-oj* v. opt., gehen wollen oder sollen; *ben-oj un-k'a-nah-e,* sie sollen gehen; *ben-oj ex,* gehet ihr!

*bey* n., Weg.

*bi* n., Name.

*bil* n., die kleine Quantität, ein wenig; *at un-bil u-ixin,* es hat ein wenig Mais.

*bit* n. (für *bil-at?*), die kurze Spanne Zeit; *un-bit cux-t-ul-e,* es ist noch nicht lange her, seit er kam (wörtl.: ein wenig nur sein Gekommensein).

*bit cux-t-u* adv., nur ein wenig.

*bit-el* adv., noch nicht; *bit-el y-ul-u,* er ist noch nicht gekommen.

*bitz* v., singen.

*bix* v., tanzen.

*bix-a-n* n. v., der Tanz; *bix-a-n quye,* der Rehtanz („baile de venado“, eine indianische Pantomime).

*bix-oj* v. opt., tanzen wollen.

*bix-o-m* n., der Tänzer.

*bix-sa-bal* n., die kleine Schale (von den Ladinos „*yavual*“ [mexic. *yaualli*] genannt), in welcher das untere Ende der Spindel sich dreht. Wörtl.: dasjenige, womit, oder worin (die Spindel) tanzen gemacht wird.

*bo* (vor Vocalen *boj*) n., eine kurze Zeit; *a'kon-ben un-bo,* gehe ein wenig arbeiten.

*boch,* erw. *boch-e* v., zusammenlegen, einwickeln.

*boch-l-iya* partic. pass., zusammengelegt, eingehüllt.

*bo'che* (fast *bodsche* lautend) v., umrühren, durcheinandermengen, mischen.

*bolay* n., der Puma (Felis concolor L.).

*bolol* n., die (einzelne) Pflanze, die Staude.

*buchul* n., die Arbeit.

*bu'k,* erw. *bu'k-e* v., ausreissen.

*bu'k-e-bal k'i* n. comp., der Ort, wo die Sonne herauskommt, der Osten.

*bu'k k'i* v., das Heraufkommen der Sonne über den Horizont.

*bu'k-u-n* v., ausreissen.

## C.

*Ca* 1) n., Mahlstein (*metate*) zum Mahlen des Maismehles, des Cacao etc., Schleifstein; 2) v., bleiben, verweilen; *ca-en t-otzotz*, bleibe du zu Hause. In diesem Sinne ist *ca* identisch mit dem *cah* der Maya von Yucatan, und bildet die Wurzel für eine Reihe von Ableitungen, denen stets der Begriff des Irgendwoseins, Bleibens, Wohnens innewohnt, z. B. *caj-a-yil*, alle, *ca-t*, es war, blieb, wo? *ca-n* etc. Das im Ixil apokopirte *h* des ursprünglichen Stammes erscheint wieder in *caj-ayil*, alle. Vgl. dieses.

*cab* n., Süssigkeiten, wie Zucker, Honig.

*ca-bal* n., Haus, Hütte (wörtl.: der Ort, wo man bleibt, wohnt).

*cab-en* adv., übermorgen.

*cablano* n., Erdbeben (vgl. *cab-r-akan* im Cakchiquel).

*ca-cab-il i-ca-cab-il* n. num., von 2 zu 2.

*ca-ca-il i-ca-ca-il* n., num. von 4 zu 4.

*ca-chit* vid. *cat-chit*.

*cak'on* v., kauen.

*caj* adj., roth.

*caj-al* n., die rothe Farbe einer Sache, das Blut.

*cajayil* (für *caj-a-il*, vgl. *ca* 1) (identisch mit *cah-il* der Maya von Yucatan) pr. ind., alle.

*caj-chu'c* n., rothe Insekten wie die Blattschneiderameise (Atta fervens Latr.), auch Skorpion.

*caj-i'k* n., Wind.

*caj-is* n., der Camote, cultivirte Nährpflanze (Batatas edulis Choisy).

*cal-ab chit-u* adv., viel.

*cal cux-t-u* adv., wenig.

*cal-en* adv., morgen.

*cal-bal* n. (fast *cal-vual* gesprochen). der baumwollene Lendengurt.

*cam* 1) pr. int., was, wie? *cam a-bi*, wie ist dein Name, wie heissest du? 2) v., sterben.

*cam-al* und *cam-al-a* (wörtl.: was sagst du?) adv., vielleicht; *cam-al ul ja-bal s-k'ej-al*, vielleicht kommt morgen Regen; *cam-al ye la ul-i*, vielleicht kommt er nicht.

*cam-al-a-bi-l* pr. indef. comp., irgendein.

*cam-e* pr. int., was? was ist dies?

*cam-ic k'i* n. comp., Sonnenstrahlen.

*cam-naj-l-u* part. perf., gestorben. *cam-naj-l-u-vuet-e*, er ist schon todt.

*cam-n-ia* part. pass., todt, gestorben.

*cam-t-al-a* adv., was gibt es? (wörtl.: was sein Sagen, was sagt er?)

*cam-t-etz* adv., warum? was ist sein Grund? *cam-t-etz ma ye cat vuat-ax s-a'k-bal*, warum hast du gestern Nacht nicht geschlafen?

*ca-n* (n. verb. von *ca*, bleiben), part., welche anzeigt, dass der Erfolg einer Verbalthätigkeit ein dauernder ist; *cat ban-l-a-can un-yol*, ich habe es gesagt und dabei bleibt es.

*can-e* v., berühren; *tuc un-can-e*, ich will es berühren.

*can-ic* adv., wie gross, wie geformt? *can-ic i-quye*, wie gross ist dieses?

*can-ij* adv., wie viel; *can-ij i-ham-il*. wie viel ist sein Werth?

*can-o* adv., ja, gewiss, so ist es.

*ca-paj-ul* n. num., zweimal.

*ca-t* (vor Consonanten häufig blos *ca*), 1) Partikel, welche als Verbalpräfix die Vergangenheit des Ver-

balinhalts bezeichnet; *ca-t banxi a'k-bal*, es ist schon Nacht geworden.

In *ca-t* steckt ohne Zweifel die Wurzel *ca*, bleiben, irgendwo dauernd verweilen. Das suffigirte *t* dürfte ein Rudiment des V. impers. *at* sein, welches sich auch in der Verbindung *cu-t* zu finden scheint. *Ca-t* = *ca-at* würde also bedeuten: es ist geblieben oder bleibend; *cu-t* = *cu-at*: es ist abgefallen (vgl. *cu-t k'ab*, *cu-t oj*).

2) erlangt *ca-t* die Bedeutung von „wo", „wohin"? ferner: „Das irgendwo Sein" vorzugsweise in Zusammensetzungen *ca-t cux at i-ca-t?* wo ist er wol? (á saber, onde está), *ca-t-en ca-t ax* wohin gehst du? vgl. *ca-t-ic*, *cat-i-ca-t* etc.

*ca-t-ic* part. int., wo, wohin? *ca-t-ic i-ben-na?* wohin ist er geflohen, wörtl.: wohin sein Gehen des Mannes?

*ca-t i-ca-t* part. int., wo ist er? (wo sein Sein?)

*ca-t un-ca-t* part. int., wo bin ich (wo mein Sein?).

*ca-uj*, erw. von *ca*, bleiben. Wird in Imperativen gebraucht: *ca-uj uvu-e t-u-t-otzotz*, er soll zu Hause bleiben; *ca-uj ex* und *ca-uj can ex t-et-otzotz*, bleibt ihr zu Hause; *oj un-k'a-nah-e ca-u t-u t-otzotz*, sie sollen zu Hause bleiben.

*ca-vuit-tzan* adv., vorgestern.

*cay* n., bitter, Bitterkeit.

*cayampal* n., Blitz. Vgl. *coyopa* in der Uspanteca.

*cax-bi* v. poss., sich verletzen.

*cax-bi-naj-l-u* partic. act., sich verletzt habend, verletzt; *cax-bi-naj-l-u-vuet-e*, er hat sich verletzt.

[*caxlan*] adj., weiss; *caxlan vua*, Brot, wörtl.: weisse Tortilla; *caxlan na*, ein Greis (weisshaariger Mann). Eigentl. Corr. vom span. castellano. (Vgl. Gramm. S. 98.)

*caxlan tziom* n., der Singvogel „Guarda barranco".

*co* v. def., Aufforderung zum Gehen: *co-cu-cul-e*, gehen wir ihm entgegen; *co-cu-lej-e*, wir wollen ihm nachgehen.

*coach* n., Futtergras.

*cob*, erw. *coba* v., sich bücken, *coba-eb*, bücke dich.

*coc* n., Schildkröte.

*co-e* v., das Maisfeld vom Unkraut befreien; jäten (hacer roza).

*coe-bal* n., das aus dem Maisfeld gejätete, zum Verbrennen bestimmte Unkraut (roza).

*col-e* v., 1) rennen, dann auch: müde werden; *col-ia* part. pass., müde. Auch in Zusammensetzungen als Präfix mit der Bedeutung „beim Laufen", „rennend"; *col cat cu in*, beim Rennen bin ich gefallen. 2) Aufheben, bewahren; *col unboj in*, hebe es mir ein wenig auf.

*colich* n., der *„Huipil"*, das indianische Weiberhemd.

*col-o-bal* und *col-o-bal-t-etz* n., der Aufbewahrer einer Sache, Hüter.

*col-o-n* v., 1) rennen; 2) aufbewahren.

*col-o-n-al* n., der Hüter.

*colop* n., Vogelei.

*com* n., Maisfeld.

*con* n., erw. *con-e* v., schiessen.

*con-o-n* v., schiessen.

*con-o-n-al* n., Schütze.

*co-on* v. def., gehen wir, lass uns gehen.

*cop-ac'ach* n., Küchlein, junges Huhn.

*cop-chan* n., wildes Schwein.
*corojcum* n., eine wilde Taubenart.
[*coton*] n., die wollene Jacke der männlichen Indianer.
*cox* adj., lahm, hinkend (Corr. des spanischen cojo?).
*cox-eb* v. refl., sich niederlegen, zu Bette gehen.
*cu* 1) v., fallen, ausgleiten, herabnehmen; *cu-en al-i-cu-e*, lege dich auf den Bauch.
2) pr. poss. 1. p. pl., unser; *cubal s-al-mica ax-at-il at*, unser Vater im Himmel du bist (Beginn des Paternoster).
*cuc* n., Eichhörnchen (Sciurus Carolinensis Gmel.).
*cuch-e* v., lehren.
*cuch-u-n* v., lehren.
*cuch-u-n-al* n., Lehrer.
*cu-k'i* adv., spät (wörtl.: die Sonne sank).
*cul* n., Herz, Gemüth, Seele.
*cul-a* v., begegnen, aufsuchen, entgegengehen (wie *culla* gesprochen).
*cul-bal* n., das Ende, der Grund, der Ort, wo beide Seiten einer Sache sich begegnen; *cul-bal t-ib i-xol-vuitz*, der Grund der Barranca.
*cum* n., Taube.
*cu-naj-l-e* partic., billig (von *cu*).
*cus* n., Zopilote (Cathartes atratus).
*cu-t oj*[1] adj. comp., einbeinig (wörtl.: sein Bein ist abgefallen, von *cu* und *at*).
*cu-t k'ab* adj. comp., einhändig, wörtl.: seine Hand ist abgefallen.
*cux* 1) n., Unterschenkel, Wade; 2) v. def. der Bewegung, gewöhnlich als Imp. 2. p. Sing. gebraucht lauf! gehe! *cux vuato*, gehe schlafen! häufig als Verstärkung zu andern Verben der Bewegung; *cux col-a*, laufe! *cux-el* v. def. comp., gehe, *cux-el echbu tzi*, gehe dorthin, um zu trinken.
*cux-t-u* adv., allein, ausschliesslich, *ung-vual cux-t-u*, einer allein. Ueber das Suffix *t-u* in *cux-t-u* vergleiche S. 124.

## C'.

*C'a* n., 1) Floh; 2) Mehl aus geröstetem Mais (Pinole); 3) Brücke.
*c'ach* n., Tragnetz für die Lasten, welches die Indianer am Stirnband tragen.
*c'ach-o-l a'k-chal* n., der Köhler, der mit einer Last Kohlen im Tragnetz hausiren geht.
*c'al* n., Klafter, ein mit horizontal ausgestreckten Armen bestimmtes Längenmaass.
*c'al-al* n., num. Zwanzig.
*c'al-a* v., anbinden.
*c'al-pi* (für *c'al-bi*) v., angebunden werden.
*c'al-pi-ya* partic. pass., angebunden.
*c'am* n., Tagelöhner, gemietheter Feldarbeiter.
*c'am-a* v., leihen.
*c'am-l-e* partic. act., geliehen haben.

---

[1] Es läge nahe, *cut oj* als *cu t-oj*, sein Bein fiel ab, aufzufassen, wenn nicht das folgende *cut k'ab* statt *cu i-k'ab* bewiese, dass das *t* hier nicht das pr. poss. vor vocalischem Anlaut, sondern wahrscheinlich ein rudimentäres *at* ist, vgl. *ca-t, bi-t* etc.

*c'am-o-n* v., leihen.
*c'am-o-n-al* n., der Pfandleiher.
*c'a-ol* n., Sohn.
*c'ax-a* v., bereuen, *cat un-c'ax-a*, ich habe es bereut.
*c'axc'om* n., gesegnet; *c'axc'om kavu-i-sa-n-l-e s-i-vui caj-a-yil-e ixo*, wörtl.: gesegnet wirst du über allen Frauen (aus dem Englischen Gruss).
*c'ay* v., verkaufen.
*c'ay-i-bal* n., Marktplatz.
*c'ay-i-n* v., verkaufen.
*c'ay-i-n-al* n., Verkäufer, Händler.
*c'o* n., Gesichtsmaske bei den indianischen Tänzen.
*c'o-un-xe* n., die Hinterbacken, wörtl.: Maske meines Steisses.
*c'oy* n., Affe.
*c'ux-u-n-e* v., beissen (von Schlangen), jucken, *rual i-c'ux-u-n-e*, es juckt sehr.
*c'uy* n., Grossmutter, alte Frau, auch: Hebamme.

## Ch.

*cha, chao* n., 1) die Nachricht, Botschaft, auch Wortwechsel, Streit, Process; 2) v., besuchen, um eine Nachricht zu bringen, zu plaudern.
*chac, chaqu-e* v., steif machen, zum Stehen bringen, im Laufe stillhalten.
*chac-al k'i* n. comp., mittags.
*chacan* n., taub, schwerhörig.
*chac-l-el-e* partic., steif, aufgerichtet.
*chaj-e* v., schälen; *chaj-el-ba*, schäle.
*chaj-na* pr. dem. 3. p. pl. jene (Männer), sie, vgl. *cha-na* und *cha'k-na'k*.
*chaj tzi* (für *chac tzi*) v., schweigen (wörtl.: den Mund zum Stehen bringen).
*chajub* n., Thau, Nachtluft (sereno).
*chaj-ul* n., wenige, *un-chaj-ul cuxt-u*, nur wenige.
*cha'k-na'k* pr. dem. comp. 3. p. pl. jene Männer, sie, vgl. *chaj-na* und *cha-na*.
*cha'k* v., beflecken.
*cha'k-al* n., der Hautfleck, die entzündete Hautstelle, Blutschwär.
*cha'k-u-l-iya* partic. pass., befleckt.
*cha'k-u-n* v., beflecken.
*chala* (auch *xala* gesprochen) adv., bezeichnet die Gegend, Oertlichkeit, namentlich am menschlichen Körper: hier, auch: bis hierher.
*chala ti un-k'ul*, meine Rippengegend.
*chala un-cux*, meine Schenkelgegend.
*chala un-tzi*, meine Mundgegend, d. h. mein Unterkiefer.
*chal-axi* adv. rever.: Guten Tag.
*chal-naj-l-el* vor, (örtl.) *chal-naj-l-el-in*, vor mir.
*cha-na* vgl. *cha'k-na'k*, jene, sie.
*cha-n* v., essen, vgl. *ch'an*.
*cha-nal* n., gesottener Mais, Speise.
*chao, chaoj* n., Streit, Process, Wortwechsel.
*cha-o-n* v., essen, vgl. *ch'a-o-n*.
*chaqu-eb* v. refl., sich stellen, aufrichten, auch: anhalten, stehen bleiben; *chaq-eb-en*, halt! bleib stehen!
*chaqu-eb-oj* v., aufstehen wollen.
*chax*, erw. *chaxa* adj., grün, blau, ferner: frisch, unreif; *chaxa chib*, frisches, ungesalzenes Fleisch (fast wie *chyax* gesprochen).
*chax-al* n., das Grünsein.
*cha-xamal*, glühende Kohlen.
*chax-bi* v. pass., grün werden.

*chax-bi-ya* partic. pass., grün geworden.

*chax-nal* n., das Grünsein, der unreife Zustand des Mais; *chax-nal-chit-com*, das Maisfeld ist noch sehr grün.

*chay* n., Fisch.

*chay-o-n-al* n., Fischer (auch *chey-o-n-al* gesprochen).

*che* (oft *xe* gesprochen) v., erwarten; *tuc-un-che* und *tux-un-xe*, ich erwarte.

*chel* adv., sofort, schnell, vgl. *xcheel*; *chel v-ul-e*, ich komme sofort wieder.

*chen* n., Tinaja, grosser Henkelkrug.

*chequ-il* n., gut, hübsch, Hübsche; *vual i-chequ-il i-yol-o-n-e*, er spricht gut.

*cheu* n., kalt, Kälte, Eis, Schnee, Frost, Schüttelfrost beim Wechselfieber; *cheu t-uc xam-al*, Frost und Hitze, d. h. das Wechselfieber.

*chi* n., Garn, Faden.

*chic* n., Weiberrock.

*chicong*, *chicun* n., Frijol, die schwarze Bohne (Phaseolus vulgaris Savi, var.).

*chicham* n., das Hausschwein.

*chimay* n., Huisquil, eine den Cucurbitaceen zugehörige Nutzpflanze.

*chinam* n., Baumwolle.

*chiol* (*chyol* gesprochen) n., Körper, speciell der Brusttheil, Oberkörper, die Brust; *chiol ixo*, die weibliche Brust.

[*chip*] n., 1) Fleisch. Corr. aus dem spanischen „chivo", Ziegenbock; 2) Hode.

*chit* n., das eine grössere Quantität bezeichnet: viel, sehr, gross. Heutzutage meist in Verbindung mit dem span. *mas* gebraucht: *mas chit xamal*, sehr grosse Hitze.

*chit* lautet häufig fast *dschit* oder *quyit*. Ich vermuthe, dass in *chit* der Stamm *quyi* oder *yiy* stecke, welcher „wachsen, gross werden" bedeutet, und der auch dem Nomen *quye* die Grösse, Form eines Gegenstandes zu Grunde liegt. Ihm identisch ist *qu'iy*, viel, in den Quiché-Sprachen. Das Suffix *t* in *chi-t* wäre alsdann als Rudiment von *at* aufzufassen, wie in *bi-t* etc., und *chi-t* würde also bedeuten: es ist gewachsen, also gross.

*chit-u* (für *chit t-u*) n. comp., viel, gross, sehr; *cierto chit-u cat vu-al-s-t-e*, sehr gewiss, ganz bestimmt habe ich es ihm gesagt. Ueber das Suffix *t-u* vgl. S. 124.

*chitzilt* v., böse werden; *ye chitzilt ax*, werde nicht böse.

*chitzilt-uj* v., zornig werden; *tuc chitzilt-uj in*, ich werde böse werden.

*chix* n., der Tamal (ein Gericht aus Maismehl und Fleisch), die Speise, Mahlzeit.

*cho*, erw. *choa*, *choc* v., zahlen.

*cho-bi* v. pass., bezahlt werden.

*cho-bi-ya* partic. pass., bezahlt.

*chok'ol* n., Koth.

*cho-n* v., bezahlen.

*chu* n., 1) die Herrin, Gebieterin; 2) weibliche Brust; 3) verrückt.

*chuc-u-n* v., uriniren, pissen.

*chuch* n., die Mutter.

*chu-chu* n., weich.

*chu-chu-bal* n., die Amme, Wärterin; auch für „Stiefmutter" gebraucht.

*chul-i-k'i* n. comp., reich; auch *chol-i-k'i* und *chyol-i-k'i*, gesprochen.

*chul-ul* n., der Fruchtbaum Zapote (Lucuma sp.).
*chul-u-na-l-e* (für *chul-u-naj-l-e*) partic. zart, weich, noch jung, von Früchten, aber auch vom Mond im ersten Viertel: *chul-u-na-l-e i'c*, der Mond ist noch jung, zart.
*chumbali* v., denken, überlegen; *chum-bali-ba*, überlege es dir.
*chumbau* n., trübe, die trüben Bestandtheile einer Flüssigkeit; *cat el i-chumbau*, sein Trübes ist herausgekommen, es ist jetzt klar.
*chumum* n., traurig, Traurigkeit.
*chun* n., Kalk.
*chun-a-m-al* n. coll., der Kalkbewurf.
*chunchul* n., Geruch, Gestank.
*chupte* n., eine kleine Quantität.
*chus*, erw. *chus-e* (fast wie *chyus* und *chyuse* lautend) v., lehren, lernen.
*chus-u-n* v., lehren, lernen.
*chus-u-n-al* n., Lehrer.

## Ch'.

*Ch'a*, erw. *ch'ae* und *ch'ah* v., waschen, reinigen.
*ch'a-bal-t-etz* n., der Seiher, Wäscher (Person und Werkzeug).
*ch'a-bi* v. pass., gewaschen werden.
*ch'a-bi-ya* partic. pass., gewaschen, sauber.
*ch'a'ch* n., Bett.
*ch'amxuy* n., der Guayavabaum (Psidium).
*ch'a-n* v., 1) zu Stuhl gehen, defäciren, wörtl.: sich reinigen; 2) essen.
*ch'a-o-n* v., 1) waschen; 2) essen.
*ch'avua* n., Erde, Boden.
*ch'i* 1) n., Hund; 2) v., beissen.
*ch'i-bi* v. pass., gebissen werden.
*ch'i-bi-ya* partic. pass., gebissen.
*ch'i'ch* n., Eisen.
*ch'i'ch-il* n., Härte, Kraft.
*ch'i-la* adj., gefährlich, böse, reissend, zornig, giftig (wörtl.: hundeähnlich).
*ch'i-la ch'o* n., ein giftiges, gefährliches Thier, speciell: die Schlange.
*ch'i-la na* n., ein böser, zornmüthiger, streitsüchtiger Mensch.
*ch'ix* n., Dorn.
*ch'ix-al* n., Dornbusch, Gedörne.
*ch'o* n., klein, in jeder Dimension, dann substant.: kleines Thier, speciell die Maus.
*ch'o-cop* n., Thier, Insekt.
*ch'o-i-vuatz* n. comp., schmal (wörtl.: klein seine Fläche).
*ch'oj* v., schulden.
*ch'oj-o-l* n., Schuld.
*ch'on* n., Schmerz; *vual-i-ch'on v-ul*, ich habe Leibschmerz, wörtl.: viel sein Schmerz meines Bauches; erw. *ch'one* v., krank sein, weh thun (fast *ch'yone* lautend).
*ch'o-t-i* n. comp., dünn, wörtl.: klein sein, Kücken.
*ch'u* n., der Vogel Zanate (Quiscalus macrourus).
*ch'umil* n., Stern.
*ch'ut* n., der Miltomate (Lycopersicum esculentum Mill. var.).
*ch'uy-eb* v., aufhängen.
*ch'uy-eb-ya* part. pass., aufgehängt.

## E.

*E* 1) n., Schneidezahn; 2) pr. poss. 2. p. pl. euer; *e-pua*, euer Geld; 3) n., welches zur Bildung zahlreicher polysynthetischer Verbindungen dient, und welchem der Begriff einer Wesenheit, Körperlichkeit innewohnt. So bildet es mit dem pr. dem. *u* zusammen *uvu-e* (*u-e*) er, jener. Mit dem Pron. poss. entsteht *vu-e*, *t-e*, wel-

ches als Suffix transitiver Zeitwörter (*ban-o-n-s-t-e*, ausweiden), ferner einiger Nomina, *tz'a-t-e*, heiss sein Körper, *chit-e* (für *chit t-e*), viel, auftritt.

Beispiele wie das folgende: *in-nic-vu-a'k-o-n-vu-e*, ich arbeite, thue meine Arbeit, lassen vermuthen, dass *e* auch wie *etz* eine Form des polymorphen *vuatz* sei.

*eb*, suffigirtes pr. refl. 2. p. sing. dich; *moj-la-xib-eb*, du bückst dich. *Eb* entspricht dem *avib* der Quiché-Sprachen.

*ec* (am Schluss der Phrase *equye* lautend) part., so, auf diese Weise, vgl. *equ-i-quye*.

*ec-chit-e*, so ist es.

*ec-chit-e equye*, so, so.

*e'c* n., der Maguey (Agave americana L. var.)

*echa* v., wägen, messen.

*echa-bal* n., die Wage, das Maass.

*echa-l-ia* part. pass., gewogen, gemessen.

*echbu* v., geniessen, trinken.

*echbu-bal* n., das Getränk, Nahrungsmittel, auch: Mahlzeit.

*el* v., hinausgehen; *el-en*, gehe hinaus. In Compos. sinkt es zu einer blosen Partikel herab, der aber oft noch die Bedeutung von „draussen, hinaus" innewohnt; *al-t-el-e*, draussen (wörtl.: dort sein Hinausgehen). Vgl. *mat-el*.

*el-e* n., dieser, jener.

*el-k'a* v., rauben, stehlen.

*el-k'a-l-iya* partic. pass., gestohlen.

*el-k'-o-n* n., der Dieb.

*el-sa* v., wörtl.: herausgehen machen, daher: wegnehmen, ausziehen; *el-sa-etz oc-sa-m*, ziehe dein Kleid aus.

*el-sa-i-caj-al* v. comp., wörtl.: sein Blut herausgehen machen, d. h. zur Ader lassen; *el-sa-i-caj-al-ba*, lasse ihm zur Ader.

*el-sa oc-sa-m* v. comp., sich ausziehen, die Kleider wechseln.

*el-ya* part. pass., hinausgegangen, weggenommen, ausgezogen, gewechselt.

*equye* part., so, = *ec*.

*equ-i-quye*, so gross; wörtl.: so seine Grösse.

*equy-oj-u'chi*, so geschehe es. Schlussformel der Gebete.

*et-etz .... ex*, für euch.

*et-ib* pr. refl. 2. p. pl. euch (suff.).

*etz* n., welches wol ursprünglich „das Vermögen, Besitzthum" bedeutete, heutzutage aber nur noch als Suffix transitiver Zeitwörter und in Verbindung mit pr. poss. vorkommt in der Bedeutung „mein, dein etc. (Vgl. Gramm. S. 39.)

*e-tz-an* und *e-tz-an-e* adv., bald, sofort; *e-tz-an ul-in*, ich komme gleich zurück. Als Verbalsuffix: *tz-an; molo-tz-an*, rufe schnell (*tz-an* = *ch-anin* [Cakchiquel]).

*ex* pr. subst. 2. p. pl. ihr.

*ex-l-al* (für *ech-l-al*) n., das Zeichen (vgl. *et-al* in den Quiché-Sprachen).

## I.

*I* 1) n., der Körper, hauptsächlich Rücken; 2) die Rinde, äussere Hülle; 3) pr. poss. 3. p. sing. und pl. sein, ihr (in Verbindung mit suff. pron. subst.) vor consonantischem Anlaut: *i-ch'i u-na* sein Hund; 4) pron. dem. suff.

*iboy* n., Gürtelthier.

*ic* siehe *ec* und *iqui*.

*i'c* n., rother Chile (Capsicum annuum L.).

*ican* n., Oheim, Muhme.
*i coc* n., Schildkrötenschale.
*i'ch* n., Mond, Monat.
*ih* erw. *iha* v., tragen (von *i*).
*ih-a-n ih-atz*, der Lastträger, wörtl.: derjenige, der eine Last auf dem Rücken trägt (von *i*).
*ih-atz* n., Last.
*ih-vuil* (für *ih-bal*) n., 1) das Stirnband (mecapal), an dem die Last getragen wird; 2) der Riemen (mecate), der um die Last geführt wird, um sie zu schützen.
*ik'o* v. (häufig fast *ek'o* lautend), tragen, sammeln, zusammenlesen; *ik'o-ba* lies zusammen! *ik'o-l-iya* zusammengelesen.
*ik'o-n* 1) v., tragen; 2) n., Träger.
*ik'o-n acach* n., der Tacuacin (Didelphys quica Natt.), wörtl.: derjenige, der die Hühner wegschleppt, Hühnerräuber.
*ik'-o-n-cu-tzan* v. comp. (schnell) herabnehmen (einen Gegenstand).
*ik'-o-n-he* v. comp., hinaufheben (Gegenstände).
*ik'o-n-tzan* v., schnell bringen.
*il* v., 1) ausruhen; 2) sehen, lesen.
*il-e-bal* n., der Rastplatz am Wege.
*il-oj* v. opt., ausruhen wollen; *il-oj-un-boj-in*, ich will ein wenig ausruhen.
*il-o-n* v., sehen, lesen.
*in* pr. subst. 1. p. s. ich.
*ipa* (häufig fast wie *epa* lautend) v., stossen.
*iqui* pr. dem., dieser, dieses; *iqu-i-u-nah-e*, dieser Mann; *iquy-e*, dieses. Identisch mit *ic* und *ec*.
*i-s-ha'k*, unter ihm.
*ital* n., die Mahlzeit.
*i tze* n., Baumrinde.
*itz'e-bi* v., geboren werden.
*itz'-in* n., der Jüngste der Familie; jüngerer Bruder; jüngere Schwester.
*itz'in-ib* n., Nichte.
*itz'in un-k'ab* n., der kleine Finger, wörtl.: der Jüngste meiner Hand.
*ixc'a* n., der Fingernagel.
*ixim* n., der abgekörnte Mais (häufig auch *ixin* gesprochen).
*ix-k-el* n., die Gattin.
*ixo*, erw. *ixoh-e* n., Frau, Weibchen (auch von Thieren), *ixo chicham*, die Sau.
*ixqu'in* n., der Tenamaste, d. h. die drei Steine, die als indianischer Kochherd dienen. Vgl. *xiquin*.

## H.

*ha'k* n., wird nur in Zusammensetzungen gebraucht in der Bedeutung von unter, hinab; *s-un-ha'k*, unter mir.
*hah*, erw. *hah-e* v., öffne, *hah-pu-in*, öffne mir.
*hah-el* partic. perf., offen, geöffnet; *hah-el-vuet-e*, es ist schon offen.
*ham-il* n., Werth, Preis; *hat-vual i-ham-il*, wieviel ist sein Preis, was kostet es?
*hat* adv., wieviel.
*hat-paj-ul*, wie viele male, wie oft.
*ha-t-u* adv., wann; *ha-t-u la on-ax*, wann wirst du ankommen?
*hat-vual* adv., wieviel? *hat-vual ex*, wie viele seid ihr?
*he* 1) n., Schweif; 2) v., hinaufsteigen; *he-em-ba*, steige hinauf.
*heel-el* n., Bündel, Arm voll; *un-heel-el coach*, ein Bündel Sacate (vgl. *hel*, umarmen).
*hel*, erw. *hel-e* v., umfassen, umarmen.
*hi'k-b* v. pass., ertrinken.

*hit* part. neg., nicht; *hit jul mas,* es ist nicht mehr tief (wörtl.: nicht Loch mehr).
*hu* n., Nase, Nasenloch.
*hub* n., Blasrohr.

### J.

*Ja-bal* n., Wassertropfen, Regen.
*jach,* erw. *jach-e* v., vertheilen.
*jaj* v., rufen; *ni-jaj-in u-nah-e,* ich rufe jenen Mann.
*jajon i-c'am-l-e* v. comp., geliehen verlangen.
*jal* n., Maiskolben.
*jel* v., geboren werden.
*ji* n., Schwiegersohn, Schwiegervater.
*ji-ixo* n., Schwiegermutter.
*jijoch-il* n., die Weichheit; *vual i-jijoch-il,* es ist sehr weich.
*ju-jun-il* pr. ind., jeder.
*jul* n., Höhle, Loch, Grund der Barranca.
*jun-un* pr. ind., jeder.
*jun-un i-jun-un,* von eins zu eins.
*jup-e* v., schliessen.
*jup-el* partic., geschlossen haben; *jup-el i-vuatz*, mit geschlossenen Augen.
*ju-vuitz* n., Felswand (für *jul-vuitz*).

### K.

*K* pr. poss. 1. p. pl. vor vocalischem Anlaut: *k-otzotz,* unser Haus.
*ka,* erw. *ka-e* v., pressen, quetschen; *kah-a,* presse!
*ka-eb* v. refl., niederknien; *ka-eb-en,* knie nieder! *Ka-eb-ya,* auf den Knien.
*ka-eb-oj* v., niederknien wollen.
*kal* v., umarmen; *kal-u-in,* umarme mich!
*kala* n., Regenzeit.
*kalen* adv., morgen; *kalen ma-la-ben-ax*, morgen gehst du.
*kanal* n., Hofraum (patio).
*katz-e* v., sich kratzen.
*katz-o-n* v., sich kratzen.
*kau* v., zurückkehren, sich in einen Zustand begeben, werden; *kau-en-tzan,* kehre sofort zurück; *kavu-ia u cheu,* es ist wieder kalt geworden.
*kavu-i-sa* v., zurückkehren machen, kommen machen, werden machen.
*kavu-i-sa-n-l-e* partic., zurückgekehrt, geworden.
*k-etz* pr. comp., für uns, unser.
*k-ib* suff. pr. refl. 1. p. pl. uns; *o-la-cu-xib-a-k-ib*, wir bücken uns.
*kin* v., ziehen; *kin-i-ba,* ziehe.
*kos,* erw. *kos-e* v., schlagen, prügeln; *kos-ba,* schlage.
*kos-bi* v. pass., geschlagen werden; *kos-bi-ya,* geschlagen.
*kos-oj* v. opt., schlagen wollen.

### K'.

*k'ab* n., Arm, Hand.
*k'ab-a-n* v., sich betrinken.
*k'ab-a-r-el* n., der Betrunkene, Säufer.
*k'ab ca* n., Handwalze des Maismahlsteins.
*k'ab tze* n., Baumast.
*k'al-am* adv., frühmorgens; *k'al-am la ul-ax,* du wirst früh kommen.
*k'al-t-e* n. comp., zerbrochen.
*k'an* adj., gelb.
*k'an-al* n., das Gelbsein, die gelbe Farbe.
*k'an-bi* v. poss., gelb werden; *k'an-bi-ya,* gelb geworden.
*k'an-bolay* n., der Puma (Felis concolor L.).
*k'an-cau* n., der Blitzstrahl.
*k'ej* 1) adj., schwarz; 2) erw. *k'ej-e* v., faulen.

*k'ej-bi* v., schwarz werden.
*k'e-naj-e* partic., faul, verdorben (Früchte, Holz).
*k'es* n., alt (mir nur in seinen Ableitungen bekannt).
*k'es-bi* v. pass., alt werden, voll werden (vom Mond).
*k'es-bi-ya i'ch* n., Vollmond.
*k'es-la* adj., alt.
*k'i*, *k'ih* und *k'ij* n., Sonne.
*k'inum* n., der Jocote, ein Fruchtbaum (Spondias sp.).
*k'ob-etz* n., der Trommelschläger.
*k'om* n., Dach.
*k'on* n., Schritt, langsam; *k'on a-ben-e*, du gehst Schritt vor Schritt.
*k'on-i k'on-i* adv., nach und nach.
*k'opo* n., die Jungfrau (virgo), das ledige Mädchen.
*k'ul* n., Rücken.
*k'up* n., Stein, steinig.

## L.

*La* part., zeigt in Verbindung mit dem Verbum an, dass die Verbalthätigkeit noch zu erfolgen hat; *la cam-in*, ich werde sterben.
*lac-bi* v. pass., sich erheben, sich setzen, aufstehen; *lac-b-en*, stehe auf; *lac-b-ia*, sitzend.
*la'tz vuatz* v. comp., beschäftigt sein.
*le* n., Tortilla, Maiskuchen.
*lej*, erw. *lej-e* n., einholen.
*lej-la* v., reden, sprechen.
*lob-etz* n., Baumfrucht.
*loch'-e* v., helfen.
*loch'-o-n-al* n., Hebamme, wörtl.: Helferin.
*lok'*, erw. *lok'-e* v., kaufen.
*lo'k-bi* v. pass., gekauft werden.
*lok'-l-e* (für *lok'-o-l-e*) part. act., gekauft haben.
*lok'-o-l* n., Käufer.
*lok'-o-n* v., kaufen.
*lok'-o-n-al* n., Käufer.
*lücluch-e* v., zittern.

## M.

*Ma* part. int. et opt. *ma at ax t-otzotz*, bist du zu Hause? Weil die Frage der gewöhnliche Grund der Anrede an die zweiten Personen ist, so erscheinen ihre Pronomina unzertrennlich mit *ma* verbunden; *ma a-bi-e*, dies ist dein Name; ist dies dein Name? *ma ax n-a-lucluch-e*, du zitterst; zitterst du?
*ma-a* pr. poss. 2. p. sing. dein (vor Vocalen blos *ma*); *ma-otzotz*, dein Haus.
*maatex* v., saugen.
*ma-ax* pr. subst. 2. p. sing. du.
*mach-e (xamal)* v., Feuer anmachen.
*mach-l-u* part., angezündet haben.
*maj* v., fangen, mit dem Netze fischen.
*maj-bal chay* n., Fischnetz.
*maj-o-l* n., Fischer.
*ma ec-chit la-e-ban-e*, so soll es geschehen.
*ma-et......ex* pr. poss. 2. p. pl. euer; *ma-et-otzotz-ex*, euer Haus.
*ma-etz* pr. poss. comp., dein; *ma-etz u-ca-bal-e*, dieses Haus ist dein Eigenthum.
*ma-ex* pr. subst. 2. p. pl. ihr.
*mam* n., Grossvater, Aelteste.
*mam un-k'ab* n., der Daumen, wörtl.: der Aelteste meiner Hand.
*mat* 1) v., gehen; 2) Contr. von *ma-at*, hat es, gibt es? *m-at on*, hast du Husten?
*mat-el* v., hinausgehen; *mat-el in*, ich gehe hinaus.
*mat-in* v., ich gehe, häufig als Gruss gebraucht, lebe wohl.

*ma'tz-il ixim* n, mit Wasser gemischtes Maismehl, Teig.

*ma'tz-i-n jal* n., unreifer Mais, Elote.

*meal* n., Tochter; *i-meal i-c'a-ol tenam*, Töchter und Söhne des Dorfes, Einwohner.

*meba* n., Arme, nackt, verwaist; *meba chit-u, yel i-chuch*, er ist ganz verwaist, er hat seine Mutter nicht mehr.

*mele'c* n., Rippen.

*mem* n., stumm.

*mes* n., Katze. Corr. des mexicanischen *miztli*.

[*mexa*] *tze* n. comp. (corr. vom span. mesa), Holzgestell zum Tragen zerbrechlicher Waaren (cacaxte).

*moch* v., fertig machen, beendigen. *moch* verbindet sich zuweilen adverbial mit andern Verbalstämmen, z. B. *moch-col*, müde werden, wörtl.: rennen, bis man nicht mehr kann; *o ca*(*t*)-*moch-col-i-o*, wir haben uns müde gerannt; *moch-quiy*, fertig wachsen, daher erwachsen sein.

*moch-sa* (oft *mox-sa* gesprochen) v., fertig machen, vollenden.

*m-oj* (oft *m-uj*) part. comp. int. et opt. *(ma-oj)*.

*m-oj-a-bi-l* pr. indef., irgendeiner; *m-oj-a-bi-l cat ban-o-n*, irgendeiner hat es gethan.

*m-oj-ax* pr. subst. 2. p. sing. du; *m-oj-ax a-bey*, du reisest. Vgl. *ma-ax*.

*m-oj-ex* pr. subst. 2. p. pl. ihr; *m-oj-ex la sic'al-ex*, ihr raucht, wollt, werdet rauchen.

*mol* v., zusammenbringen, aufhäufen; *mol-ba*, bringe zusammen! daher auch: zusammenrufen, herbeirufen; *mol-o-tzan*, rufe ihn schnell! Ferner: als v. refl. *(mol-eb)* sich auf der Reise zu einer Gesellschaft zusammenthun, sich begleiten; *cu-mol-o-k-ib-ba*, wir wollen uns begleiten.

*mol-ax* v. pass., zusammengebracht werden.

*mol-ax-iya* partic. pass., aufgehäuft.

*mol-el* n., Haufen.

*mox-sa* vid. *moch-sa*.

*mu* n., Schatten.

*muj* 1) v., verbergen, begraben; *muj-eb*, verbirg dich! *muj-im-ba*, begrabe! (wol von *mu*); 2) conj. oder; *ma ban muj ye ban*, ist es gut oder nicht? (identisch mit *m-oj*).

*muj-el* n., der Ort, wo man sich oder etwas verbirgt, der Winkel.

*muj-el-iya* partic. pass., verborgen (worden) sein.

*muj-l-u* partic. act., verborgen haben.

*mus* n., Bezeichnung, welche die Indianer den Mischlingen (Ladinos) geben.

*mutzmul ja-bal* n., feiner Regen (llovizna).

## N.

*N* praef. verb., *n-a-sa*, du willst; *n-e-sa*, ihr wollt.

*na*, erw. *nah-e* n., Mann, Mensch.

*nab* n., See.

*nach-en* adv., fern, weit weg; *mas nach-en tenam*, das Dorf ist weit weg.

*na'ch* v., 1) haben, empfinden, fühlen; *o ni-cu-na'ch cheu*, wir haben kalt; 2) sich erinnern; *na'ch-ba*, erinnere dich!

*na'ch-o-n* v., fühlen, sich erinnern.

*nah-e* vid. *na*.

*najli*, *najlij* adv., nahe; *najli vu-otzotz*, nahe meinem Hause.

*n-ic* praef. verb. für die Gegenwart und nächste Zukunft. *Niqu-i-nima-n-e Santa Maria*, ich grüsse dich, heilige Jungfrau.
*nim* n., gross, Grösse.
*nima* v., gehorchen, dann auch: begrüssen; dienen.
*nima cux-t-u*, gehorche!
*nima chit-u*, gehorche!
*nim-al* n., die Grösse, dann auch: viele (multi).
*nima-n* v., gehorchen, dienen.
*nima-n-al* n., der Dienst.
*nima-n-k-atz* n., der Diener.
*nim chit* n. comp., sehr gross; *nim chit i-quye u-ca-bal-e*, dieses Haus ist sehr gross.
*nim chit t-i* n. comp., dick, wörtl.: sehr gross mit Hinsicht auf die Rinde.
*nim i-vuatz* n., breit, wörtl.: gross seine Oberfläche.
*nim-la* adj., gross.
*nim-la a* n., grosses Wasser, See.
*nim-la ban-il* n. comp., gross, grossartig; wörtl.: gross die Güte.
*nim-la bey* n. comp., wörtl.: grosser Weg; die Furche im Maisfeld.
*nim-la tze* n. comp., „grosser Baum", der Baumstamm (trozo de madera).
*nim-la vual-e* n., Beiname Gottes in den Gebeten „der grosse, erhabene Herr"; *s-e-xe at-il-at Diox nim-la vual-e*, mit euch ist Gott, der Herr (aus dem Engl. Gruss). Vgl. *nim aval*, im Pokonchí (bei Gage).
*nim t-ul* n. comp., tief, wörtl.: gross sein Eingeweide, sein Inneres.
*no* v., füllen.
*no-naj-l-e* partic., voll, gefüllt; *no-naj-l-e gracia*, du bist voll Gnade (aus dem Engl. Gruss).
*no-sa* v., füllen.
*no-yia* part. pass., voll.

## O.

*O* 1) pr. subst. 1. p. pl. wir; 2) n., Fuss. In dieser Bedeutung häufig *oj* lautend.
*oh* (häufig *o* gesprochen) n., der Aguacatebaum (Persea gratissima L.).
*oc* v., hineingehen.
*oc-sa* v., 1) hineingehen machen, hineintreiben, dann: 2) anziehen (Kleider); *vu-oc-sa vu-oc-sa-m*, ich ziehe mein Kleid an; ferner: 3) glauben; *vu-oc-sa Dios bal-axi*, ich glaube an Gott den Vater (vgl. im Cakchiquel: *tan ti-vu-oqu-i-zah chi Tiox Tata-atz*); endlich: 4) versprechen (als v. refl.) versprechen *la vu-oc-sa-vu-ib*, ich verspreche.
*oc-sa-m* n., Kleid.
*oc-sa-n-etz* n., Dolmetscher.
*oc-ya* part. pass., hereingekommen; *oc-y-u-kala*, die Regenzeit ist hereingebrochen.
*och'e* n., junger, unreifer Mais.
*oj* 1) v., fliehen; *oj-en*, fliehe! 2) part. opt., die als Bestandtheil des Verbums (*ben* gehen, *ben-oj* gehen wollen, zu gehen beabsichtigen) und in der Verbindung *os-oj* auftritt, und den Wunsch, die Absicht ausdrückt; *oj* kommt in der Bedeutung „wollen" nicht als selbständiges Verbum im Ixil vor, dagegen im Papuluca-Dialekt des Cakchiquel: *ojó* und *ajó*, wollen).
*ok'-e* v., schreien, einen Ton von sich geben.
*o'k-sa* v. (wörtl.: schreien machen), ein Instrument spielen.

*o'k-sa-n-t-etz* n., der Musiker; *o'k-sa-n-t-etz u-ae*, der Flötenbläser.
*o'k-sa u-ae* v., die Flöte blasen.
*o-l-il o-l-il* n. num., von 5 zu 5.
*on* n., Husten.
*oqu-en-yul* (von *oc*), gehe hinein! komm herein!
*oquye*, Reverentialform: du (?).
*os-oj* part. opt. comp., möge doch; *os-oj la ul-i*, möge er doch kommen; *os-oj-tech-cu-etz*, mögest du gesund sein. Auch: falls, wenn (condit.), *os-oj a-bi-l ye la ul-i*, falls einer nicht kommt.
*otzotz* n , Haus.
*otz'aj-i-n* v., wissen, verstehen; *otz'aj-in-t-etz i-ban-l-u chi*, er kann spinnen.
*otz'aj-l-e* partic. act., können; *vu-otz'aj-l-e in*, ich verstehe, weiss; wörtl.: mein Wissendsein von mir.
*ox* n., weibliche Scham.
*ox-ox-il i-ox-ox-il* n. num., von 3 zu 3.
*oya* v., schenken; *oya-s-vu-e*, schenke mir! *oya-n*, geschenkt haben.

## P.

*Pa* 1) n., Herr, Gebieter; 2) v., erw. *pa-e*, wägen, messen.
*pach* n., die kleine Hütte im Maisfeld für den Feldhüter.
*pa'ch* n., der Rüsselbär (Nasua nasica L.).
*pa-e-l-vuet-e*, gewogen.
*pa-i'c* (fast *pa-i'ch* gesprochen) n., der grosse Tomate (Lycopersicum).
*pala* n., Gesicht, Antlitz.
*pa-o-n* v., messen, wägen.
*pa-o-n-al* n., der Messer, Wäger.
[*patux*] n., Ente. Corr. vom span. pato.
*pa'tz* n., das wilde Rohr, Schilf, Bambus.
*pau* n., Schuld, Sünde; *col-o-co s-t-ul-pau*, erlöse uns vom Bösen.
*pavu-i-naj-l-u* partic., gesündigt haben.
*pax* v., spalten, zerbrechen, *pax-in-ba*, zerbrich!
*paxi-l-iya* partic. pass., zerbrochen.
*pax-ya* partic. pass., zerbrochen.
*pe* n., Hecke des Wohnplatzes.
*pech* n., Haken zum Aufhängen der Gegenstände.
*pechich* n., Spindel.
*pel* n., Hahnenkamm.
*pel-ey* n., Hahn.
[*pexu*] n., Wage. Corr. vom span. *peso*.
[*pial*] n., Seil. Vom provenz. *fial*.
*pich-o-n* v., Mais ernten.
*pich-o-n-al* n., der Einsammler der Maiskolben.
*pich-o-n-oj* n., ernten wollen, sollen.
*pix* v., drehen (von Stricken), anbinden.
[*pix-c*]-*u-jal* v., Mais abkörnen. Corr. vom mexic. *pixca (ni)*.
*pix-l-ia* partic. pass., angebunden, zusammengedreht.
*po* n , Eiter, Wundsecret.
*pococh* n., die Mitte zwischen zwei Gegenständen oder Zeitpunkten, die Hälfte.
*pococh a'k-bal* n., Mitternacht.
*pococh i'ch* n., halb voller Mond.
*pococh t-e*, „die Hälfte“. *Un-vual tuc un-pococh-t-e*, anderthalb.
*po'ch*, erw. *po'ch-e* v., pressen, quetschen; *po'ch-ba*, presse; *po'ch-l-a*, gepresst.
*pojo* n., Sand, Pulver, Staub.
*pop* n., Bastmatte.
*potzom* n., Pfeiler, Stützbalken, Bauholz.
*pua* und *puah* n., Silber, Geld.

## Qu.

*Quye* n., 1) Reh (cervus virginianus und rufinus); 2) Grösse, Form eines Gegenstandes, *ec-i-quye*, so gross, dies seine Grösse; 3) v., auf dem Reibstein mahlen, dann auch: schleifen (häufig *chye* lautend).
*quye-bal* n., die Maismahlerin.
*quye-l-ia* partic., gemahlen.
*quyem* v., weben.
*quyem-bal* n., Webstuhl.
*quyem-o-l* n., Weber, Weberin.
*quyetan* v., schleifen, schärfen.
*quyevuex* (fast *chyevuex* lautend) n., die Anona (Anonae variae spec.).
*quis* v., kehren, Unrath auswischen.
*quis-bal* n., Besen.
*quis-l-iya* partic., ausgekehrt.
*quixi* n., der Tacuacin (Didelphys spec.).
*quyi* (oft fast *yiy* und *ch'yi* gesprochen) v. wachsen.
*quyi-ya* partic. pass., aufgezogen, erwachsen.
*quyi-sa* v., wachsen machen, aufziehen (Vieh etc.).

## Qu'.

*Qu'im* n., Stroh, Gras.
*qui'isis* n., Ceder.

## R.

*Rip* n., Frosch.

## S.

*S* präp., auf einen Ort hin, an einem Orte; *s-al-mica*, im Himmel.
*sa* v., wollen, beabsichtigen, dann: begehren, lieben (ein Mädchen). Als Suffix an andern Verbalstämmen bildet es aus diesen Verba compulsiva; *oc*, hineingehen, *oc-sa*, hineingehen machen (wörtl.: wollen, dass etwas hineingehe). Vgl. die analogen Bildungen auf *-isaj (zah)* in den Quiché-Sprachen und in der Maya.
*sa cab* vid. *saj cab*, weisse Erde.
*sach* v., spielen.
*sach-i-n* v., spielen.
*sach-i-n-al* n., Spieler.
*saj* und *sah* adj., weiss, hell, durchsichtig.
*saj-al* n., die Weisse.
*saj-bi* v. pass., weiss werden.
*saj-bi-sa* v. act., weiss machen.
*saj-bi-sa-l-iya* partic. pass., weiss gemacht.
*saj-bi-ya* partic. pass., weissgeworden.
*saj cab* n. comp. (wörtl.: weisse Süssigkeit), weisse Erdart, welche die Indianer als Gewürz benutzen; Kreide.
*saj patz* n. comp., Hagel (vgl. *saj boch* im Cakch.).
*saj u'k* n., die Laus.
*sak-il* n., Weisse, Helligkeit; *sak-il tuc s-a'k-bal*, bei Tag und Nacht.
*s-a'k-bal* adv., gestern nachts.
*sa k'ij* n. comp., Trockenzeit (für: *saj-k'ij*, helle Sonne).
*sani'c* n., Ameise.
*sap* v., losbinden; *savu-ba*, binde los! (für *sapu-ba*).
*sap-il-iya* partic. pass., losgebunden.
*s-benamen* adv., wunderbar.
*s-cu-ha'k o*, unter uns.
*s-cu-vuatz o*, vor uns.
*s-e* pr. comp. 2. p. s. für dich.
*s-e-ba ax* (für *s-a-iba*) pr. comp. 2. p. s. über dir.

*sel* n., Guacal, Schüssel aus einer halben Kürbisschale.
*semich* n. vid. *tzemich.*
*s-et-e* adv., gestern.
*s-et-iba ex* pr. subst. 2. p. pl. über euch, auf euch, auf euch zu.
*s-et-tzan* adv., vorgestern.
*s-e-vuatz ex,* vor euch.
*s-e-xe,* mit euch.
*si* 1) n., Brennholz. 2) präp. vide *s.*
*sib-il* n., Dampf, Rauch; *sib-il a,* Wasserdampf; *sib-il xamal,* Rauch vom Feuer.
*sibqui* v. pass., anschwellen, geschwollen werden.
*sibqui-naj-l-e* partic. pass., geschwollen.
*si'c* n., Eidechse; langes, dünnes Thier.
*sic'-al* 1) n., Cigarre, Tabak. 2) v., rauchen; *o la sic'-al o,* wir rauchen.
*sijma* v., reinigen, sich schneuzen; *n-un-sijma un-hu,* ich schneuze meine Nase.
*s-in-xe,* mit mir, bei mir; *lo'k-on s-in-xe,* kaufe bei mir!
*sip* n., Rauch.
*si paj-ul chit-u,* viele male, oftmals.
*siqu'in-e* v., schreien, pfeifen, zwitschern (von Vögeln, vgl. *tziqu'in,* der Vogel).
*si-vual* (für *sij-bal)* n., Nasenlöcher.
*s-k-e* pr. pers. comp. 1. p. pl. für uns, uns.
*s-k-iba o,* über, auf, gegen uns.
*s-k'ej-al* adv., morgen (v. *k'ij,* Sonne).
*s-maximal* n. comp., links.
*so* n., Stimme.
*solim-al* n., Gewebe.
*sos* v., verzeihen, vergessen; *sos-un-pau in,* verzeihe meine Sünden!
*sos-bi* v. pass., vergessen, verziehen werden.
*sos-al* n., Verzeihung.
*sotz-ya* (für *sos-ya*) partic. pass., vergessen; *o cat moch-sotz-y-u s-cu-cul,* wir haben es vollständig vergessen (es war von uns vollständig vergessen worden in unserm Herzen).
*so'tz* n., Fledermaus.
*s-t-e* pr. pers. comp. 3. p. sing. ihm, für ihn.
*s-t-iba,* über, auf ihn, sie; *s-t-iba un-k'a-nah-e,* auf jenen.
*su,* erw. *su-n* v., reiben, frottiren; *su-in-ba,* reibe mich!
*such* v., umrühren, durcheinandermachen.
*such-l-iyia* partic. pass., umgerührt.
*suj* n., leicht, behend; *suj chit i-be(n)-na,* leicht geht dieser Mann, leichtfüssig.
*sulub* n., Schmetterling.
*s-un-ha'k,* unter mir.
*s-un-vuatz in,* vor mir.
*sut* n., Tuch, Umschlagtuch, Umhüllung.
*su'tz* n., Wolken.
*s-vuatz un-k'a-nah-e,* vor ihnen.
*s-vuatz uvu-e,* vor ihm.
*s-vu-e* pr. pers. comp. 1. p. sing. mir, für mich; *a'k s-vu-e,* gib mir!
*s-vu-iba in,* auf, über mir.

## T.

*T* 1) pr. poss. 3. p. sing. und plur. vor vocalischem Anlaut. 2) = *ti* (vor vocalischem Anlaut).
*ta(n) a-tix-ba t-e Diox:* Gott sei Dank.
*tan* häufig blos *ta,* adv., jetzt, im gegenwärtigen Moment; *tan at vu-a'kon,* ich habe jetzt zu thun

*tan ni-ch'on-e uvu-e*, er ist jetzt krank.

*tan tix s-e*, Dank sei dir!

*t-e* vid. *e* sub 3).

*techcu* v., sich wohl befinden; *techcu cuxt-u*, ich bin ganz wohl. *Ma techcu-etz*, bist du wohl? wie geht es dir?

*techeba* und *techeban*, wohlan denn.

[*tenam*] n., Dorf, Ortschaft. Corr. vom mexic. *tenamitl*, die Umzäunung aus Steinen, Stadtmauer.

*t-etz* pr. poss. comp. 3. p. sing. sein.

*teu* n., scharf; *m-at teu ch'i'ch*, ist das Messer scharf?

*ti* praep., in, an einem Orte, auf einen Ort hin.

*ti-a-k'ul ax*, hinter dir, hinter deinem Rücken, gegen dich.

*t-ib* pr. refl. 3. p. sing. und pl. sich.

*t-i-ben-a-bal k'i*, im Westen, in (ihrem) Untergang der Sonne.

*t-i-bu'k-e-bal k'i*, an dem Ort, wo die Sonne herauskommt, im Osten.

*ti-cu-k'ul o*, hinter uns.

*tichaj-l* partic., lebend sein; *o tichaj-l o*, wir leben.

*ti-e-k'ul ex*, hinter euch.

*ti--i-k'ul* und *t-i-k'ul*, hinter ihm, ihnen.

*t-il-un-etz*, schnell, in einem Zuge (en une carrera).

*tin-e* v., krachen, rollen (vom Donner); *mas chit ni-tin u-k'an-cau*, heftig rollt der Donner.

*ti-pococh*, in der Mitte.

*ti-un-k'ul*, hinter mir.

*tix* v., danken; *tan tix s-e*, Dank dir; *ta a-tix-ba t-e Diox*, danke (du) Gott!

*to'ch* v., anpicken (von Vögeln), stechen (von Insekten), beissen (von Schlangen).

*to'ch-bi* v. pass., gestochen werden; *to'ch-bi-ya* partic. pass., gestochen sein.

*tocto* und *toctol* n., Dunkelheit, dunkel.

*to'k*, *to'k-e* v., einziehen, eine Schuld eintreiben.

*tonox* n., Banane.

*t-u* 1) praep. comp. (*ti-u*) in, auf etwas hin, zu; *t-u a'kbal*, bei Nacht; *t-u tenam*, auf das Dorf hin; *t-u cabal*, im Hause; 2) Suffix einiger Nominal- und Verbalstämme, z. B. *chitu* (für *chit-tu*), *cuxtu*, *hatu*. Seine Analyse ist in diesen Fällen schwierig; ich vermuthe darin das pr. poss. 3. p. sing. verbunden mit einem Stamme *u*, der heute Buch bedeutet, früher aber den Kalender bezeichnete. Die obigen Formen hätten danach zunächst temporale Bedeutung; *chit-t-u*, viel seine Zeit; *ha-t-u*, wieviel sein Kalender? *cux-t-u*, schnell.

*t-uc* 1) conj. mit ihm, und *s-et-uc* mit euch; 2) Verbalpräfix der Zukunft; *tuc ch'an-oj in*, ich will essen; werde essen.

[*tucul*] n., Nachteule. Corr. vom mexic. *tecolotl*.

*t-u-chit-juch*, heimlich.

*t-u-chit-jun-k'i*, täglich.

*t-u-jul*, in der Tiefe.

*t-u-jun-un* [*lado*], jederseits.

*t-u-jun-un k'i*, jeden Tag.

*t-u-jupe*, an der Ecke.

*t-u-k'i*, bei Tage.

*t-u-mujel*, im Winkel.

*tut n.* Indianischer Regenmantel aus Palmblättern, von den Ladinos „*Soyacal*“ genannt.

**Tz.**

*Tza* n. 1) Fichtenbaum (Pinus sp. var.), Kienspan, Kienspanfackel; 2) Asche (auch *tzaa* gesprochen).

*tzaj* v., mager werden, ausgedörrt werden.

*tzaj-i* adj., mager, trocken; *tzaj-i chay*, getrockneter Fisch; *tzaj-i chip*, getrocknetes Fleisch.

*tzaj-oj* v., mager werden.

*tza'k* v., fett werden.

*tza'k-al* n., fett, mit Fett zubereitet; *tza'k-al chip*, in Fett gebratenes Fleisch; *tza'k-al na*, ein fetter Mann; *tza'k-al t-u-chu*, mit prallen Brüsten.

*tza'k-be* v., antworten; *tza'k-be-ba*, antworte.

*tza'k-be-bal* n., Antwort; *tza'k-be-bal vuet-e*, die Antwort ist schon da.

*tza-sa* v., auslöschen, wörtl.: zu Asche machen.

*tzatz-al* n., Atole, dünnflüssiger versüsster Brei aus Maismehl.

*tzatz-la* adj., dem Atole ähnlich, dünnflüssig, dickflüssiger als Wasser.

*tza-ya* part. pass., ausgelöscht, Asche geworden.

*tze* n., Baum, Baumstamm.

*tzej* v., wegwerfen; *tzej-l-el-e*, weggeworfen haben.

*tze-il* n., Stamm, das harte Gerüst im Innern eines Körpers; *tze-il ti-n-k'ul*, Rückgrat, Wirbelsäule, wörtl.: der Stamm in meinem Rücken.

*tzel* n., vid. *sel.*

*tzelen* v., lachen.

*tzemich* (auch *semich* lautend) n., 1) der Comal, eine flache Schüssel zum Rösten der Maiskuchen; 2) die Fusssohle; *vui un-semich* (Kopf meiner Fusssohle), der Knöchel.

*tze-sa* v., verbrennen; *tze-ya* partic. pass., verbrannt.

*tzi* 1) n., Mund, Schnabel; 2) adv., hier, hierher, dort.

*tzi-le* adv., dort.

*tzimay* n., Trinkgefäss aus der Frucht des Calebassenbaumes (Crescentia).

[*tzinta*] n., Kopfschmuck der Indianerinnen. Corr. vom span. cinta.

*tziqu'in* n., Vogel.

*tzis* v., nähen.

*tzis-el* partic., genäht haben; *tzis-el-vuet-e*, schon genäht haben.

*tzis-o-n* v., nähen.

*tzis-o-n-al* n., Nähterin, Schneider.

*tzi-tza* adv., hier, hierher, dorthin. *tzi-tza bit cux-t-u*, noch ein wenig hierher.

*tzi-tzi* adv., dort; *tzi-tzi al-t-el-a*, dort draussen.

*tzo'c* (fast wie *tzog* gesprochen) v., schneiden, abschneiden; *tzo'qu-in-ba*, schneide ab!

*tzo'c-bi* v. pass., abgeschnitten werden.

*tzo'c-bi-ya* partic. pass., abgeschnitten.

*tzojnobe* v., husten.

*tzu* n., Gefäss aus dem Flaschenkürbis (Tecomate).

*tzub* n., Speichel.

*tzuc* n., Haarbüschel.

*tzuj*, *tzuj-e*, *tzuj-u-n* v., ausreissen.

*tzum* n., Leder, Hieb mit der Lederpeitsche.

*tzum-eb* v., heirathen.

*tzum-el* n., Gatte.

*tzum-l-el-e* partic. act., verheirathet; *ixo tzum-l-el-e*, eine verheirathete Frau.

*tz-ung-vuatz*, vor mir, in meinem Angesicht.
*tzup-ul* und *tzup-o* n., ein Stück von einer Sache, kleine Quantität.
*tzuqu-el* n., schön, hübsch.
*tzuvual* n., Geruch, Gestank.

### Tz'.

*Tz'a* n., Hitze, heiss.
*tz'a-bi* v., heiss werden.
*tz'a-bi-sa* v., machen, dass etwas heiss wird, erhitzen.
*tz'a-bi-ya* partic. pass., heiss geworden, erhitzt.
*tz'ac* v., malen; *tz'ac-a-ba*, male!
*tz'ac-a-l-iya* partic. pass., gemalt worden sein.
*tz'ac-a-n* n., Maler; *tz'ac-a-n ca-bal*, der Anstreicher der Häuser.
*tz'ah-e* v., färben; *tz'a-ba* (für *tz'ah-ba*), färbe!
*tz'aj-bal tzi* n. comp., Lüge.
*tz'aj-o-l tzi* n. comp., Lügner; *tz'aj-ol tzi cux-t-equi*, er lügt blos, ist nur ein Lügner.
*tz'aj tzi* v., lügen; *ye cux a-tz'aj tzi*, lüge nicht!
*tz'al* n. (für *tz'a-al*), warm; *tz'a-l á* heisse Quelle.
*tz'a-l-ii-l-iya* partic. pass., gefärbt worden sein.
*tz'a-o-n* v., färben.
*tz'a-o-n-al* n., Färber.
*tz'a tzi* v., dürsten; *ni-tz'a un-tzi*, ich dürste.
*tz'a-t-e*, schwitzen; *n-un-tz'a-t-e*, ich schwitze.
*tz'ib* v., schreiben; *tz'ib-en*, schreibe!
*tz'ib-oj* v., schreiben wollen.
*tz'il* n., Schmuz, schmuzig.
*tz'it xamal* n. comp., die Funken des Feuers.
*tz'ot* n., blind, einäugig.
*tz'ot vuatz* n., einäugig.

### U.

*U* bildet in Verbindung mit Nominalstämmen das Pron. demonstr. „dieser, jene". Gewöhnlich wird dem Nomen noch *e* suffigirt; *u-ca-bal-e*, dieses, jenes Haus.
*u-bal* n., Windfächer zum Anfachen des Feuers (für *hub-bal*).
*uc* vide *t-uc*.
*uc'a* n., Getränk, Atole.
*u'ch-e* und *u'ch-i* v. def. (od. nomen?), geschehen, angeordnet werden; *equy-oj-u'ch-i*, so geschehe es (Schluss der Gebete); *la cu-ban t-u'ch-e*, wir wollen es in Ordnung bringen (wörtl.: wir wollen sein Geschehen machen); *cat cu-ban-l-u t-u'ch-e*, wir haben sein Geschehen gemacht.
*u'k* n., Laus.
*ul* 1) n., Bauch, Eingeweide, das Innere einer Sache. Dem Begriffe nach vollkommen identisch mit dem *pam* der Quiché-Sprachen; *nim-t-ul*, tief (wörtl.: gross sein Inneres). 2) v., zurückkehren, wiederkommen, mit einem gehen, mitkommen; *ul-en si-n-xe*, komm mit mir!
*umul* n., Hase (Lepus palustris Bachm.).
*un* 1) pr. poss. 1. p. sing. „mein"; 2) n. num., in Zusammensetzung mit Stämmen: „eins"; *un-heel-el si* ein Bündel Brennholz; *un-paj-ul*, einmal; *un* ist die aphäretische Form von *jun*, welches im Ixil nur in Derivaten, wie *jujun-il* und *junun* auftritt, während es in den Quiché-Sprachen seine volle Form beibehält.

Die Aussprache von *un* ist häufig undeutlich und wechselnd, im allgemeinen lautet es vor *b*

*um*, und selbst blos *m*. Vor Gutturalen und *v* dagegen wird es nasalirt, wie deutsches „ung", ausgesprochen. [1]

*u-nah-e* pr. dem. comp., „jener Mann", er, jener.

*un-k'a*, seltener *un-k'aj*, bezeichnet in Zusammensetzung mit Nominalstämmen die Pluralität: *un-k'a-e*, sie; *un-k'a-nah-e*, mehrere Männer, jene, sie; *un-k'a-tze*, mehrere Bäume.

*un-vual* n. num. und pr. indef., eins, ein.

*un-vua-t* pr. indef., ein anderer; *un-vua-t-na*, ein anderer Mann.

*un-vua-t-el* und *un-vua-t-e* pr. indef., ein anderer. Häufig plur.: andere; *un-vua-t-el ixo* andere Weiber.

*un-bil* n., ein Augenblick, kurze Zeit.

*un-bit* n. vid. *un-bil* und *bit*.

*us* n., fliegenartige Insekten, wie Fliegen, Mosquitos, Bienen.

*us-cab* n., Honigbiene, auch Honig.

*utz'-al* n., Zuckerrohr.

*uu* n., Papier, Buch.

*uvu-e* pr. dem., jener. Wird auch *auvue*, *avue* und *ovue* gesprochen.

*ux* n., Schleifstein.

*uxvuac*, *uxvuaqu-e* n., Mädchen, junges weibliches Wesen; vide *xvuac*.

## V.

*Vu* pr. poss. 1. p. sing. vor Vocalen: mein; *vu-otzotz*, mein Haus.

*vuaja-chaj-il vuaja-chaj-il*, von 6 zu 6.

*vual* (oft fast *bal* gesprochen) n., bezeichnet die grössere Quantität, dann den hohen Grad, viel, sehr; *vual i-ch'on v-ul*, ich habe heftige Leibschmerzen, wörtl.: viel sein Schmerz meines Bauches; *vual i-ch'i'ch-il*, sehr stark, wörtl.: viel seine Kraft. (Vgl. S. 53.)

*vuat* v., schlafen.

*vuat-a-m* n. v., Schlaf.

*vuat-oj* v. (oft blos *vuat-o*), schlafen wollen oder sollen; *vuat-oj vuet-in*, ich gehe schlafen.

*vuatz* n., 1) Antlitz, Oberfläche, Oberhaut, Vorderseite. *Vuatz* dient zu einer Menge von polysynthetischen Combinationen, in denen es stets den Grundbegriff der Oberfläche oder Vorderseite im Gegensatz zum Innern oder der Rückseite hat. 2) Frucht. *Vuatz* ist durchaus identisch mit dem *vuach* der Quiché-Sprachen. *vuatz* ist ein höchst polymorpher Stamm, dem auch die Formen *atz*, *etz* und *e* zu subsummiren sind.

*vuatz-aj vuitz* n. coll., Felswand.

*vuatz-el-e*, auf jener Seite; *vuatz-el-e at-il u-a*, er ist auf der andern Seite des Flusses.

*vuatz i-kanal u ca-bal-e*, im Hofe des Hauses.

*vuatz pala* n., Stirn.

*vuatz tze* n., Frucht, Baumfrucht.

*vuatz vu-o* n., Knie (Fläche meines Beines).

*vuatz vuitz* n., Bergflanke, steiler Abhang.

---

[1] Um die Erkennung des Elements *un* in allen Fällen zu erleichtern, wurde in dieser Arbeit auf die oben erwähnten Aussprachsvarianten nur soviel Rücksicht genommen, dass die Schreibung *ung*, neben *un*, beibehalten wurde.

*vuaxaj-il vuaxaj-il*, von 8 zu 8.
*vuaxcheel* (für *vual-cheel*), gerade jetzt; sehr schnell.
*vuay-e* v., Hunger haben.
*vuej* v., küssen; *tuc un-vuej u-vu-ixo*, ich küsse meine Frau.
*vuej-bal* n., Kuss.
*vuet*, erw. *vuet-e* part., bezeichnet gewöhnlich die Vergangenheit der Verbalthätigkeit; *atz'am-vuet-e*, es ist schon gesalzen.
*vuex* n., Kleid, vorzüglich das indianische Beinkleid.
*vuex-bal* n., Kleidungsstück.
*vu-etz* pr. poss. comp., für mich, mein; *vu-etz u-ca-bal-e*, dieses Haus ist mein.
*vuj* (fast wie *buj* lautend) n., der aufgekochte Mais, Pozol.
*vuju-l-vuil vuju-l-vuil*, von 7 zu 7.
*vui* n., Kopf, Spitze, Finger.
*vui-aj* n. coll., Finger, Spitze; *vui-aj vu-o*, die Zehen.
*vu-ib* pr. refl., mich selbst.
*vuitz* n., Berg, Wald, Gebirge, unbewohnte Gegend.
*vui'tz* n., Kissen, Kopfkissen.
*vuoban* n., Strohhut.
*vuocvuoch-il* n., feucht, Feuchtigkeit.

## X.

*Xab* n., Ledersandale, Caite.
*xaj* n., Pflanzenblatt, gewöhnlich: *xaj tze*.
*xaj tza* n., Fichtennadel.
*xaj un-tzi* n., Lippe, wörtl.: Blatt (meines) Mundes.
*xa'k* n. (oft wie *cha-'k*, *xa* und *cha* lautend), neugeborenes Kind.
*xala* vid. *chala*.
*xal-naj-el* vid. *chal-naj-l-el*.
*xam-al* (von *xan*) n., Feuer, Licht, Fieberhitze.
*xam-t-el* adv., nachher, später.
*xan* 1) v., heranrücken, in die Nähe bringen; *in tuc xan u-[mexa]*, ich rücke den Tisch herbei. 2) n., Wand. (In den Quiché-Sprachen bedeutet es die drei Herdsteine, woher im Ixil *xam-al* abgeleitet wird.)
*xan-sa* (auch *xa-sa*) v., herbeikommen, sich nähern; *xan-s-en-tzan* (für *xan-sa-en-tzan*), komm sofort herbei!
*xaom-la* adj., gross.
*xaom-la a* n. comp., Fluss, Strom.
*xavue* v., erbrechen.
*xaxon*, dünn, schmächtig.
*xchel, xchela, xcheel* (in Zusammensetzung oft *chel* und *cheel*) adv., heute, jetzt, sofort.
*xe* 1) n., Wurzel, Basis, After, Steiss. 2) *xe vui* v., sich kämmen. Vor Vocalen wird das *e* elidirt, z. B. *tuc un-x-in-vui*, ich will mich (wörtl.: meinen Kopf) kämmen; *moj la x-a-vui*, du wirst dich kämmen. 3) In polysynth. Verbindung mit der Präp. *s* und den Pr. poss. bezeichnet *xe* die Begleitung: *s-cu-xe*, mit uns. 4) = *che*, vid. dieses.
*xec* n., das lederne Stirnband (Mecapal) zum Tragen der Last.
*xe-t-i-sa* v., anfangen, beginnen, Wurzel fassen; *xe-t-i-sa-ta-ba*, beginne doch, also.
*xe un-k'ul* n. comp., Hals.
*xi* n., Wolldecke.
*xiab* n., Kamm.
*xib* v., sich bücken, niederkauern.
*xi'ch* n., Feder, Flügel, Falke.
*xich'-a-n-e* v., fliegen.
*xil* n., Haar; *xil ung-vuatz*, Augenbraue; *xil ung-vui*, Kopfhaar.
[*xila*] n., Lehnsessel, Butaca. Corr. vom span. silla.

*xim* n., Spinne, Spinnengewebe.
*xiquin* n., Ohr, Ecke, Kante, auch Feuerherd.
*xho-k'-ol* n., Koth, vid. *cho'k-ol.*
*xjo* n., wilder Hund (Coyote, Canis latrans).
*xjov* v., erschrecken; *ma la xjovu-ax,* du erschrickst.
*xjovu-i-sa* v„ erschrecken machen; *xjovu-i-sa-ba,* erschrecke (ihn)!
*xol* n., Höhlung, Tiefe; *xol vuitz,* Barranca, Waldschlucht.
*xol un-cheleb* n., Schulter.
*xon-eb* v. refl., sich setzen; *xon-eb-en,* setze dich!
*xon-l-el* partic., sitzend sein; *xon-l-el-in,* ich sitze.
*xop* und *xop-i-n,* kauen, quetschen.
*xop-i-l-iya* partic. pass., gequetscht.
*xor-al* n., der eingefriedigte Platz, auf dem die Wohnung steht (Sitio) (wol für *xol-al*).
*xot* n., plattenförmiger Gegenstand, Ziegel.
*xot un-ju* n. comp., Nasenschleim.
*xov* v., sich fürchten, vid. *xjov.*
*xquin* vid. *xiquin.*
*xu'c* (fast *xug* gesprochen) n., Korb, Geflecht, Spinnengewebe.
*xul* v., blasen, pfeifen.
*xul-u-n* v., pfeifen, blasen.
*xum* 1) n., Blume, Knospe, gewöhnl.: *xum-tze*; 2) n., Zwillinge.
*xuvuac, xuvuaque* n., Mädchen, junges weibliches Wesen, Kind weiblichen Geschlechts. Vgl. *uxvuac.*
*xvuac, xvuaque* n., vid. *xuvuac.*

## Y.

*Ya* v., betrügen, verführen.
*yab* n., Jahr.
*yac* n., Wildkatze (gato de monte).
*yaqu-il* n., hart, Härte.
*ya'tz* v., tödten, schlachten.
*ya'tz-bi* v. pass., getödtet werden.
*ya'tz-l-a* partic. act., getödtet haben.
*ya'tz-o-n* v., tödten, schlachten.
*ya'tz-o-n-al* n., Schlächter.
*ye* part. neg., nicht; *ye a-kos-a,* streite dich nicht!
*ye ban* n. comp., hässlich, schlecht (wörtl.: nicht gut).
*ye cul,* es gibt nicht, hat nicht; *ye cul al-a-n-i,* sie hat keine Kinder.
*ye-cux,* gehe nicht hin, um etc.; *ye cux ya l ax s-vu-e,* betrüge mich nicht!
*ye-l* part. neg., nein, nicht; *ye-l i-bal,* er hat keinen Vater; *ye-l t-al,* er hat keine Kinder.
*ye-l-ic* part. neg. für die Zukunft; *ye-l-ic in-t-u-vu-otzotz,* ich werde nicht in meinem Hause sein.
*ye-l-vuet,* es gibt schon nicht mehr; *ye-l-vuet vu-oc-sa-m in,* es gibt schon meine Kleider nicht mehr, d. h. ich habe mich ausgezogen, bin daher nackt.
*yetama* (auch *etama* gesprochen) adv. der Quantität: viel; *yetama cheu,* es ist sehr kalt; *yetama on at-il o,* wir haben starken Husten. *Yetama* ist zur Zeit weder aus dem Ixil noch aus einer andern mir bekannten Maya-Sprache zu erklären. Eine auffallende Aehnlichkeit haben die beiden Formen *yetama* und *etama* mit den mexic. *yetlamantli* und *etlamantli* (drei Dinge, Gegenstände), von welchen sie allerdings durch den Sinn abweichen und daher nicht ohne weiteres abgeleitet werden können.

*ye-x* in Zusammensetzungen statt *ye-l.*

*ye-x-cam* (für *ye-l-cam*), nichts, es gibt nichts, ist nichts vorhanden; *ye-x-cam al s-t-e,* es ist kein Gewicht in ihm, d. h. es ist nicht schwer; *ye-x-cam ni-vu-il-e,* ich sehe nichts.

*ye-x-cat,* nirgends; *ye-x-cat i-cat,* er ist nirgends, wörtl.: nirgends sein Sein.

*ye-x-e-bil* (für *ye-x-a-bil*), niemand, gewöhnlich mit *un-vua t* verbunden: *ye-x-e-bi-l un-vua-t cat ul-i,* es ist niemand (mehr) gekommen.

*yiy* vid. *quyi.*

*yoch* n., eingekerbter Baumstamm, der im indianischen Haushalt als Leiter dient.

*yol* 1) n., Wort; 2) v., sprechen.

*yol-bal* n., Sprache, Idiom; *yol-bal Naba,* die Sprache von Nebaj.

*yol-o-n* v., sprechen.

*yol-o-n-oj* v., sprechen wollen; *yol-o-n-oj-o-baj,* wir wollen reden.

*yu-bi* v., gedrückt werden.

*yu-bi-il-iya* partic. pass., gedrückt.

*yuj-bi* v., hüpfen.

*yul* 1) n. = *yol.* 2) Suffix einiger Imperative: *oqu-en-yul,* komm herein!

# WORTVERZEICHNISSE DER MAME-, AGUACATECA-, JACALTECA- UND CHUJE-SPRACHE.

---

## VORBEMERKUNG.

Als ich vor ein paar Jahren in einer kleinen Schrift: „Zur Ethnographie der Republik Guatemala“, den Versuch machte, die bisjetzt bekannten Idiome dieses sprachenreichen Landes zu klassificiren, war ich schlechterdings genöthigt gewesen, eine kleine Insel im Sprachgebiete der Maya-Familie mangels einschlägigen Materials unbestimmt zu lassen. Ich hatte dieselbe als XV? in die dort gegebene ethnographische Karte eingezeichnet; sie liegt an der Nordgrenze Guatemalas gegen Chiapas hin und wird im Süden von der Mame, im Norden durch das Chañabal begrenzt. Juarros hatte irrthümlicherweise das Pokomam als die Sprache der fraglichen Gegend angegeben.

Seither sind mir durch die Güte meines Freundes Prof. Edwin Rockstroh in Guatemala Vocabularien zugekommen, welche die Bestimmung des grössten Theils jener Insel und somit die Einschränkung der Lücke erlauben. Herr Rockstroh hat als Mitglied der Grenzvermessungs-Commission, welche gegenwärtig jenes seit alter Zeit zwischen Mexico und Guatemala streitige Gebiet zu vermessen hat, dasselbe bereist und das sprachliche Material selbst aufgenommen.

Es erstreckt sich dasselbe über die Mame, ferner die Sprache von *Jacaltenango*, die wir im Folgenden als *Jacalteca* bezeichnen wollen, und diejenige der *Chuj*-Indianer. Diese drei Idiome sind nach den Aussagen zahlreicher Personen, trotz mannichfacher wurzelhafter Uebereinstimmung, sowol untereinander als vom *Chañabal* und der Sprache von *Soloma* (für welche bisjetzt alles Material fehlt) hinlänglich verschieden, um gegenseitiges Verständniss auszuschliessen. Es ist dies wol, wie ich später an andern Maya-Sprachen zu zeigen hoffe, hauptsächlich der eigenthümlichen Entwickelung zuzuschreiben, welche jede Sprache der Maya-Familie ihrem Verbum gegeben hat, sowie auch den zahlreichen Vorkommnissen gesetzmässigen Lautwechsels, welchem eine Anzahl von gemeinsamen Sprachwurzeln von einer Sprache zur andern unterworfen ist.

Versuchen wir an der Hand dieses Lautwechsels[1] die Stellung, welche der Jacalteca und der Chuje naturgemäss zukommt, soweit bisjetzt thunlich näher zu bestimmen, so finden wir, dass als ihre nächsten Verwandten das Chañabal einerseits, und das Mame andererseits in Betracht kommen. Und zwar scheint, wie das nachstehende kleine Verzeichniss lehrt, die Sprache der Chujes ohne weiteres, wie das Chañabal, den Tzental-Sprachen zuzugehören, während die Jacalteca eine mehr vermittelnde Stellung zwischen diesem und den Mame-Idiomen einnimmt.

---

[1] In allgemeinerer Weise kann derselbe erst zur Behandlung kommen, nachdem eine grössere Anzahl der Maya-Sprachen gründlich durchgearbeitet sein wird. Einstweilen sei hierüber auf die Abhandlung von H. de Charencey: „Sur les lois phonétiques dans les idiomes de la famille Mame-Huastèque“ in „Mélanges de Philologie et de Paléographie américaines“ (Paris 1883), sowie auf die oben (S. 7) gegebenen Andeutungen verwiesen.

| | MAYA. | TZENTAL. | CHAÑA-BAL. | CHUJE. | JACAL-TECA. | MAME. | QUICHÉ. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Blut . . | *qu'i'c* | *chiich* | *chi'c* | *chii'c* | *chii'c* | *chi'c* | *qu'i'c* |
| Kopf . . | *pol, hool* | *jol* | *olom* | ? jolom | *vui* | *vui* | *jolom* |
| Nase . . | *ni* | *nii* | *ni* | *ñi* | *cham* | *cha* | *tz'am* |
| Ohr . . | *xiquin* | *chiquin* | *chiquin* | *chiquin* | *chiquin* | *ch'quin* | *xiqu'in* |
| Mund . | *chi* | *tii* | *ti* | *ti* | *ti* | *tzi* | *chi* |
| Nagel . | *ich'ac* | *echak* | *ech* | *ech* | *isc'aj* | *quyak* | *ixc'ak* |
| Fuss . . | *oc* | *ok* | *ok* | *ok* | *oj* | *kan* | *akan* |
| Haus . . | *na, otoch* | *na, otot* | *na* | *paat* | *na,* [illegible] | *ja* | *ja, ochoch* |
| Korb . . | *xac* | *moch* | *moch* | *moch* | *moch* | *chil* | *chaçach* |
| Maiskolben . | *nal* | *nal* | *jal* | *nal* | *nal* | *jal* | *jal* |
| Unreifer Mais . | *nal* | *ajan* | *ajan* | *ajam* | *ajam* | *ij* | *jo'ch* |
| Chile . . | *ic* | *ich* | *ich* | *ich* | *ich* | *i'c* | *i'c* |
| Frijol . | *buul* | *chenek* | *chenek* | *tut* | *jubal* | *quyenk* | *quin'ak* |
| Tomate . | *pac* | ? | *pix* | *ixpix* | *ixpix* | *xcoya* | *xcoya* |
| Mond . | *u* | *uu* | *ixau* | *uj* | *xajau* | *ixjau* | *i'c* |
| Stern . | *ek* | *ek* | *k'anal* | *k'anal* | *chumel* | *chev* | *ch'umil* |
| Hagel . | *bat* | *botj* | *bat* | *sak bat* | *saj bat* | *tzok pako* | *sak boch* |
| Berg . . | *puuc* | *vuitz* | *vuitz* | *vuitz* | *vuitz* | *vuitz* | *juyub* |
| Erde . . | *luum* | *lum* | *lum* | *luum* | *choch* | *ch'o'ch* | *uleuh* |
| Stein . . | *tun ich* | *ton* | *ton* | *k'een* | *ch'en* | *abj* | *abaj* |
| Baum . | *che* | *te* | *te* | *inup* (*Ceiba*) | *te* | *tze* | *che* |
| Blume . | *nic te* | *nich* | *nichim* | *snich te* | (*j*)*amak* | (*j*)*amak* | *c'otz'ij* |
| Dorn . . | *quiix* | *chix* | *quiix* | *quiix* | *chix* | *chix* (Ixil) | *qu'ix* |
| Aguacate | *on* | *on* | *on* | *on* | *on* | *oj* | *oj* |
| Föhre . | *taj che* | *taj te* | *taj* | *taj* | *taj* | *tzaj* | *chaj* |
| Löwe . | *coj* | *choj* | *choj* | *choj* | *balam* | *balam* | *coj, balam* |
| Hund . | *pek* | *tz'i* | *tz'i* | *tzii* | *chi* | *chia* | *tz'i* |
| Zopilote | *ch'om* | *os* | *usöj* | *usej* | *usnij* | *lox* | *c'uch* |
| Schlange | *can* | *chan* | *chan* | *chan* | *labaj* | *can* | *cumatz* |
| Fisch . | *cay* | *chay* | *chay* | *chay* | *cay* | *cay* | *car* |
| Reh . . | *queh* | *chij* | *chej* | *chej* | *tzaj che* | *quyej* | *quyej.* |

Was die territoriale Verbreitung der fraglichen Sprachen anbelangt, so ist die ausgedehnteste derselben die Mame[1], welche nicht nur in den guatemaltekischen Departementen San Márcos und Huehuetenango, mit Ausnahme der von der Chuje, Jacalteca und Solomeca eingenommenen Gebiete, gesprochen wird, sondern sich selbst nach Soconusco und Chiapas hinüberzieht. Die hauptsächlichsten Ortschaften, in welchen heutzutage noch Mame gesprochen wird, sind:

In Guatemala: San Márcos, Ostuncalco, Santa Lucia, Malacatan, Tejutla, Tacaná, Huehuetenango, Chiantla, Cuilco, San Pedro Nectá, Amelco, Sibinal, sowie die zwischen den genannten gelegenen kleinern Dörfer.

In Soconusco: Tapachula.

So mangelhaft in mancher Beziehung auch die von Pimentel excerpirte Grammatik des Reynoso ist, so genügte sie doch, um die nahe Verwandtschaft der Mame mit dem in dieser Arbeit eingehender behandelten Ixil darzuthun. Ob die Sprache von Aguacatan, welche der Mame noch näher als das Ixil zu stehen scheint, nicht lediglich eine Mundart des erstern sei, wage ich bis auf weiteres nicht zu entscheiden. Es wird ja überhaupt bei einigen Sprachen der Maya-Familie stets bis auf einen gewissen Grad willkürlich bleiben, ob man sie als Dialekte anderer betrachten oder ihnen die Dignität selbständiger Sprachen wahren will. Nur so viel muss gesagt werden, dass die blose lexikalische Beurtheilung hierfür nicht ausreicht, denn bei der Zusammenstellung der gewöhnlichsten Begriffe zeigen fast sämmtliche dieser Sprachen eine Ueber-

---

[1] Man hat mit Unrecht den Stammnamen der Mames von *mem*, „der Sprachlose, Stumme", ableiten wollen. Er rührt vielmehr von *mam*, „der Aelteste", her. Dies geht erstlich daraus hervor, dass niemand dortlands von einer „lengua Mem" spricht, während der Name der „lengua Mame" allgemein bekannt ist; und ferner aus dem aztekischen Namen der Hauptstadt der Mames, Huehuetenango, welches nichts anderes bedeutet als: Stadt der Aeltesten, d. h. der Mames.

einstimmung, welche beim weitern Eindringen in ihren Bau stark reducirt wird.

Die *Aguacateca*, die sich unter diesem Namen blos bei Juarros[1] ohne weitern Commentar erwähnt findet, ist auf das Doppeldorf Chalchitan-Aguacatan im guatemaltekischen Departement Huehuetenango beschränkt. Des sonderbaren Umstandes, dass ich von dieser Sprache zwei total voneinander abweichende Vocabularien erhielt, ist an anderer Stelle[2] Erwähnung geschehen. Bis erneute Untersuchung das Dilemma hebt, betrachte ich mein an Ort und Stelle aufgenommenes Vocabular als die wirkliche Sprache von Aguacatan, das mir in Antigua von einer aus Aguacatan gebürtigen Mischlingsfrau gegebene dagegen als zweifelhaft.

Die Sprache von *Jacaltenango* erstreckt sich, nach Herrn Rockstroh's Mittheilung, über die Municipalitätsbezirke von Jacaltenango, San Andres und den südlichen Theil von Nenton.

Die *Chujes* bewohnen den nördlichen Theil des Bezirks von Nenton (Chajulá und Atzantic der Au'schen Karte) und das Gebiet von San Sebastion östlich von Nenton.

Im Osten, vom Gebiet der Chujes und Jacaltecos bis zum Rio Chixoy, bleibt noch eine kleine Region übrig, welche der noch unbekannten Sprache von *Soloma* und *Ixtatan* anheimfällt. Von ihr weiss man einstweilen nur, dass sie von den genannten sowie vom Chañabal verschieden ist. Immerhin dürfte sie sich als diesen nahe verwandt herausstellen.

Mit Ausnahme der Mam-Colonie von Tapachula und der wenigen Dörfchen dieser Zunge, welche sich am Nordwestabhang der guatemaltekischen Küsten-Cordillere finden, sind also die genannten Stämme sämmtlich Hochlandvölker, von denen, wie mir Rockstroh schreibt, die *Chujes* die uncultivirtesten aller in Guatemala wohnenden Indianer sind. Dagegen

---

[1] *Juarros,* Compendio de la historia de la ciudad de Guatemala (Guatemala 1857), II, 35.

[2] Vgl. Zur Ethnographie der Republik von Guatemala (1883), S. 166.

besass das alte Reich der Mames, dessen Geschichte bei der Monographie dieses Stammes folgen wird, eine Cultur, welche wol kaum hinter derjenigen der Quichés und Cakchiqueles zurückstand, wenn auch die Geschichte uns weniger davon überliefert hat.

## Vergleichendes Vocabular der Mame-, Aguacateca-, Jacalteca- und Chuje-Sprache.

### 1) Geschlechts- und Verwandtschaftsbezeichnungen.

| | Aguacateca.[1] | Mame. | Jacalteca. | Chuje. |
|---|---|---|---|---|
| Mann . . . . . . | *yaje* | *xinoc* | *vuinaj* | *vuinak* |
| Frau . . . . . . | *xnan* | *xuj* | *ix* | *vuistil* |
| Vater . . . . . . | *ta* | *mam* | *mamam* | *pale* (padre) |
| Mutter . . . . . | *chu* | *chu* | *mian* | *nun* |
| Grossvater . . . | *mam* | *chimam* | *mam ich* | *mam icham* |
| Grossmutter . . . | *chu* | *chu uiix* | *miixnam* | *nun chichin* |
| Gatte . . . . . . | *chmil* | *chimil* | *chamil* | *chmil* |
| Gattin . . . . . | ? | *xujil* | *xal* | *stil* |
| Sohn . . . . . . | *al xic* | *quyajol* | *c'ajol* | *unin* (niño?) |
| Tochter . . . . . | *al xun* | *mial* | *c'utzin* | *isil* |
| Aelterer Bruder . | *tzic* | *tzic* | } *ixtaj* | } *uktak* |
| Jüngerer Bruder . | *itzene* | *itzinje* | | |
| Schwester . . . . | ? | ? | *ana* | *anab* |
| Enkel, Enkelin . | ? | *chmaa* | ? | ? |
| Oheim . . . . . | ? | *iquian* | ? | ? |

[1] Den obigen noch beizufügen sind für die Aguacateca: *hi*, Schwiegersohn, *hulib*, Schwiegertochter, *baluc*, Schwager, *auh*, Herr, *ajbetzom*, der Trommelschläger, *ajsu*, der Flötenbläser, *ajk'e*, der Wahrsager, *ajchemol*, der Weber, *ajtsib*, Schreiber, *banol pop*, Mattenflechter, *banol tvuiba*, Strohhutfabrikant, *banol chicba*, Tuchmacher, *banol xab*, Sandalenmacher, *chajol xvuo'k*, Wäscherin, *c'amol cay*, Fischer, *banol tz'um*, Gerber, *ekom ejtz*, Lastträger.

**2) Bezeichnungen der Körpertheile und Secrete.**

| | Aguacateca.[1] | Mame. | Jacalteca. | Chuje. |
|---|---|---|---|---|
| Körper . . . . . | *vuangkil* | *chyejil* | ? | ? |
| Kopf . . . . . . | *vuib* | *vui* | *vui* | ? |
| Auge . . . . . . | *vuitz* | *vuitz* | *aensat* | *josat* |
| Augenbraue und Wimpern . . . | *xi, xiil* | *xil* | ? | ? |
| Nase . . . . . . | *hu* | *cha* | *cham* | *ñi* |
| Ohr . . . . . . | *xchin* | *chquin* | *chiquin* | *chiquin* |
| Mund . . . . . | *tzi* | *tzi* | *ti* | *ti* |
| Zunge . . . . . | *a'k* | *a'k* | *a* (*a'k?*) | *ak* |
| Schneidezähne . | *e* | *e* | *e* | *e* |
| Backenzähne . . | *ca* | *ca* | *chabal* | ? |
| Hals . . . . . . | *kul* | *kul* | *nuuk* (nuca?) | *jaj* |
| Stirn, Gesicht . . | *pla* | *bak vuitz* | *balan* | ? |
| Bart . . . . . . | *xmatzi* | *xmac tzil* | *xil*(*in*)*ti* | ? |
| Haar . . . . . . | *xiil*(*ka*)*vuib.* | *xil*(*ing*)*vui* | ? | ? |
| Haut . . . . . . | *cul* | ? | ? | ? |
| Knochen . . . . | *bak* | *bak* | *baj* | *baak* |
| Nacken . . . . . | *t-e ka-cul* | ? | ? | ? |
| Frauenbrust . . | *im* | *im* | *im* | ? |
| Arm, Hand . . . | *k'ab* | *k'ab* | *k'ab* | *k'a si* |
| Finger . . . . . | *vui* (*ka*) *k'ab* | *vui k'ab* | *ximal* | *junek*(*i*)*k'ab* |
| Daumen . . . . | *nim* (*ka*) *k'ab* | ? | ? | ? |
| Bauch . . . . . | *cul* | *cuj* (*cul?*) | *cul* | *k'ojol* |
| Nabel . . . . . | *mux* | ? | ? | ? |
| Hinterer . . . . | *cux* | ? | ? | ? |
| Penis . . . . . | *bak ya* | *bak* | *bak* | ? |

[1] Aguacateca: *xe*(*ka*)*xchin*, Schläfe, d. h. Wurzel unsers Ohres, *tzol*(*k*)*e*, Wirbelsäule, *xche'k*(*ka*)*k'ab*, Elnbogen, *kul*(*ka*)*k'ab*, Handgelenk, (*t*)*itz'in*(*ka*)*k'ab*, kleiner Finger, d. h. kleiner Bruder meiner Hand, *vui-*(*ka*)*che'k*, Knie, *vuitz*(*k*)*ukan*, Schienbein, *xcho*(*k*)*ukan*, Wade, *xchu-s-*(*k*) *ukan*, Ferse, (*t*)*ul*(*k*)*ukan*, Fusssohle.

Bezeichnungen von Krankheiten: *yabil*, Krankheit, *ch'on*, Schmerz, *ch'on nu-vui*, ich habe Kopfschmerz, *tz-ul vuitz in quiach*, ich habe Durchfall bekommen, *sak tzam*, Weisse Ruhr, *chich vuitz in quiach*, Rothe Ruhr, *tz-ul in xav*, ich habe Erbrechen bekommen, *at ojon svue*, ich habe Husten, *tz-ul k'a'k svue*, ich habe Fieber bekommen, *ch'on nu-vuitz*, die Augen schmerzen mich, *slub*(*k*)*ukan*, Schwellung der Füsse.

| | AGUACATECA. | MAME. | JACALTECA. | CHUJE. |
|---|---|---|---|---|
| Weibliche Geschlechtstheile | *xchap xna* | ? | ? | ? |
| Bein . . . . . . | *max* | *cux* | *pul* | *xup* |
| Fuss . . . . . . | *ukan* | *kan* | *oj* | *ok* |
| Nagel . . . . . | *pac* | *quyak* | *isc'aj* | *ech* |
| Blut . . . . . . | *chich* | *chi'c* | *chiic* | *chiic* |
| Harn . . . . . . | *qu'is* | ? | ? | ? |
| Schweiss . . . . | *a(ka)vuangkil* | *chel ja vuink* | ? | ? |
| Excremente . . | *cha* | ? | ? | ? |
| Speichel . . . . | *atz tzi* | ? | ? | ? |

## 3) Bezeichnungen der Wohnung und des Haushaltes.

| | AGUACATECA.[1] | MAME. | JACALTECA. | CHUJE. |
|---|---|---|---|---|
| Dorf . . . . . . . | *tenum* | *tnam* | *conop* | *chon jab* |
| Marktplatz . . . . | *c'aybil* | *(t)oj pach* | ? | ? |
| Haus . . . . . . . | *cal* | *ja* | *na* | *paat* |
| Stützpfeiler . . . | *jan cal* | *(t)oj tze* | *oi* | *oi* |
| Dach . . . . . . | *vuib cal* | *vui ja* | ? | ? |
| Wand . . . . . . | *xe cal* | *xe ja* | *itzab* | *nuum* |
| Balken . . . . . | *ptsom* | *te ul ja* | *batza* | ? |
| Thür . . . . . . | *tzi cal* | ? | ? | ? |
| Umzäunung . . . | *cojbil, cobil* | *caining* | *beyap* | *colal* |
| Bett . . . . . . . | *ch'a'ch* | *vuatuc* | *ch'at* | *ch'at* |
| Hängematte . . . | ? | *utz* | *achuan* | *abchan* |

[1] Aguacateca: *cal chim vuib*, der Rancho, Strohhütte (wörtlich: Haus mit dem Strohdach), *cal xcon vuib*, Haus aus Lehmziegeln, *vuitz ch'o'ch*, Fussboden, *cho*, Wolldecke (Chamarra), *tz'atlon*, der Bogen (zum Schiessen), *(t)vui*, Strohhut, *calbil*, Lendengurt, *vuex*, Beinkleid, *cxey*, Jacke, *to'k* (toca) *xnan*, buntes Band der Frauen, *colop xnan*, Frauenhemd, *xoco*, Seil, *chĕc*, Stirnband, *akvuil*, Tragriemen, *sut*, Tuch, *k'obetz*, die Trommel, *tub*, kleine Trommel, *su*, Rohrflöte, *xeb*, Kamm, *tziup*, Regenmantel aus Palmblättern (Soyacal), *parau*, der Fächer zum Anblasen des Feuers, *bixl*, der Tanz.

| | AGUACATECA. | MAME. | JACALTECA. | CHUJE. |
|---|---|---|---|---|
| Mahlstein . . . . | *cā* | *caa* | *cab* | *cha* |
| Handwalze desselben . . . . . | *k'ab ca* | (*t*)*al caa* | (*tj*)*cab* | *k'ab cha* |
| Schüssel . . . . . | ? | *quil* | *xi* | *ch'en* |
| Krug . . . . . . | *tzu* (tecomate) | ? | *xalu* | *xalum* |
| Tinaja . . . . . . | *scho'k* | *xoc* | *tzaja* | *ch'u* |
| Teller . . . . . . | *xcon* (comal) | *lak* | *bulato* | *uk'ap* |
| Korb . . . . . . | *moch* | *chil* | *moch* | *xuuc* |
| Bastmatte . . . . | *pop* | *pop* | *pop* | *pop* |
| Löffel . . . . . . | *pac* | *baak* | *baak* | *ocluch* |
| Kürbisschale . . . | *pac* | *che tzma* | *pechan* | ? |
| Calebasse . . . . | *tzma* | *tzma* | ? | ? |
| Feuer . . . . . . | *k'a'k* | *k'aa'k* | *k'aa* (*k'aa'k?*) | *k'aa'k* |
| Brennholz . . . . | *si* | *tzi* | *si* | *k'a tzitz* |
| Kohle . . . . . . | ? | *chancal* | *a'k'al* | *akal* |
| Asche . . . . . . | *tza* | *tzaj* | *tan* | *k'aan* |
| Rauch . . . . . . | *sib* | *sip* | *nup* | *taab* |
| Blasrohr . . . . . | *soplon* (v. soplar) | ? | *ubal* | *puub* |
| Hemd (huipil) . . | *cmix* (camisa) | ? | ? | *lopil* (huipil?) |
| Weiberrock (enaguas) . . . . . | *xchic xnan* | *amj* | *chan* | *chan* |
| Garn, Faden . . . | *quyeha* | *quyajaj* | ? | *sak chi* |
| Ledersandale . . . | *xahab* | ? | *xanga* | *xanab* |
| Holztrog (canoa) . | ? | ? | *jucu* | *jutu* |
| Angel . . . . . . | ? | ? | *lujbal* | *lucub* |
| Pfeil . . . . . . . | *mes* | ? | *tzite* | ? |
| Tragnetz . . . . . | *c'ach* | ? | ? | ? |

**4) Nahrungsmittel, Nutzpflanzen, Pflanzentheile.**

| | Aguacateca.[1] | Mame. | Jacalteca. | Chuje. |
|---|---|---|---|---|
| Mais in Körnern . . | *ixin* | *ixim* | *ixim* | *ixim* |
| Maiskolben . . . . . | *hal* | *jal* | *gnal* | *gnal* |
| Maishülle (tusa) . . | *xo'k te hal* | *baa* | *(j)achben* | *auc* |
| Axe des Fruchtkolbens (corazon de la mazorca) . . . . . | *bajlak* | ? | *(j)anma ixim* | *bakal* |
| Elote (unreifer Mais) | *xeba* | *iij* | *ajam* | *ajam* |
| Tortilla . . . . . . | *vua* | *chovue* | *vua* | *vuail* |
| Totoposte . . . . . | ? | *xuotz* | *vuocox* | *coxox* |
| Atole . . . . . . . | *sak a* | *oo'ch* | *culul* | *ixim* |
| Chile . . . . . . . | *i'ch?* | *i'c* | *ich* | *ich* |
| Frijol . . . . . . . | *chicun* | *quyenk* | *(j)ubal* | *tut* |
| Tomate . . . . . . | ? | *xcoya* | *ixpix* | *ixpix* |
| Achiote . . . . . . | ? | *oox* | *(j)ox* | *oox* |
| Aguardiente . . . . | ? | *que* | *ju que* | *an* |
| Baumwolle . . . . . | ? | *nooc* | *teno* | *piitz* |
| Tabak . . . . . . . | *si'ch* | *sii'c* | *sii'c* | *sii'c* |
| Camote . . . . . . | ? | *iis* | *on* | *on* |
| Aguacate . . . . . . | *oj* | *oj* | ? | ? |
| Piña . . . . . . . . | ? | *chuba* | ? | ? |
| Zapote . . . . . . . | ? | *chul* | *chulul* | *chite* (?) |
| Anone . . . . . . . | *chux* | *chuvix* | ? | ? |
| Maisfeld (milpa) . . | *coon* | *joo* | *avual* | *avual* |
| Baum . . . . . . . | *tze* | *tze* | *te* | *inup* |
| Holz . . . . . . . . | *ptsom* | *potzo* | *te* | |
| Blatt . . . . . . . | *xak tze* | *xaak* | *xaj* | *smosal* |
| Frucht . . . . . . . | *leba* | ? | *saat* | *xooch* |
| Blume . . . . . . . | *buch* | *ubech* | *(j)amak* | *(s)nichte* |
| Dorn . . . . . . . | *chix* | *tzaj* (?) | *chix* | *qu'iix* |
| Ruthe, Liane . . . . | *a'k* | *aak* | *ak* | *chan* |
| Föhre . . . . . . . | *tza* | *tzaj* | *taj* | *taj* |
| Gras, Stroh . . . . | *chim* | *k'ul* | *telaj* | *yan(j)chej* |

[1] Aguacateca: *ptzom*, Zuckerrohr (auch Balken), *k'inum*, Jocote (Spondias), *ahatze*, Matasano (ein Fruchtbaum), *chux*, Anone (Cherimolia), *chī*, Scheibencactus (Opuntia), *ch'uma*, Huisquil (Cucurbitacee), *tza*, Kienspan.

**5) Thiere, Theile des Thieres, thierische Nahrungsmittel.**

| | AGUACATECA.[1] | MAME. | JACALTECA. | CHUJE. |
|---|---|---|---|---|
| Puma . . . . . . | *balam* | *balam* | *balam* | *choj* |
| Katze . . . . . | *mitu* | *vuix* | *mis* | *mistun* |
| Schwein. . . . . | *boch* | *cuch*(coche?) | *chitam* | *chitam* |
| Wildschwein . . | *stsela boch* | *xboch* | *belajil chitam* | *c'ultquil chitam* |
| Reh . . . . . . | *masat* | *quyej* | *tzaj che* | *c'ultquil chej* |
| Rüsselbär . . . . | *xiul* | *tzutz* | *tz'u'tz* | *tz'u'tz* |
| Gürtelthier . . . | *iboy* | *iboy* | *i'p* | *ibach* |
| Hund . . . . . . | *chi* | *chia* | *chi* | *tzii* |
| Tepescuinte . . . | ? | *alau* | (*j*)*alau* | *alau* |
| Maus . . . . . . | *i'chi* | *ich* | *chou* | *choou* |
| Fledermaus . . . | *so'tz* | *sootz* | *sootz* | *sootz* |
| Affe. . . . . . . | *c'oy* | *xmay* | *max* | *chabin* |
| Vogel . . . . . . | *slug* | *pich* | *chi'c* | — |
| Zopilote . . . . | *kus* | *lox* | *usnij* | *usej* |
| Hahn . . . . . . | *ajtzo* | ? | *icham* | *ajtzo* |
| Henne . . . . . | *xchu quich* | ? | *chioj* | *snun caxtilan* |
| Papagai (loro) . . | *chel* | ? | ? | *piquich* |
| Taube. . . . . . | *slug* | ? | *cuis* | *pumul* |
| Truthahn (Hahn). | *mam kol* | *etjo ech* | *tunuc* | *acach* |
| » (Henne) | *xchu ben* | ? | ? | ? |
| Eidechse . . . . | *sina* | *smach* | ? | ? |
| Schildkröte . . . | ? | *petzin* | *aak* (?) | *oncoi* |
| Schlange . . . . | *luba* | *can* | *labaj* | *chan* |
| Kröte . . . . . . | *vuo* | *xcho* | *poncon* | *vuo* |
| Fisch . . . . . . | *cay* | *cay* | *cay* | *chay* |
| Krebs (camarron) | *tsoloj pich* | ? | *vuayap* | ? |

[1] Aguacateca: *xchu boch,* weibliches Schwein, (*t*)*al vuy boch,* Ferkel (wörtlich: kleines Kind des Schweins), *xchu chi,* Hündin, *xtux quich,* Küchlein, *colob,* Ei, *choc,* Sanate (Quiscalus macrourus), *tz'unun,* Colibri, *quilquich,* Bussard, *qu'ejmam,* Eule, *soc chuc,* Vogelnest, *stzi slug,* Schnabel, *xig,* Flügel, *xpit a'k,* Waschbär, *cuc,* Eichhörnchen, *xo,* Coyote, *umul,* Hase, *ajau,* Beutelratte (Tacuacin), *sa'c,* Heuschrecke, *chcan,* Blattschneiderameise (Atta fervens), *mul chcan,* Ameisennest, *ch'uj,* Wespe, *quiak,* Wachs, *cab,* Honig, Zucker, *mex us,* Mosquito, *chap,* Krabbe, *sina,* Skorpion (auch Eidechse?), *qu'iak,* Floh, *cay cocho'k,* frischer Fisch, *cay atz'amen,* gesalzener Fisch, *ske cay,* trockener Fisch.

| | Aguacateca. | Mame. | Jacalteca. | Chuje. |
|---|---|---|---|---|
| Küchenschabe . . | ? | *xtjil* | *mococo* | *pech* |
| Fliege, Mosquito . | *us* | *us* | *us* | *us* |
| Schmetterling . . | *slub* | *ba'k'al* | *nam* | *nam nam* |
| Ameise . . . . . | *snic* | *sni'c* | *sani'c* | *sanich* |
| Sandfloh . . . . | ? | *sjuich* | *k'aj* | *k'a'k* |
| Laus . . . . . . | *c'ux* | *scuc* | *u'k* | *laach* |
| Zecke . . . . . . | ? | *sip* | *sip* | *sip* |
| Raupe, Wurm (gusano) . . . . . | *amlu* | *xchoc* | *tojoy* | *iaxjay* |
| Fleisch . . . . . | *chiba* | *chipj* | ? | *chipej* |
| Leder, Haut . . . | *tzum* | *pi'c* | *tzuun* | *tzuun* |
| Schweif . . . . . | *he* | *je* | *nej* | *snieno* |
| Feder . . . . . . | ? | *chipich* | *xil* | *xiil much* |

### 6) Die Erde, ihre Theile und Producte.

| | Aguacateca.[1] | Mame. | Jacalteca. | Chuje. |
|---|---|---|---|---|
| Erde . . . . . . | *choch* | *ch'och* | *choch* | *luum* |
| Stein. . . . . . | *cup* | *abj* | *ch'en* | *qu'een* |
| Sand . . . . . . | *pokla* | *tzajo* | *icap* | *pococ* |
| Koth . . . . . . | *xk'ol* | ? | *tz'otzeo* | *iquich* |
| Hochthal (llano) | ? | ? | *ac'al* | ? |
| See . . . . . . | *tzi pil a* (pila?) | ? | *paam* | *paam* |
| Fluss. . . . . . | *tzi a, hul* (Bach) | *jol* (Bach) | ? | ? |
| Brunnen . . . . | *tzi pil a* (pila?) | *sooch* | *oc chen* | *oc och* |
| Berg . . . . . . | *vui juutz* | *vutzje* | *vuich* | *vuitz* |
| Barranca . . . . | *tzivuan* | *xac* | *tsneu* | *k'acab* |
| Höhle . . . . . . | *jul* | *jul* | *gna chen* | *xaab* |
| Weg . . . . . . | *be* | *be* | *bee* | *bee* |
| Brücke . . . . . | *ka* | *c'a ja* | *ich ca ja* | *c'au* |
| Wasser . . . . . | *a* | *aa* | *ja* | *aa* |
| Gold . . . . . . | *puok k'an vuitz* | ? | ? | ? |
| Silber . . . . . | *puok* | ? | ? | ? |
| Eisen . . . . . | *ch'i'ch* | ? | ? | ? |
| Kalk . . . . . . | *chun* | *chun* | *choj* | *taan* |
| Salz . . . . . . | *atzm* | *atza, atzam* | *atzam* | *atzam* |

[1] Aguacateca: *cojbil*, Wald, *lak vuitz*, Hochwald, *(t)ul chkajla*, Hochthal, *(t)ul hocl*, Fels, *(t)ul tza vuitz*, heisse Quelle, *tzal tzivuan*, Wand

**7) Himmelskörper, Zeitbestimmungen, meteorologische Bezeichnungen.**

| | Aguacateca.[1] | Mame. | Jacalteca. | Chuje. |
|---|---|---|---|---|
| Himmel . . . | *quya* | *quyaj* | *can* | *sachaan* |
| Sonne . . . . | *k'e* | *k'ij* | *tza iik* | *k'u* |
| Mond . . . . | *xau* | *qu'ya* | *xajau* | *uj* |
| Stern . . . . | *ch'umil* | *cheu* | *chumel* | *k'anal* |
| Jahr . . . . . | *jun yeb* | *abqui* | *jabil* | *bi* |
| Monat . . . . | *jun xau* | *jun qu'ya* | *xajau* | *jun uj* |
| Tag . . . . . | *jun k'e* | *juñ k'ij* | *tza iik* | *jun k'u* |
| Nacht . . . . | *a'kbal* | *akbil* | *a'kbal* | *akual* |
| Regenzeit . . | ? | *kpalij* | *knabil* | *knabl kinal* (?) |
| Trockenzeit . . | ? | *to kijal je* | ? | ? |
| Regen . . . . | *habal* | *muj* | *knabil* | *asun* |
| Hagel . . . . | *cub* (Stein) | *tzoc pako* | *saj bat* | *sacbat* |
| Donner . . . . | *k'an quiok* (Blitz) | *tzun cajti* | *k'u* | *asun, taa* |
| Erdbeben . . . | *cablanab* | *najnap* | *chixcaab* | *quixcaab* |
| Wolke . . . . | *sba'k* | *muj* | *asun* | *asun, taa* |
| Wind . . . . | *quik'e'k* | *quyi'k* | *cae* | *ee* |
| heute, jetzt . . | *halu* | *jalou* | *tinan* | ? |
| gestern . . . . | *eutentz* | *eui* | *eui* | ? |
| morgen . . . . | *e'klen* | *nchij* | *jekal* | ? |
| vorher . . . . | ? | ? | *paixaj* | ? |
| nachher . . . | ? | *ntjanel* | *tzujanxa* | ? |
| wann . . . . . | ? | *toje* | *bajin* | ? |

der Barranca, *nka-cu-nak*, wir steigen hinab, *nka-he-nak*, wir steigen hinauf, *chax cub*, Obsidian (grüner Stein).

[1] Aguacateca: *tz-ul habal*, der Regen kommt, *tz-ul k'an quiok*, das Gewitter kommt, *tz-ul cub*, es hagelt (es kommen Steine), *sa oc a'kbal*, die Nacht bricht schon herein, *cha k'e*, Mittag, *sa cu k'e*, es ist schon spät (schon sank die Sonne), *ni'c a'kbal*, Mitternacht, *caben*, übermorgen, *halchan*, frühe, *xchalchan*, sehr frühe.

### 8) Farbenbezeichnungen, Eigenschaften.

| | Aguacateca.[1] | Mame. | Jacalteca. |
|---|---|---|---|
| weiss . . . . . . . | *sak* | *sak* | *saj* |
| schwarz . . . . . . | *k'e'k* | *k'e'k* | *k'ej* |
| roth . . . . . . . | *quyek* | *chyak* | *caj* |
| gelb . . . . . . . | *k'an* | *kan* | *k'an* |
| grün und blau . . . | *chax* | *chax* | *yax* |
| heiss . . . . . . . | *tza* | *chac* | *kaj*, *kax* |
| kalt . . . . . . . . | *cheu* | *cheu* | *cheu* |
| gut . . . . . . . . | *ban* | *ba*, *ban* | *k'ul* (?) |
| gross . . . . . . . | *nim* | *nim* | *nim ejal* |
| klein . . . . . . . | *chal* | *neek* | *gnianchan* |
| krank . . . . . . . | *ch'on* | *jaab* (*yaab?*) | *yaaya* |
| alt . . . . . . . . | ? | *(t)iij* | *icham* |
| jung . . . . . . . | *ac'a* | *neex* | *tze* |
| reich . . . . . . . | ? | *quinong* | *k'alom* |
| arm . . . . . . . . | *meba* | *iaj* | *meba* |
| hart . . . . . . . | *tzantzuj* | *kaj* | *gau* |
| blind . . . . . . . | ? | *moy* | *tz'op* |
| stumm . . . . . . | ? | *meng* | *suc* |
| hoch, lang . . . . | *nim (t)jan* | *vueku* | *gni mejalstel* |
| niedrig, kurz . . . | *vuy vuitz* | *kubx* | *gni anchanstel* |

[1] Aguacateca: *skil*, hell, *tzotz*, dunkel, *muntz tzotz*, sehr dunkel, *muntz tza*, sehr heiss, *tza h-in tau cheu*, ich habe kalt, *muntz tza naj i-nach*, ich habe sehr heiss, *muntz tz'il*, sehr schmuzig, *(t)ske*, trocken, *ac*, nass, *neix*, zart, *tu'ch*, weich, *choom*, schwach, *al*, schwer, *sas*, leicht, *cham*, sauer, bitter, *chi*, süss, *qui-chi*, hässlich (nicht süss), *k'barel*, betrunken, *yab*, verrückt, *muntz xchuhil*, sehr böse, *nim catza*, dick, *bak*, mager, *xax*, schmächtig, dünn, *bisun* traurig (sein), *na-tzatz-en (t)alma*, du bist zufrieden, *nim hamel*, theuer (gross sein Preis).

## 9) Bezeichnungen der Quantität und des Ortes. Bejahung und Verneinung.

| | Aguacateca.[1] | Mame. | Jacalteca. |
|---|---|---|---|
| viel . . . . . | *muntz* | *baan pong* | *ch'ial* |
| wenig . . . . | *noc cun* | *oxe* | *capchan* |
| nichts . . . . | *quecl* | *ntilo* (no hay) | *sunil* |
| alles . . . . . | *quyakil* | *chaquil* | *jo* |
| fern . . . . . | *joila* | *lacachi* | *najat* |
| nahe . . . . . | *naja* | *caining* | *cavuil* |
| hier . . . . . | *tzune* | *tzalu* | *eti* |
| dort . . . . . | *tzen* | ? | *petu* |
| wo . . . . . . | *na* | *jaa* | *paitu* |
| wie viel . . . | *hatna* | *kaap* | *chupil* |
| dieser . . . . | ? | *jalu* | *junti* |
| jener . . . . . | ? | *julu* | *junajtu* |
| ja . . . . . . | *cu ban cu* (gewiss!) | *jo* | *machoj* |
| nein . . . . . | ? | *nlai* | ? |

[1] Aguacateca: *jun-muh-it,* auf einmal, *jun e-yol,* auf einmal, *la'kel,* schnell, *lexac,* warum? *nat-it?* wo ist er? *na-n ben-et?* wohin ist er geflohen? *na x-nen-t?* wohin gehst du? *t-os-na xi-ul-te?* wann kommst du wieder? *hal-en t-al,* was habe ich dir gesagt? *hal-u-cun,* gerade jetzt, *hatna tzinch'o?* wie viel kostet es? *hatna chixone nchi-ben?* wie viele gehen? *x-jon-tza,* komm hierher! *niquiank a-ban,* thue es in die Mitte, *ca-ul-en tsin,* gehe dort hinaus, *ca-oqu-en tza,* komm hier herein, *tzen t-cal,* dort im Hause, *t-iba,* auf, über, *t-s-ha'k,* unter, *t-s-vuitz,* vor, *nakajil,* in der Nähe, neben, *in nakajil,* neben mir, *nakajil vuetz,* neben mir, *nakajil ketz,* neben uns.

## 10) Zahlwörter.

| | Aguacateca.[1] | Mame. | Jacalteca. | Chuje. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *jun* | *jun* | *june* | *jun* |
| 2 | *cab* | *caabe* | *caab* | *chaab* |
| 3 | *ox* | *ox* | *oxuan* | *oxe* |
| 4 | *quyaj* | *chyaj* | *canek* | *changue* |
| 5 | *o* | *jue* | *joueb* | *joe* |
| 6 | *ukak* | *kak* | *cuajeb* | *vuaque* |
| 7 | *vuuk* | *vuuk* | *jujeb* | *uke* |
| 8 | *vuajxak* | *vuajxak* | *vuaxajeb* | *vuaxke* |
| 9 | *belu* | *beljoj* | *baluneb* | *vuangue* |
| 10 | *laju* | *lajoj* | *lajuneb* | *lajne* |
| 11 | *junla* | *junlajoj* | *jun lajuneb* | *uxlche* (?) |
| 12 | *cabla* | *cablajoj* | *cablajuneb* | *lajchue* |
| 13 | *oxla* | *oxlajoj* | *oxlajuneb* | *uxlajne* |
| 14 | *quyajla* | *chyajlajoj* | *canlajuneb* | *chanlajne* |
| 15 | *ola* | *olajoj* | *jolajuneb* | *jolajne* |
| 16 | *vuakla* | *vuaklajoj* | *vuajlajuneb* | *vuaklajne* |
| 17 | *vukla* | *vuklajoj* | *jujlajuneb* | *uklajne* |
| 18 | *vuajxakla* | *vuajxaklajoj* | *vuajaxlajuneb* | *vuaxlajne* |
| 19 | *belela* | *belejlajoj* | *balunlajuneb* | *banlajne* |
| 20 | *junak* | *vuinqui* | *jun c'al* | *jun c'al* |
| 21 | *junak jun* | *vuinqui jun* | *jun-es-cavuinaj* | ? |
| 22 | *junak cab* | *vuinqu-iqui-caabe* | ? | ? |
| 23 | *junak ox* | *vuinqu-iqui-ox* | ? | ? |
| 30 | ? | *vuinlaklajoj* | *lajun-s-cavuinaj* | ? |
| 40 | *caunak* | *caunak* | *cavuinaj* | *chavuinal* |
| 50 | ? | *caunak t-iqui-lajoj* | ? | ? |
| 60 | *ox-c'al* | *ox-c'al* | *ox-c'al* | *joixvuinak* (?) |
| 70 | ? | *ox-c'al t-iqui-lajoj* | ? | ? |
| 80 | *jun-mu'ch* | *ju-mu'ch* | ? | ? |
| 90 | ? | *ju-mu'ch t-iqui-lajoj* | ? | ? |
| 100 | ? | | *jo-c'al* | ? |

[1] Agacateca: *jun-muh*, einmal, *ca-muh*, zweimal, *jun-it yol*, ein Wort, *jun-chop*, eine Hand voll, *jun-tzuj*, ein Tropfen, *jun-ch'ana*, eine Kugel, *jun k'al-si*, ein Arm voll Brennholz, *jun-boco-ch'im*, ein Arm voll Gras, *jun-vui si'ch*, eine (einzelne) Tabakstaude, *jun-tzum*, ein Hieb, *jun-c'al*, eine Klafter (brazada), *jun-tze nim catza*, ein dicker Baum, *cab-chol con*, zwei Furchen (im Maisfeld), *jun-chuco ch'im*, zwei Bündel Gras, *jun xol (k) ukan*, ein Schritt.

## NACHTRAG ZUR SPRACHE VON AGUACATAN.

Im Folgenden stelle ich noch dasjenige zusammen, was mir aus meinen Notizen über die Aguacateca als zweifellos sicher erscheint.

### Pronomen possessivum (mit *cal*, Haus).

*in-cal vu-etz*, mein Haus.
*i-a-cal avu-etz*, dein Haus.
*i-cal t-etz* u. s. w.
*ka-cal k-etz*
*t-em-vu-etz n-cal*[1]
*i-cal t-etz.*

### Sätze und Verbalformen.

*na-tz qui-etz jun-ya-atz*, wer sind diese Männer?
*un-chucl ch-i-nen*, ich gehe allein.
*a-chucl x-nen*, gehe du allein!
*at in t-in-cal*, ich bin in meinem Hause.
*at pe u t-cal-u*, er ist in seinem Hause.
*ch-in-uca-k vu-etz*, ich trinke.
*uca-en avu-etz*, trinke du!
*cun-vut-en*, gehe schlafen!
*ch-in-c'as-u-k vu-etz*, ich erwache, wörtlich: ich werde lebendig.
*in ch-in-ben tau icsen*, ich gehe pissen.
*in ch-in-ben tau chan*, ich gehe zu Stuhl.
*nah-el-in-chum-t-etz*, ich verstehe.
*ch-in-bitz-in-k vu-etz*, ich singe.
*bitz-ink teru*, er singt.
*in ch-in-jil-on*, ich rede.
*ch-in-o'k-o-k vu-etz*, ich weine.
*quic x-o'k*, weine nicht!

---

[1] *sa cu t-em-vu-etz n-cal a'k-bal*, schon stürzte euer Haus ein gestern nachts.

*ch-in-xchin-k*, ich rufe, schreie.
*quic xchin*, rufe nicht!
*el'k ta al n-tzub*, ich spreche.
*el'k-o xeu*, ich hole Athem.
*ch-in-je-'k puk*, ich erbreche.
*tzaj-in-vu-etz tau oj-on*, ich huste.
*ch-in-xevu-an-k*, ich blase.
*quic xevu-an*, blase nicht, athme nicht.
*ch-in-si'ch-in-k vu-etz*, ich rauche.
*ch-in-lo-on-k vu-etz*, ich sauge (Früchte) aus.
*ch-in-xub-an-k*, ich pfeife.
*ch-in-chuch-un-k*, ich sauge (an der Brust).
*ch-in-chab-en-k t-e un-vua*, ich kaue (Tortillas).
*na-chyon-t-s-vu-e*, er beisst mich.
*in-jo-te-vu-e*, ich kratze mich.
*ch-in-xeb-an-k*, ich kämme mich.
*ch-in-ch'aj-on-k*, ich bade, wasche mich.
*v-uca-he jun-chuba*, ich trinke einen Schluck.
*ch-in-ben tau xon*, ich will gehen.
*in ch-in-ben lajk'-el*, ich gehe eilends.
*lajk'-el x-ben*, gehe schnell!
*ch-in-k'ax-in-k*, ich hüpfe.
*in ch'in-ben t-ul jun-in-be*, ich reise, gehe unterwegs.
*ch-in-kal-an-k*, ich bücke mich.
*x-kal-an-k*, bücke dich!
*ch-in-c'ol-e-k*, ich setze mich.
*sa ch-in-c'ol-e*, ich habe mich schon gesetzt.
*c'ol-ch-in-cun*, setze dich!
*in ch-in-chquye-k-en*, ich erhebe mich.
*chic-leh-en*, erhebe dich!
*ivu-aha ch-in-vuit*, ich will schlafen.
*vut-en*, gehe schlafen.
*sa ictimpu*, ich bin gefallen.
*qui m-ictimpu*, falle nicht!
*sa oc ukan t-etz-e*, ich stolpere.

*a'k-en a-tzi t-quya*, lege dich mit dem Gesicht nach oben!
*a'k-en a-vuitz vuitz ch'o'ch*, lege dich mit dem Gesicht auf die (wörtlich: das Antlitz der) Erde!
*in ch-in-ben tau ch'aj-on*, ich gehe baden.
*ka ichin-k tzi a*, wir baden uns.
*ch-in-bix-in-k*, ich tanze.
*ch-in-meh-e-k*, ich knie nieder.
*itz-in*, ich lebe.
*itz-pe t-etz*, er lebt.
*sa itzi t-al ne*, schon lebt das Kind.
*sa ch'iy*, er ist schon gross.
*noclo ch-in-quim-vu-etz*, ich werde bald sterben.
*sa quim*, er ist schon todt.
*at x-buok (xvu-ok?)*, ich habe Kleider.
*el'k a-cxey*, kleide dich aus!
*at in-puok*, ich habe Geld.
*at puok tz-u-vuitz*, er hat Geld.
*in-ch-in-lo'k-on-t-etz*, ich kaufe.
*i-lo'k-on-t-etz*, er kauft.
*tz-in-c'ay-e*, ich verkaufe.
*sa-ch-in-cotz-in*, ich schenkte schon.
*in ch-in-cham-on-t-etz*, ich sammle.
*ch-in-hachon-k t-etz*, ich breche die Maiskolben ab.
*ch-in-al'k-an-k*, ich stehle.
*ch-in-ban-e ala'k*, ich stehle (thue den Diebstahl).
*in c'ox-el-en*, ich werfe weg.
*cun-c'ox-tzen*, wirf es dorthin!
*tz-in-hak-e*, ich öffne.
*sa-hak-x*, es ist schon offen.
*hak-en*, öffne!
*in hop-e*, ich schliesse.
*hop-i*, es ist geschlossen.
*hop cun*, schliesse!
*in-ch-in-avua-n-k t-etz*, ich säe.
*in-ch-in-bu'k-un*, ich reisse aus.

*bu'k-en tza*, reisse es aus!
*tz-in-chaj-e*, ich reinige.
*ch-in-tzut-e*, ich schneide ab.
*n-tzut-e*, schneide ab!
*ch-in-ume-k t-u jun xnan*, ich heirathe eine Frau.
*sa ume*, verheirathet. *xnan sa ume*, eine verheirathete Frau.
*tz-in-biy-e jun junak*, ich tödte einen Menschen.
*biy-cun*, tödte ihn!
*ch-in-xot-e*, ich steche.
*tz-in-buh-e*, ich schlage.
*in-ch-in-ben tau uban*, ich gehe mit dem Blasrohr schiessen.
*sa tz'a-ax*, es ist heiss (geworden).
*sa tze*, es ist schon verbrannt.
*n-tza-sa k'a'k*, lösche das Feuer aus!
*sa tzaj-s*, es ist schon ausgelöscht.
*in-chi-mu'k-un-t-etz vu-o'k*, ich mache mein Kleid nass.
*in ch-in-chen-t-etz nu-vua*, ich mahle meine Tortilla.
*sa in-che ixin*, ich habe schon Mais gemahlen.
*in-kin-sa*, ich ziehe.
*kin-n-in-noct*, ziehe mir ein wenig.
*pit-n-in*, stosse mir!
*pit tza noct*, stosse dort ein wenig!
*in-ch-in-c'al-on-t-etz* oder *in c'ale*, ich binde an.
*in-ch-in-puj-un-t-etz*, ich binde los.
*in-ch-in-ba'k-on-t-etz*, ich drehe.
*in-n-oc-sa-n tz'il-t-e*, ich habe mich schmuzig gemacht.
*sa oc tz'-il-t-e*, es ist schmuzig geworden (es ist Schmuz hineingekommen.
*in-ch-in-pax-in-t-etz*, ich breche.
*in-n-evua-n-t-etz*, ich verberge.
*tzi-mas-e tzis*, ich kehre den Unrath aus.
*in-ch-in-mas-on-t-etz*, ich kehre aus.
*ch-in-he-k vuitz quya*, ich steige hinauf.
*ch-in-cu-k tza*, ich steige (hierher) herab.
*in-ch-in-ban-on-t-etz*, ich mache.

*sa bni-x* (für *ban-ix*), es ist schon gethan.
*in-ch-in-mun-t-etz*, ich wechsle meine Kleider.
*na-vu-al-ni-n*, ich sage.
*sa ni-x*, es ist schon gesagt.
*cin-col-e t-be*, ich warte ihm auf dem Wege.
*n-opon*, ich komme an.
*sa opon*, schon angekommen.
*n-ol halub*, ich komme heute zurück.
*in ch-in-xe-t-sa-n-cun*, ich fange an.
*sa cun xe-t-sa-l*, er hat schon angefangen.
*in-ch-in-vui-t-sa-n-t-etz*, ich mache fertig.
*in-ch-in-ajl-an-t-etz*, ich zähle.
*in-n-iquyan-in-t-etz*, ich bringe, trage.
*in-ch-in-tz'is-on-t-etz*, ich nähe.
*in-ch-in-mu'k-un-t-etz*, ich begrabe.
*in-pax-e*, ich vertheile.
*in-pak-e vuitz*, ich falte, lege zusammen.
*in-ch-in-tz'ib-an-k*, ich schreibe.
*in-ch-in-c'am-on-t-etz*, ich leihe.
*sa mal-i*, es ist schon gewogen.
*in-ch-in-mal-an-t-etz*, ich wäge, messe.
*in-ch-in-choj-on-t-etz*, ich zahle.
*in-ch-in-caloj-en-t-etz vuitz quya*, ich hänge es dort hinauf.
*in-ch-in n-ak'u-k t-e*, ich arbeite.
*in-hak-on-in t-etz*, ich frage.
*qui-t-ch-in cab na-e*, ich schweige.
*qui x-cab-n-e*, schweige du!
*in-n-ach-en-k-ban*, ich betrinke mich.
*in-ni-chaj-e*, ich lehre.
*in-chi-on-oc t-cal*, ich trete ins Haus.
*sa pe oc*, er ist schon hineingegangen.
*n-el-k t-e cal*, ich trete aus dem Haus.
*in-ch-in-xque-k ti-be*, ich gleite auf dem Wege aus.
*ch-in-sak-chuk*, ich spiele.

*in-s-tz-o'k-s-uvuan*, ich spiele die Flöte.
*tz-ul a t-s-vu-c*, ich schwitze (das Wasser kommt mir heraus).

---

In den oben zusammengestellten Verbalformen lassen sich mit Leichtigkeit einige der ausführlich beim Ixil behandelten Elemente wiedererkennen. Die Mehrzahl der Verbalwurzeln ist auch in identischer oder wenig abweichender Form im Ixil vorhanden und daher in vorstehend gegebenem Wortverzeichniss der letztern Sprache enthalten.

Einige andere Elemente stimmen dagegen mehr mit dem Mame, wie sie in Reynoso's Bearbeitung vorliegt, überein, vor allem das Verbalpräfix *ch-in*, welches dem *qu-in* des Pokonchí entspricht.

Andere Bestandtheile dagegen, wie die Partikeln *pe* und *sa*, ferner das *k*-Suffix des Indicativs und das Passivum auf *x* können erst ihre Erledigung finden, wenn noch einige andere Maya-Sprachen, besonders das Cakchiquel und die Pokonchí-Sprachen, analytisch bearbeitet sein werden. Binnen Jahresfrist hoffe ich wenigstens eine von diesen Sprachen den Amerikanisten vorlegen zu können.

Ein Vergleich des vorliegenden Sprachstoffes aus Aguacatan mit der Mame-Grammatik des Reynoso lässt die nahe Verwandtschaft beider Idiome unschwer erkennen. Ein genaueres Eintreten auf Einzelheiten mag verspart bleiben, bis es mir gelungen ist, das Mame-Gebiet nochmals zu bereisen und das einschlägige Material zu sammeln.

---

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

# ZUSÄTZE ZUR GRAMMATIK DER IXIL-SPRACHE.

Bei nochmaliger Durchsicht der Ixil-Grammatik schienen mir noch folgende erläuternde Zusätze wünschenswerth.

Zu Seite 33, *ibaj*.

Die Form *ib-aj* (*ib-a* im Ixil) ist kein primitiver Stamm, sondern bereits ein Derivat vom Stamme *ib* mit dem Collectiv-Suffix *aj*, das im Ixil auch in Verbindung mit Bezeichnungen anderer Körpertheile auftritt; z. B. *vui-aj*, die Finger, *vuatz-aj*, die Fläche.

Mit dem einfachen Radical *ib* sind noch folgende Ausdrücke zu vereinigen:

1) Die Ausdrücke für „Kopf", „Spitze", „Finger" in den Mame-Sprachen (*vu-i* [Ixil und Mame], *vu-ib* [Aguacateca]).

2) Die Pron. reflex. der Mame-, Quiché- und Pokonchí-Sprachen (*-ib*, *-i*).

3) Das suffigirte Pron. person. 3. Pers. Sing. und Plur. im Ixil (*-i*).

4) Das mit dem Pron. possess. verbundene Pron. demonstr. des Cakchiquel und Quiché (*r-i*).

Auf die derivirte Form *ib-aj* ist das Nomen *ba* der Uspanteca, welches „Kopf" bedeutet, und das Pron. reflex. der Maya zurückzuführen. Ob, wie im Texte angenommen, auch die Form *ij* des Cakchiquel als synkopirtes *ib-aj* aufzufassen sei, wofür allerdings der Parallelismus mit einfachem *i* (S. 32) spricht, bleibt noch zu entscheiden.

Zu Seite 38, *etz*.

Einen ähnlichen Polymorphismus, wie *ib*, zeigt das Radical *etz* des Ixil. Ihm sind, unter Berücksichtigung der Lautsubstitution, zuzurechnen:

1) Die Formen *vu-atz* (Mame-Sprachen), *vu-ach* (Quiché- und Pokonchí-Sprachen), *ich* und *u-ich* (Maya von Yucatan) für „Gesicht", „Aussenseite", „Oberfläche".

2) Die Formen *etz* und *atz* (Mame-Sprachen), *ech* (Quiché- und Pokonchí-Sprachen), *ich-in* (Cakchiquel), *ix-in* (Tz'utuhil) in ihren synthetischen Verbindungen mit den Pron. possess. (S. 40).

3) Die Form *e*, welche theils als Parallelform von *ech* vorkommt (Quekchí, Cakchiquel), theils dieselbe vertritt (Pokonchí).

Im Ixil tritt die Form *e* sowol als Pron. demonstr., als auch (neben *a*) als stellvertretendes Objectssuffix transitiver Zeitwörter auf.

In andern Sprachen (Quiché-Sprachen, Pokonchí) hilft *e* allein oder in Verbindung mit dem Pron. possess. der 3. Pers. das Pron. demonstr. bilden (*a-r-e* [Cakchiquel, Quiché], *r-e r-e* [Pokonchí], „jener", „jenes").

4) Die Form *a*, welche als Parallelform von *atz* aufzufassen ist und im Ixil als Objectssuffix transitiver Participien neben *e* sich findet; z. B. *oya-l-a* und *oya-l-e*, geschenkt habend.

In den Formen *vu-ach* (Quiché-Sprachen), *u-ich* (Maya), *vu-atz* (Mame-Sprachen) haben wir allem Anschein nach synthetische Verbindungen des eigentlichen Stammes *(ach*, *atz*, *ich)* mit dem Pron. possess. 1. Pers. Sing. Ganz analog sind die Verbindungen *vu-i*, *vu-ib* vom Stamme *ib* gebildet. Man darf wol annehmen, dass diese Formen sehr alte seien und aus einer Zeit stammen, wo der Maya-Indianer einen Körpertheil noch nicht anders denn als Theil seines eigenen Körpers aufzufassen vermochte.

Ob auch die Formen *ja*, „jener", und *je*, „jene" (Quiché-Sprachen) hierher gehören, mag einer spätern Untersuchung vorbehalten bleiben.

## Zu Seite 53, *vual*.

Das Wort *aj-au* bezeichnet in vielen Maya-Sprachen „Herr", „Gebieter"; *aj-au-al* und seine aphäretische Form *vu-al* bedeutet also zunächst „das, was dem Herrn gehört",

„das herrschaftliche Gut“, „das Herr-liche“, und hat dann von hier aus die Bedeutung einer grossen Quantität erlangt.

*aj-au*, „Herr des *au*“, kann auf verschiedene Weise erklärt werden. Nach Brasseur, der sich auf Ximenez stützt, bedeutet *au* im Quiché „das Halsband“ (collar) und *aj-au* wäre also der „Herr des Halsbandes“. Diese Auffassung findet ihre Stütze in den Reliefdarstellungen der Maya-Denkmäler, wo fürstliche Personen häufig mit auffallenden Halsketten geschmückt erscheinen.

Indessen ist *au* in den Mame-, Quiché- und Pokonchí-Sprachen auch das Radical für die Begriffe „Maisfeld“, „Saat“, „säen“. Vgl. *avu-a-n (au-a-n)*, „säen“ (Ixil, Aguacateca), „Maisstaude“ und „Maisfeld“ (Cakchiquel), *avu-ix* (Pokomam) und *ab-ix* (für *au-ix*), „Maisfeld“ (Quiché, Pokonchí, Uspanteca). — Danach wäre *aj-au* zunächst der „Herr des cultivirten Landes“, womit sowol im grossen der Fürst, wie in der Maya von Yucatan und den meisten Guatemala-Sprachen, als auch im kleinen der Herr des Familienbesitzes, der Familienvater, wie im Pokonchí bezeichnet werden kann.

Da *vual* im Sinne von „viel“ in der Aussprache häufig wie *bal* lautet, so liegt es nach dem Gesagten gewiss nahe, auch in dem Ixil-Wort *bal*, „der Vater“, lediglich einen Dimorphismus von *vual* zu sehen, der in letzter Instanz ebenfalls auf ein verstümmeltes *aj-au-al* zurückzuführen ist.

Zu Seite 83. Rückzielende Verbalthätigkeit.

Es gibt im Ixil eine kleine Anzahl von Zeitwörtern, welche ihrer Bedeutung nach zunächst rückzielende sind; z. B. *tzum-eb*, „sich verheirathen“, *xon-eb*, „sich setzen“, *cox-eb*, „sich niederlegen“, *chaqu-eb*, „aufstehen, anhalten, sich stellen“, und einige andere. Sie werden gebildet, indem dem nackten Verbalstamm das Pron. reflex. der 2. Pers. Sing. *(-eb)* suffigirt wird, welches dann auch für die übrigen Personen beibehalten wird; z. B. vom Stamme *ka-eb*, niederknien:

*ka-eb-oj-in*, ich knie nieder. *ka-eb-oj-o*
*ka-eb-ax*, du kniest nieder. *ka-eb-ex*
*ka-eb-u* oder *ka-eb-i* u. s. w. *ka-eb-i.*

Selten erscheint der nackte Stamm *ib* ohne Pron. possess.; z. B. *hik'-ib-in*, „ich ersticke“, für *hik'-eb-in.*

Der Vocal von *eb* und *ib* kann aber auch durch Aphäresis verloren gehen, sodass blos *b* übrigbleibt; z. B.:

*lac-b-in*, ich erhebe mich, für *laqu-eb-in.*
*lac-b-ax*, du erhebst dich.
*lac-b-i* u. s. w.
*lac-b-o*
*lac-b-ex*
*lac-b-i.*

Dieses rudimentäre Suffix *b* liefert in Verbindung mit den suffigirten Pron. demonstr. *i* und *e* die Formen *-b-i* und *-b-e*, welche im Ixil die Rolle von Passivsuffixen übernehmen, obwol sie, dem Gesagten entsprechend, morphologisch eigentlich reflexivische Verbalformen bilden. So wird vom Stamme *tz'a*, „heiss“, ein Passivum *tz'a-b-i* (für *tz'a-ib-i*), „es wird heiss“, eigentlich: „es erhitzt sich“ gebildet, und von diesem weitere Formen abgeleitet; z. B. *tz'a-b-i-sa*, „machen, dass etwas sich erhitzt oder heiss wird“. Von *yatz'-e*, „tödten“, wird das Passivum *yatz'-b-i* und *yatz'-b-e* gebildet u. s. w.

Damit ist auch die Analyse des synthetischen Nominalsuffixes *bal (b-al* für *ib-al)* gegeben, welches im Ixil sowie in den Quiché- und Pokonchí-Sprachen das Instrument oder die Person bezeichnet, durch welche die Thätigkeit des Stammwortes ausgeführt wird (vgl. S. 23, 4); z. B. *quis-b-al*, „der Besen“, d. h. dasjenige, womit gekehrt wird. Auch das Suffix *b-il* ist auf den Stamm *ib (ib-il)* zurückzuführen.

Auch in der Maya von Yucatan werden mit den Suffixen *b-al* und *b-il* sogenannte „passive“ Verbalformen gebildet.

---

## Berichtigungen.

Seite 9, Zeile 13 v. u., streiche: *u*
» 10, » 3 v. u., streiche: *i'ch*, der Mond
» 16, » 13 v. u., streiche: *k'an*, gelb
» 20, » 12 v. u., streiche: oder *ij*
» 23, » 7 v. o., statt: *ak-o-n*, lies: *ak'-o-n*
» 39, » 12 v. u., ist *cha* einzuklammern
» 55, » 4 v. o., ist hinter *cah* das Komma zu streichen
10 v. o., st.: *paj ul*, l.: *paj-ul*
» 65, » 8 und 18 v. u., st.: *k-yiy-y-o*, l.: *quyi-y-o*
» 72, » 17 v. o., st.: *in ni-ban-un chi*, l.: *in ni-ban un-chi*
» 74, » 14 v. o., st.: *ban* [1], l.: *ban*
» 79, » 6 v. u., st.: der, l.: das
» 82, » 17 v. u., st.: 2. Pers. Plur., l.: 1. Pers. Plur.
» 93, » 4 v. o., st.: hat sehr stark gelärmt, l.: lärmt sehr stark
» 114, » 6 v. o. (1. Spalte), st.: *i'c*, l.: *i'ch*
19 v. u. (2. Spalte), st.: klein sein, Kücken, l.: klein sein Rücken
» 151, » 5 v. o., st.: *cin-col-e*, l.: *in-col-e*
» 152, » 11 v. o., st.: sie, l.: es





DIE

# SPRACHE DER IXIL-INDIANER.

EIN BEITRAG

ZUR

ETHNOLOGIE UND LINGUISTIK

DER MAYA-VÖLKER.

NEBST EINEM ANHANG:

WORTVERZEICHNISSE AUS DEM NORDWESTLICHEN GUATEMALA.

VON

DR. MED. OTTO STOLL,

DOCENT DER GEOGRAPHIE AM EIDGEN. POLYTECHNIKUM UND
AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH.




LEIPZIG:

F. A. BROCKHAUS.

1887.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

# GUATEMALA.

Reisen und Schilderungen aus den Jahren 1878—1883

von

## OTTO STOLL.

*Mit 12 Abbildungen und 2 Karten. 8. Geh. 15 M. Geb. 17 M.*

Die centralamerikanische Republik Guatemala bietet hervorragendes, vielseitiges Interesse sowol in ethnographischer wie in naturgeschichtlicher, politischer und commerzieller Beziehung. Der Verfasser hat während seines fünfjährigen Aufenthalts daselbst das Land und dessen aus verschiedenen Mischrassen zusammengesetzte Bevölkerung gründlich kennen gelernt und entwirft im vorliegenden Werke von beiden ein vollständiges und höchst anschauliches Bild.

# Durch Central-Brasilien.

Expedition zur Erforschung des Schingú im Jahre 1884.

Von

## Karl von den Steinen.

*Mit über 100 Text- und Separatbildern und 3 Karten.*

8. Geh. 24 M. Geb. 26 M.

Dr. med. Karl von den Steinen schildert in diesem Werke mit frischer Unmittelbarkeit den Verlauf und die Ergebnisse der im Jahre 1884 von ihm unternommenen Expedition, welche die Erforschung des grössten noch unbekannten Stromes Südamerikas, des Schingú, zum Zweck hatte. Der wissenschaftlichen Länder- und Völkerkunde, namentlich auch in Bezug auf die linguistischen Verhältnisse, wird in dem Werke überraschend viel Neues geboten.

# Organismus der Khetšua-Sprache

von

## J. J. von Tschudi.

8. Geh. 25 M.

Ein umfassendes Werk des berühmten Sprachforschers über eine der entwickeltsten Indianersprachen, die allgemeine Landessprache in den Hochlanden von Peru, Bolivia, Ecuador und den nordwestlichen Provinzen der Argentinischen Republik. Noch keine Indianersprache ist bisher in so grundlegender und ausführlicher Weise behandelt worden, wie es hier mit der Sprache des alten Inkareiches geschieht.

# Lehrbuch der Japanischen Sprache

von

## Philipp Noack.

8. Geh. 15 M.

Für Erlernung der japanischen Schrift- und Umgangssprache wird in diesem Werke ein treffliches Lehrmittel geboten. Ausser einer vollständigen Grammatik enthält dasselbe passende Uebungsstücke mit Uebersetzung und Erklärung, ein japanisch-deutsches Wörterbuch, sowie eine Reihe von Schrifttafeln, welche die japanischen Originaltypen und deren Zusammensetzung zur Anschauung bringen.



Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.



